Bibl. Mont.
3140
1804,1
Bibl. Mont 3140

1000.

<36624491790014 S

<36624491790014

Bayer. Staatsbibliothek

Historisches Archiv für Franken.

Von

Andreas Sebastian Stumpf,

der Philosophie Doctor, kurfürstlich-pfalzbayerischem Archivar zu Wirzburg, der königl. preußischen Akademie der Wissenschaften zu Erfurt Mitgliede.

Erstes Heft.

Bamberg und Wirzburg,

bey Joseph Anton Göbhardt

1804.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorerinnerung.

Das Archiv, dessen erstes Heft hier erscheint, ist zwar zunächst bestimmt, die Geschichte der pfalz-bayrisch-fränkischen Fürstenthümer aufzuklären; indessen werden die darinn enthaltenen Aufklärungen auch für die Freunde der allgemeinen teutschen Geschichte Interesse haben. Es wird nicht befremden, vorzüglich solche Gegenstände bearbeitet zu finden, welche durch die Ereignisse der Zeit zur Sprache gebracht worden sind. Es liegt daran, Vourtheile zu zerstören; besonders wenn sie auch bey dem besseren Theile des Publikums, der die öffentliche Meinung in seiner Macht hat und leitet, Eingang gefunden haben, und Einfluß auf Grundsätze und Handlungen gewinnen. In dieser Hinsicht glaubte ich, der beynahe allgemeinen Meinung, dem Wahne, daß die fränkischen vormals geistlichen Fürstenthümer größten Theils aus aufgetragenen und nachher heimgefallenen Lehen erwachsen seyen, und die Lehensverbindung der adeligen Gutsbesitzer auf freyem Auftrage des Eigenthums zu Lehen beruhe, die Geschichte und Urkunden

um

um so mehr entgegenstellen zu müssen, als diejenigen, welche die rechtliche Entstehung der Reichsritterschaft in Franken deduciren wollen, daher eines ihrer vorzüglichsten Argumente nehmen. Auf jeden Fall werden die hier vorgebrachten Erläuterungen und Urkunden dem Freunde der fränkischen Provinzialgeschichte willkommen seyn. Die zwey folgenden kleinen Abhandlungen über das Amt Neuhaus und die Dynastie Dornberg gehören nicht allein zur Geschichte des Fürstenthums Wirzburg, sondern auch zur Geschichte des Meisterthums des hohen teutschen Ordens in Franken und des Fürstenthums Ansbach, und sind von mir darum gewählt worden, damit in dem historischen Archive für Franken die Geschichte der übrigen Länder, welche man zu Franken rechnet, soviel an mir liegt, nicht leer ausgehe.

Das zweyte Heft dieses Archivs wird dem ersten Hefte bald nachfolgen; erlauben es Zeit und Umstände, so kann mein Herr Verleger bis zur Oster-Messe auch noch das dritte Heft zu Markte bringen.

Wirzburg, im Januar 1804.

Bemerk.

Bemerkungen

über

das staatsrechtliche Verhältniß der in den kurpfalz-bayerischen Fürstenthümern in Franken liegenden ritterschaftlichen Besitzungen.

Die Schritte des Mächtigen gegen den Mindermächtigen sind in den Augen des Publikums, welches von den Gründen derselben nicht unterrichtet ist, immer Gewaltschritte, Grundsätze aus dem Staatsrechte der Gallier, welche einstens den Römern, welche sie um die Gründe ihres gewaltigen Vorschreitens befragten, rund heraus erklärten, sie trügen ihr Recht auf der Spitze ihrer Waffen mit sich, und alles sey der Stärkern Eigenthum. Die Insassen der fränkischen Fürstenthümer, welche sich zur Reichsritterschaft halten, haben die hie und da, seit dem Regierungsantritte Sr. kurfürstlichen Durchlaucht eingetretene Vindikation lange genug usurpirter Rechte als Schritte der überlegenen physischen Kräfte gegen wohl erworbene und heilig gegründete Rechte angesehen, und nicht nur die Hülfe der Reichsgerichte, sondern auch die öffentliche Meinung für sich aufgerufen. Das Publikum, lange genug über den Ungrund der schreyenden Beschuldigungen nicht unterrichtet, wohl selbst zum Theile durch die gewöhnlich in den verunglimpfendsten Ausdrücken abgefasseten

fasseten Brochüren der Partheyschriftsteller in seinem Urtheile irre geleitet, wird durch klare Vorlage der Schritte, welche gethan werden, und der Gründe, welche sie geleitet haben, sein Urtheil gegen dieselben, bald zurück nehmen, und aufhören, Schritte, denen das Recht so sehr zur Seite stehet, für Schritte der Gewalt anzusehen.

Die fränkischen Insassen, wie die Reichsritter überhaupt, gründen die prätendirte Reichsunmittelbarkeit ihrer Güter vorzüglich darauf:

„ihre Güter seyen niemals Bestandtheile eines teutschen reichsständischen Territoriums, sondern immer reichsunmittelbare, oder der Reichshoheit unmittelbar unterworfene Güter gewesen; dadurch, daß ein oder der andere Gutsbesitzer sein freyes Eigenthum einem Fürsten zu Lehen aufgetragen habe, habe dasselbe seine Reichsunmittelbarkeit nicht verloren, und nach der Natur des Lehenvertrags, der keine Landsässigkeit involvire, nicht verlieren können; die kaiserlichen Privilegien aus dem XVI. Jahrhunderte seyen nicht als neue Begünstigungen, folglich nicht als gehässige und widerrechtliche Beeinträchtigungen der Territorialrechte der Fürsten, sondern als Bestätigungen schon längst vorhandener Reichsunmittelbarkeit, und als Vindikation der von den Fürsten vielfältig angesprochenen uralten reichsunmittelbaren Eigenschaft anzusehen.“

So wenig diese Theorie von der Entstehung und Bildung der ritterschaftlichen Reichsunmittelbarkeit sich mit der Geschichte vereinigen läßt, so ist doch unläugbar, daß die angeführten Sätze in den kaiserlichen Privilegien für die nun reichsunmittelbar angesehene Ritterschaft als historische Wahrheit angenommen sind, und auf der Voraussetzung der längst und immer vorhandenen Reichs-

unmittelbarkeit der Rittergüter die Bestätigung dieser Eigenschaft gegen das den Besitzern von den Landesherrn ihnen aufgedrungen werden wollende Landsassiat gegründet wird.

Nehmen wir nun die von den Reichsrittern selbst aufgestellte Theorie, und den in ihren Privilegien selbst aufgestellten Begriff eines reichsunmittelbaren Ritterguts als wahr und richtig an, so wird wohl dem Fürsten das Recht nicht abgesprochen werden können, solche Rittergüter, von denen bewiesen werden kann, daß sie

a) nicht nur nicht ursprünglich reichsunmittelbare Güter, vielmehr

b) Bestandtheile teutscher Territorien waren, und

c) im rechtlichen Sinne noch sind, und nicht aufgehört haben, und nicht aufhören konnten, solche zu seyn,

in Rücksicht der angemasseten Reichsunmittelbarkeit in Anspruch zu nehmen, und ihrer Territorialhoheit zu vindiziren.

Als Rittergüter dieser Art, deren es in dem Umfange der fränkischen Fürstenthümer nicht wenige gibt, sind solche anzusehen, von denen zu beweisen ist, daß sie vormahls integrirende Bestandtheile dieser Fürstenthümer waren, und in der Folge an Ritter als Lehen gegeben oder mit Vorbehalt der Lehenseigenschaft veräussert worden sind. Ein Gut, welches zu Lehen gegeben wurde, hörte darum nicht auf, ein Bestandtheil des Landes zu seyn, dem es vorhin angehörte; auf den Vasallen ging für die zu leistenden Hof- und Ritterdienste nur der Nießbrauch des Guts über: dem Lehenherrn und Lande blieb in jedem Falle das Eigenthum, und dem Landesherrn blieben die unveräußerlichen und unverleihbaren, wesentlich mit dem

Lande, und mit dem Inbegriffe der darauf haftenden Landeshoheit verbundenen Hoheits- und Regierungsrechte und höhere Regalien vorbehalten. Der Gutsbesitzer und Vasall konnte den Titel seines Besitzes so wenig, als die Eigenschaft des Guts verändern; er konnte keine Handlung vornehmen, wodurch das Gut, in welcher Hinsicht immer, der Lehenseigenschaft oder Hoheit dem Lande, dem es angehört, entfremdet wurde; er konnte ein mittelbares Gut zum Nachtheile des Lehens- und Landesherrn der Reichshoheit nicht unterordnen, und in den Matrikel von Rittergütern eintragen lassen, deren reichsunmittelbare Eigenschaft und Freyheit auf dasselbe keine rechtliche Anwendung gestatten konnte. Der Lehens- und Landesherr, welcher ein auf diese Art seinem Lande und Territorium entfremdetes Gut als landsässig in Anspruch nimmt, thut weiter nichts, als daß er sich und seinem Lande einen unveräußerlichen, durch eine widerrechtliche Handlung des nutznießenden Besitzers veräußerten Bestandtheil seines Territoriums vindiziret. Das Recht, dergleichen Güter rücksichtlich der Landeshoheit zu vindiziren, tritt für die Lehens- und Landesherren von dem Zeitpunkte ein, da sie von der ursprünglichen Gutseigenschaft und der daraus hervorgehenden widerrechtlichen und strafbaren Handlung der Besitzer und Vasallen unterrichtet sind. Von einem Besitzstande, der die Gutsbesitzer gegen die gerechten Ansprüche schützen könnte, kann um so weniger die Rede seyn, da aus dieser sträflichen Handlung, aus dieser offenbaren Lehensuntreue der Vasallen dem Lehens- und Landesherrn darum kein Nachtheil erwachsen konnte, weil derjenige, der die Handlung beging, von der ursprünglichen Eigenschaft des Lehenguts wohl unterrichtet seyn mußte, folglich noch obendrein

mala fides obwaltete, welcher keine Verjährung zuläßt. Die Lehens- und Landesherren sind zu dieser Vindikation nicht nur berechtigt: sie sind selbst verpflichtet dazu; so wie es eine besondere Pflicht des Reichsoberhaupts ist, alle vormahls integrirende, auf eine widerrechtliche Art abgekommene Bestandtheile des Reichs mit demselben nach Beschaffenheit der Zeit und Umstände mit Recht oder Gewalt wieder zu vereinigen: so ist es nicht weniger heilige Pflicht der Reichsfürsten, alle vorhin integrirende, widerrechtlich abgekommene Bestandtheile ihrer Fürstenthümer und Territorien denselben zu vindiziren. Die abgekommenen Regenten der fränkischen Fürstenthümer hätten daher zu jeder Zeit, sobald sie von der ursprünglichen Eigenschaft vieler von ihren Hochstiften zu Lehen rührenden anmaßlich reichsunmittelbaren Rittergüter unterrichtet worden wären, das Recht und die Pflicht gehabt, diese widerrechtlich abgerissenen Gebietstheile ihrem Territorium zu vindiziren; um soviel weniger wird dieses Recht Sr. kurfürstlichen Durchlaucht ihrem Regierungs-Nachfolger in Hinsicht des besonderen Titels, vermöge dessen HöchstSie zum Besitze dieser Fürstenthümer gekommen sind, bestritten werden können.

Die bisher angestellten archivalischen Untersuchungen haben die ursprüngliche Eigenschaft vieler, für reichsunmittelbares sogenanntes Territorium ausgegebener Rittergüter auf eine so auffallende Art blos gestellet, daß nach den angenommenen, rechtlich bestehenden Grundsätzen die Vindikation der Landeshoheit Statt finden konnte und mußte. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß die Resultate dieser Untersuchungen, indem man sie dem Publikum mit aller Offenheit darlegt, dazu geeignet seyn werden, schiefe Urtheile zu beseitigen und

die öffentliche Meinung für die gerechte Sache zu gewinnen.

Die Freyherren von Bibra tragen die — dem Kanton Rhön und Werra inkorporirten — Rittergüter Irmelshausen, Aubstatt und Höchheim zu Lehen. Irmelshausen, die Veste mit ihren Zugehörungen gehörte vormahls den Grafen von Henneberg, und wurde im J. 1354 von dem Bischofe Albrecht zu Wirzburg nebst noch mehreren Gütern zu dem Fürstenthume erkauft. Im J. 1402 verpfändete der Bischof Johann diese Veste mit den Dörfern Aubstatt und Höchheim an den Ritter Kaspar von Bibra, dem er 600 fl. für sechszehen Hengste schuldig geworden war [a]). Das Geschlecht von Bibra blieb im unaufgekündeten Besitze dieser Güter, bis der Bischof Rudolph zur Regierung kam. Dieser kündigte den Pfandinhabern die Wiederlosung an; es kam aber wegen der vielen Ausflüchte derselben zu einem Rechtshandel, dessen Ausgang der gedachte Bischof nicht erlebte. Sein Nachfolger Lorenz von Bibra endigte den Rechtsstreit auf dem kürzesten Wege dadurch, daß er auf das Wiederlosungsrecht verzichtete, und die schönen Güter seinen Stammsvettern zu Lehen verlieh [b]).

Die Freyherren von Wolfskehl besitzen die — dem Kanton Odenwalde inkorporirten — Rittergüter; Rothenbauer, Fuchsstatt, Ingelstatt, Allersheim, Reichenberg, Hattenhausen, Gerolshausen und Uettingen als wirzburgische Lehen. Das Schloß

---

a) Beylage I.   b) Beylage II.

Schloß Rothenbauer kömmt als eine der ältesten wirzburgischen Besitzungen vor; es wurde mit seinen Zugehörungen und mit dem Dorfe Fuchsstatt im J. 1412 an den Ritter Hanns Voit von Salzburg um 500 fl., mit dem Vorbehalte der halben Nutzung, und mit dem Gedinge verpfändet, daß der Gläubiger berechtigt seyn sollte, die beyden Pfänder in gleicher Eigenschaft und mit gleichem Vorbehalte an einen seiner Genossen, „der des Stifts Mann und Untersaß wäre“ weiter zu verpfänden [a]). Der gedachte Hanns Voit brachte es bald dahin, daß er mit den beyden Pfändern belehnt wurde, welche er alsdann an den Ritter Friedrich Wolfskehl veräußerte. Dieser Friedrich wurde im J. 1433 damit belehnt [b]) und seit dieser Zeit blieben diese Lehengüter bey dessen Geschlecht' und Nachkommenschaft. Eben so waren die Güter Reichenberg mit Hattenhausen und Gerolshausen, und Ingelstatt mit Allersheim ursprünglich Bestandtheile des Fürstenthums Wirzburg, welches dieselben im J. 1345 von der Grafschaft Hohenlohe erworben hatte [c]). Reichenberg mit seinen Zugehörungen wurde noch am Ende des vierzehnten Jahrhunderts an die Wolfskehl verliehen; Ingelstatt und Allersheim hingegen waren länger bey dem Stifte geblieben: sie wurden erst im J. 1528 an die Geyer zu Giebelstatt um ein Anlehen von 2200 fl. verpfändet [d]) und schon im J. 1554 demselben Geschlechte um einen schlechten Preis als Lehen für Söhne und Töchter überlassen [e]). Als in den

---

a) Beylage III.
b) Beylage IV.
c) Beylage V.
d) Beylage VI.
e) Beylage VII.

den ersten Jahren des verflossenen Jahrhunderts das Geschlecht der Geyer ausgestorben war, wurden die erwähnten Güter in gleicher Lehenseigenschaft an das Wolfskehlische Geschlecht verliehen. Das Dorf Uettingen, dessen Lehensherrlichkeit von der Grafschaft Wertheim an das Fürstenthum Wirzburg gediehen ist, ist gleichfalls, wie die vorhergehenden Wolfskehlischen Güter, ursprünglich ein gegebenes Lehen; indem dasselbe zuerst einem gewissen Friedrich von Ratzenberg aus besonderer Gnade verliehen worden, von diesem an die Landschaden von Steinach, und von daher an die v. Wolfskehl gekommen ist.

Unter dem bereits erwähnten Kaufe hennebergischer Güter vom J. 1354 waren auch die Schlösser Sternberg und Rothenstein begriffen. Die Bischöfe unterhielten lange Zeit auf diesen damals wichtigen Schlössern Burgmänner, welche mit den Nutzungen der umherliegenden Güter belehnt wurden. Als Burgmann zu Sternberg kömmt im J. 1367 Hanns Truchseß „des armen Hansen Truchsessen seligen Sohn“ vor [a]). Andere Burggüter daselbst besaßen in gleicher Eigenschaft die Ritter von Sternberg, denen diese Veste, ursprünglich das Stammhaus der mit diesem ritterlichen Geschlechte gemeinen Adels nicht zu verwechselnden Dynasten von Sternberg, den Namen gegeben hatte. Aus diesen einzelnen Burggütern erwuchs mit der Zeit das Rittergut: auf den Ruinen der alten Kemnate der Burg baueten die Truchseß, welche diese Burggüter zusammen erworben hatten, ein neues Wohnhaus oder Schloß [b]) — und dieses soll nun das reichsunmittelbare dominante

Kastrum

a) Beylage VIII. b) Beylage IX.

Kastrum — die aus den vererbten Burggütern entstandenen Bauernhöfe und Söldengüter und deren Flur und Dorfsmarkung sollen das reichsritterschaftliche Territorium seyn! Gleiche Beschaffenheit hat es mit Rothenstein; obgleich die Freyherren von Truchseß ihre Besitzungen daselbst noch jetzt als Burggüter zu Lehen empfangen [a]): der Begriff eines Burgguts aber jeden Anspruch auf Reichsunmittelbarkeit ohnehin ausschließt, so ist dennoch das anmaßliche reichsritterschaftliche Territorium auch auf diese Bestandtheile des Fürstenthums ausgedehnt worden.

Die Freyherren von Fuchs empfangen die Dörfer Bimbach und Neudorf, welche ihre Voraltern dem Kantone Steigerwald inkorporiren ließen, zu Lehen. Daß beyde Güter Bestandtheile des Fürstenthums Wirzburg waren, und noch sind, werden folgende urkundlich richtige Angaben beweisen. Bimbach und Neudorf gehörten zu der Burg und Dynastie Stollberg, welche der Bischof Herman vermöge Vertrags mit Gertraud von Stollberg dem Lande erwarb [b]). Aus den Lehenregistern erhellet, daß mehrere Güter zu Bimbach, und zuletzt Bimbach selbst von den Bischöfen als ein Burggut verliehen wurde, welches auf dem Stollberg verdienet werden mußte. Im J. 1329 kam dieses Erbburggut von Götz Holzers Witwe an die Lamprecht von Gerolshofen, welche von dieser Zeit an ununterbrochen damit belehnt wurden. Im Anfange des XV. Jahrhunderts erkaufte Dietrich Fuchs Ritter das gedachte Gut von dem Ritter Heinrich Lemplein, und seit dieser

Zeit

a) Beylage X.   b) Beylage XI.

Zeit wurde das Geschlecht von Fuchs mit Bimbach und Neudorf belehnt.

Der Freyherr Truchseß von Wetzhausen zu Oberlauringen besitzet das Rittergut Oberlauringen. Den ersten Schritt, dieses ursprüngliche Stiftseigenthum an das Truchseßische Geschlecht zu bringen, machte der Bischof Johann zu Wirzburg dadurch, daß er einen Hof und See daselbst und einen Theil am Zehnten dem Ritter Jörg Truchseß zuerst verpfändete, nachher als Lehen verlieh [a]). Dieser Truchseßische lehenbare Antheil kam mit der Zeit an die Ritter von Hutten, welche schon im J. 1496 mit dem Zehnten, dem Hof und See, mit fünf Männern und vier Gaden daselbst belehnt wurden. Das übrige Dorf war indessen noch wirzburgisch, bis im J. 1553 [b]) der B. Melchior dem Wilhelm von Hutten auch diesen überwiegenden Dorfsantheil mit allem Geboth und Verboth, auch mit der ganzen Dorfs- und Gemeindsherrschaft, woran Kunz von Hutten keinen Theil gehabt hatte, jedoch mit dem Vorbehalte des Eigenthums oder der Lehensherrlichkeit, der geistlichen- Landgerichts- und Centjurisdiktion, oder, nach dem damahligen Begriffe von Territorialhoheit, — der vollen Territorialhoheit übergab; worauf das Geschlecht von Hutten nicht nur mit dem neuerworbenen [c]), sondern auch mit dem schon vorher besessenen Antheile an Oberlauringen [d]) belehnt wurde, bis sie das Gut in gleicher Eigenschaft im J. 1679 an zwey Brüder Freyherren Truchseß von Wetzhausen veräusserten, deren Nachkommen jetzt damit belehnt werden.

Die

a) Beylage XII.
b) Beylage XIII.
c) Beylage XIV.
d) Beylage XV.

Die Freyherren von Münster werden mit den Rittergütern Niederwerrn und Kleineibstatt belehnt. Niederwerrn gehörte zu den ältesten Gütern des Landes. Im J. 1420 traf dasselbe das Schicksal, von dem Bischofe Johann v. Brunn um 900 fl. an die Ritter Engelhard und Hanns von Münster verpfändet zu werden [a]). Der Bischof borgte in der Folge noch mehr von diesen Gläubigern, und verzichtete endlich im J. 1436 [b]) ganz auf die Wiederlosung, behielt aber zum Glücke noch sich und seinem Stifte das Eigenthum vor, welches die Besitzer von dieser Zeit an besitzen und als ihr Lehen anerkennen. Das Gut Kleineibstatt war, und ist nicht minder ein integrirender Theil des Fürstenthums Wirzburg. Erst im J. 1554 veräußerte der Bischof Melchior dieses Gut an den Ritter Valentin von Münster mit dem Vorbehalte des Eigenthums, auch der geistlichen, Landgerichts- und Centjurisdiktion [c]), oder aller damahls ausgeübter Hoheitsrechte; ohne daß dieser ganze Vorbehalt das Gut gegen die Entfremdung von dem Lande, und gegen die Inkorporation in die Matrikel reichsunmittelbarer Rittergüter hätte schützen können. Kleineibstatt wurde in der Folge als vermannt eingezogen; jedoch aus Gnade im J. 1661 wieder dem Münsterischen Geschlechte verliehen.

Die Freyherrlich v. Lichtensteinischen Güter Geyersberg, das Schloß Lichtenstein, Herbelsdorf, und die Hälfte des Dorfs Buch, welche der gedachte Freyherr besitzt, gehören gleichfalls hieher; nicht weniger auch das Dorf Wasmuthhausen, welches der Graf

Voit

a) Beylage XVI. b) Beylage XVII. c) Beylage XVIII.

Voit von Rieneck von dem Fürstenthume Wirzburg zu Lehen empfängt. Was Geyersberg und Wasmuthhausen betrifft, so liegt der Beweis ihrer ursprünglichen Eigenschaft in einer Urkunde vom J. 1290 [a]), vermöge welcher der Bischof Mangold zu Wirzburg dem Ritter Karl v. Heldritt nebst mehreren andern Zehnten und Dörfern auch das Schloß Geyersberg, und das Dorf Wasmuthhausen verpfändete. Geyersberg wurde bald wieder abgelöset; denn schon im J. 1331 kömmt der Ritter Lutz Schott als des Stifts Burgmann daselbst vor. Geyersberg wurde nachher den Schotten als Lehen verliehen, bis Otto von Lichtenstein im J. 1449 dasselbe von Wilhelm Schott erkaufte, und in lehenbarer Eigenschaft an sein Geschlecht brachte. So wie Geyersberg, so kam auch Wasmuthhausen an das Lichtensteinische Geschlecht, welches das Gut an die Voit von Rieneck veräußerte, deren letzter männlicher Abkömmling gegenwärtig damit belehnt wird. Das Schloß und Gut Lichtenstein, von welchem die jetzigen Besitzer den Namen ohne Zweifel darum erhalten haben, weil ihre Voraltern Burgmänner auf dieser bischöflichen Veste waren, — gehörte noch im J. 1421 ganz dem Stifte Wirzburg, und war damahls mit Herbelsdorf an Apel von Lichtenstein verpfändet [b]). Der Bischof Johann v. Brunn veräußerte das Schloß mit dem Dorfe im J. 1436 an den Pfandgläubiger gegen weiteres Darlehen auf Wiederlosung. Im J. 1517 kaufte der Bischof Lorenz diese Güter, welche unterdessen in mehrere Hände und wieder zurück an das Lichtensteinische Geschlecht

---

a) Beylage XIX. b) Beylage XX.

schlecht gekommen waren, von Jakob von Lichtenstein wieder an sein Stift a); der Bischof Melchior aber veräußerte nicht nur Lichtenstein und Herbelsdorf, sondern auch die Hälfte des Dorfs Buch im J. 1553 wieder an das Lichtensteinische Geschlecht b); der Vorbehalt des Eigenthums, und der geistlichen, Landgerichts- und Centjurisdiktion, welcher in der Veräußerungsurkunde feyerlich ausgedrückt ist, vermogte nicht, die Vasallen von einer Handlung abzuhalten, durch welche sie fremdes Eigenthum, und unbezweifelte Bestandtheile eines reichsständischen Territoriums in den Matrikel reichsunmittelbarer Rittergüter und reichsunmittelbaren Territoriums inkatastriren ließen.

Die Dörfer Albersdorf, Immenwinden, und Birkach gehörten vormahls den Dynasten von Raueneck, welche im XIII. Jahrhunderte erloschen, und mit den Marschallen von Raueneck einem Ministerialgeschlechte dieser Dynastie nicht zu verwechseln sind. Durch das Erlöschen der Dynasten fielen gedachte Dörfer, welche sie im J. 1231 zu Lehen gemacht hatten c), dem Stifte Wirzburg heim. Albersdorf blieb nicht lange unveräußert: denn schon im J. 1383. wurde der Ritter Eberhard Fuchs mit diesem Dorfe belehnt, um dasselbe als Burggut auf einer der bischöflichen Burgen zu verdienen. Das Geschlecht von Fuchs blieb von dieser Zeit an im Besitze dieses Burgguts, bis Eitel Heinrich und Ludwig Wilhelm von Fuchs das Dorf an den Obersten Bertram von Brockdorf verkauften, welcher im J. 1688 damit belehnt wurde. Bald nachher kam das Geschlecht von

Günder-

a) Beylage XXI. b) Beylage XXII. c) Beylage XXIII.

Gunderrode, und seit dem J. 1709 das Geschlecht von Greifenklau zum Besitze dieses Rittermannlehens. Eben so frühe kam auch Birkach, was den Genuß dieses Guts belangt, von dem Stifte: indem schon unter des Bischofs Wolfram Regierung der Ritter Hanns Flieger damit belehnt wurde. In der Folge kam das Dorf an die Ritter von Fuchs, und zuletzt an die Truchseß von Wetzhausen, welche gegenwärtig damit belehnt werden. Mit Immenwinden gieng es nicht besser; es gedieh gleichfalls sehr bald als Lehen an die v. Fuchs, von denen Ritter Eberhard im J. 1388 damit, und zugleich mit zwey Burggütern zu Rauneck belehnt wurde. Das gedachte Geschlecht befindet sich noch im Besitze dieses Lehens und ursprünglichen Stiftseigenthums, welches, wie Albersdorf und Birkach, von den Vasallen dem Kanton Baunach inkorporiret wurde.

Das mannlehenbare Rittergut Halburg, muß gleichfalls als ursprünglicher Bestandtheil des Fürstenthums Wirzburg angesehen werden. Kaum war es von dem Stifte erworben worden, so wurde es schon im J. 1356 von dem Bischofe Albrecht nebst anderen Stiftsgütern den Zollnern verpfändet, welche sich in der Folge, als nicht nur im J. 1434 eine neue Pfandschaft [a]) darauf konstituirt, sondern das Schloß selbst ihnen zu Lehen gegeben wurde, sich den Beynamen: Zollner zu Halburg beylegten. Das Zollnerische Geschlecht starb aus, und das vermannte Schloß wurde eingezogen und konsolidirt: bald aber aus Gnade an die Grafen von Stadion als neues Rittermannlehen verliehen [b]), welche sich wegen dieses Gnadenlehens zum Kanton Steigerwald halten.

Das

a) Beylage XXIV. b) Beylage XXV.

Das Geschlecht von Lisberg trug ansehnliche Güter von dem Stifte Wirzburg zu Lehen, welche theils aufgetragene theils gegebene Lehen waren. Unter der Regierung des Bischofs Konrad I. starb dieses Geschlecht aus, und dessen Lehengüter fielen dem Stifte wieder zu, von dem sie größtentheils hergekommen waren. Nicht lange blieben die beträchtlichen Güter integrirende Bestandtheile des Fürstenthums; indem der Bischof dieselben, und zwar namentlich Trabelsdorf, Kollendorf (Kolmsdorf), Weickendorf (Weickenhof) und Zettelsdorf mit anderen einzelnen Gütern und Pertinenzien seinem Marschalle Hanns von Milz verlieh *). Diese aus Gnade verliehenen Lehengüter kamen nachher an das Geschlecht von Münster; Trabelsdorf, Weickendorf und Kolmsdorf wurden im J. 1664 von Erhard und Franz von Münster an Kaspar Adam Marschall von Ostheim veräussert, dessen letzter männlicher Abkömmling der General Marschall jetzt damit belehnt ist. Zum Danke für die Großmuth eines Fürsten, der durch den verliehenen Genuß dieser Güter die Dienste eines treuen Dieners belohnen wollte, wurden dieselben in der Folge von den Vasallen hinter den Rücken der Bischöfe als anmaßliches reichsunmittelbares Territorium dem Kanton Steigerwald inkorporirt.

Das Schloß und Dorf Altenstein, die Weiler Marbach und Pfaffendorf, welche von den Freyherren von Stein zum Altenstein genannt, als wirzburgisches Rittermannlehen anerkannt werden, ferner derselben Antheile an den Dörfern Humprechtshausen und

*) Beylage XXVI.

und Kleinsteinach sind nicht weniger als solche Güter zu betrachten, bey denen rücksichtlich ihrer ursprünglichen Eigenschaft die Vindikation der Landeshoheit eintreten kann. Das Schloß Altenstein, aus dessen eingehörigen Hofgütern ein ausser den Ringmauern liegendes kleines Dorf erwachsen ist, war vormahls, so wie Marbach und Pfaffendorf, des Stifts Eigenthum. Die Bischöfe unterhielten auf dem Schlosse zu Bemannung desselben eine Anzahl Burgmänner, welche für diese Burghuth gewisse Güter zu Lehen hatten. Im J. 1333 wurde Aplo Humprecht als Burgmann auf dem Altenstein mit dem Dörflein Pfaffendorf, und im J. 1392 Peter Humprecht mit Marbach in gleicher Eigenschaft belehnt, nämlich, um es als Burggut auf dem Schlosse zu verdienen. In den Urkunden und Lehenregistern jener Zeit kommen noch mehrere Burgmänner auf dem bischöflichen Schlosse Altenstein vor, worunter im J. 1337 Seyfried von Altenstein mit dem halben Zehnten zu Oberelldorf als Burggut belehnt wurde a). Die beyden ursprünglich als Burggüter verliehenen Weiler Marbach und Pfaffendorf, wovon das letztere jetzt ein sogenanntes reichsunmittelbares Kastrum in sich begreift, und der Sitz des Gutsherrn, so wie seines Verwalteramtes ist, kamen im J. 1405 durch Kauf von Heinrich und Peter Humprecht an Wolfram von Stein, dessen Geschlecht in der Folge auch noch „mit Thurn und Thor zum Altenstein mit seinen Begriffen“ oder, welches hier einerley ist, mit dem Schlosse Altenstein belehnt wurde b). Der Antheil, den der Freyherr v. Stein an Humprechtshausen

und

a) Beylage XXVII. b) Beylage XXVIII.

und Kleinsteinach besitzt, war vormals dem Kloster Marienburghausen angehörig, und als Klostergut unbestrittener Bestandtheil des Territoriums und Fürstenthums. Dieser bestehende Zusammenhang wurde durch die im J. 1553 von dem Kloster vorgenommene Veräußerung so wenig aufgelöset, daß derselbe vielmehr durch das von dem Bischofe Melchior vorbehaltene Eigenthum erhalten und bestärkt wurde [a]). Demungeachtet befinden sich auch diese Güter gegenwärtig in dem reichsritterschaftlichen Verbande.

Der Graf von Schönborn besitzet als Rittermannlehen das Schloß und Dorf Geubach. Gehen wir auf die Urstände dieses anmaßlich reichsunmittelbaren Ritterguts zurück, so finden wir theils das Kloster Ebrach, theils einen Johann Meissenbach im Besitze von einigen Herdstätten und Gütern daselbst: von denen der letztere seinen Antheil von dem Bischofe Gerhard „aus besonderer Gnade“ als Lehen erhalten hatte. Später kommen die Zollner im Besitze mehrerer Lehengüter daselbst vor, mit welchen die Bischöfe von Würzburg noch die Vogtey verbanden, womit die Vasallen seit dem Anfange des XV. Jahrhundertes belehnt wurden. Aber noch zur Zeit war kein Schloß daselbst vorhanden; erst um das J. 1492 kaufte Hanns Zollner im Umfange der lehenbaren Vogtey zwey Bauernhöfe, bauete einen sogenannten Sitz darauf, und war entschlossen, denselben mit Gräben, und Zwingern zu befestigen, mußte aber denselben gleichfalls, als auf lehenbarem Grund, und Boden erbauet, zu Lehen empfangen [b]). Dieses ist

nun

a) Beylage XXIX. b) Beylage XXX.

nun der genuine Ursprung des sogenannten reichsfreyen Kastrums! Noch immer besaß das Kloster Ebrach seine fünfzehn Herdstätte, Zinsen und Gülten daselbst; bis endlich im J. 1588 der damalige Vasall und Gutsbesitzer Valentin Echter von Mespelbrunn gedachte Klosterunterthanen und Gefälle an sich ertauschte *). So ist also das Rittergut Geubach, welches im J. 1650 von den Echtern an das Schönbornische Geschlecht gekommen ist, zum Theile aus ursprünglichem Hochstiftseigenthume, zum Theile aus Mediatklostergütern, folglich aus solchen Bestandtheilen erwachsen, deren unveränderliche Eigenschaft den Begriff eines dem Reiche unmittelbar unterworfenen Guts ausschließt.

(Die Fortsetzung folgt).

I. Re-

*) Beylage XXXI.

I.

Revers des Kaspar von Bibra über die Wiederlosung der ihm verpfändeten Veste und Dörfer Irmelshausen, Höcheim und Aubstatt. 1402.

Ich Caspar von Bibra, Bekenne an disen offen brif für mich und alle mein erben, das ich mit dem Erwirdigen mein gnedigen herrn, Herrn Johanns Bischoff zu Wirtzpurg, vnd den Erbern herrn dem Techant vnd Capitel des thumestiffts zu Wirtzpurg vberein bin worden, vnd gekaufft han vmb die dörffer vnd vogtey mit jren zugehörn Austat Hochheim vnd Irmelßhausen, vmb achthalb hundert guldin jn aller der maß, vnd nach außweisung des hauptbrifs, der mir vnd meinen erben darüber geben ist, der von Wort zu wortte hirnoch geschriben stet also, Wir Johanns von Gots gnaden Bischoue zu Wirtzpurg, bekenne an disen offen brif alle den, die jn sehen, oder hören lesen, das wir vberein komen sind, vnd angeslagen haben mit vnserm lieben getrewen Caspar von Bibra für sechzehen hengst vnd pfert, die wir vnd vnser Stifft im schuldig gewest sin, vnd für sechs hundert guldin schulde, dofür er brif gehabt hat, dofür wir im geben vnd bezalen sollen achthalphundert guldin gut vnd gerecht an golde vnd swer gnugk am gewichte, darumb er vns der hengst vnd pfert vnd der sechs hundertguldin ledig vnd loßgesagt hat, die verbrifft waren, vnd darumb mit jm eins kauffs übereinkomen vnd ein worden sind, Hirumb wir obgenanter Johanns Bischoff

bekennen für vns vnd vnser nachkomen, vnd Stifft, das wir die obgenanten achthalb hundert guldin dem obgenanten Casparn vnd seinen erben schuldig waren, vnd im darumb recht vnd redlichen verkaufft haben vnd verkauffen mit macht dits brifs vnser vnd vnsers Stiffts dörffer, vogtey, gült vnd rentt, vnd mit allen andern nutzen vnd rechten, nichts außgenomen, Awstat Hocheim vnd Vogtey zu Irmelßhausen, vmb die obgenanten achthalphundert guldin, vnd setzen den obgenanten Casparn vnd sein erben in nützliche gewere vnd gewalt, Auch hat er vns für sich vnd sein erben die gunst vnd willen getan, welche Zeit wir komen im Jar mit vnserm Gelde, so sol vns, vnsern Nachkomen vnd Capitel vmb also vil gelts achthalphundert guldin die obgenanten dörffer, vogtey, mit allen jren zugehören, vns wider verkauffen geben vnd antworten, on alle widerrede, verzugk vnd intragk, doch also, das wir jn das vor ein Virteil Jars sollen lassen wissen, vnd sollen jm auch die betzalung zwu meyl wegs vmb königshouen, in welichs slos oder Stat er vns hinbescheit, do wir oder die vnsern fride und gleit mugen gehaben. Auch were es, das Caspar der obgenant betrungen würde, vmb das egenant gelt, so mogten er die obgenanten dörffer, vnd vogtey mit allen jren zugehörn versetzen oder verkauffen, als obgeschriben stet, einem seiner genossen, dem solden wir das verschreiben in aller maß, als Caspar vnd sein Erben das jnne gehabt haben, on widerrede. Auch reden wir für vns, vnser nachkomen vnd Stifft, das wir dem obgenanten Casparn und seinen Erben jn disen kauff kein eintragk oder keinerley hindernuß tun oder machen sollen, noch wollen, mit gericht, geistlichen noch werntlichen, heimlich noch offennlich, mit worten, oder mit wercken,

wie

wie man das erdencken mocht, das dem obgenanten Caspari vnd sein Erben geschaden mocht, annders wan das wir die widerkauffen mügen, als obgeschriben stet, on arglist, ongeuerde, des zu merer sicherheit vnd vrkund so haben wir obgenanter Johanns Bischof vnser Insigel heissen hencken an disen brif, vnd wir Niclaß von Malckoß, Techant vnd das gannz Capitel des thumestiffts zu wirzpurg, Bekennen, das der obgenant kauffanslagk endschaft mit unserm guten willen wissen verhengknus eingangen vnd gescheen, vnd des zu Vrkund so haben wir vnnser des Capitels Insigel zu Vnnsers obgenanten Herrn von Wirzpurg Insigel gehangen an disen brif, der geben ist nach Cristi geburt xiiij.c vnd darnach in dem andern Jar am nehsten Sonnabent, nach dem Jarstage. Vnd ich vorgenanter Caspar von Bibra bekenne rede und globe für mich vnd alle mein erben, also den kauff zu halten, vnd zu thun nach außweisung desselben brifs nach sin bunden, vnd artickeln, stetiglichen, gentzlichen vnd gar, an alles geuerde, Vnd des zu Vrkunde han ich vorgenanter Caspar mein Insigel an disen brif gehangen, der geben ist im Jar vnd tag als vorgeschriben stet.

II. Ver=

II.

Vertrag des Bischofs Lorenz zu Wirzburg mit Valtin von Bibra, vermöge dessen ihm die Güter Irmelshausen, Höchheim und Aubstatt zu Lehen gegeben werden. 1500.

Wir dise hernach geschriebene mit namen Albrecht vonn Bibra Thumherre der Thumstiefften zu Bamberg vnnd zu Würtzburg, Probst des Stieffts sannt Johanns zum Newen-Mönster doselbst zu Würtzburg, vnnd Bartholmes vonn Herbilstat zu Hain, Als sich jnn vergangen Jaren Speen vnd Zwitrecht, Spruch vnnd vordrung habenn gehalten zwischenn weylendt dem Hochwirdigen Fürsten vnd Herrn Herrn Rudolffen Bischoffen zu Würtzburg vnd Hertzogen zu Francken, seiliger löblicher gedechtnus eins Heinrichen seilligen vnnd Valentin von Bibra Vater vnnd Sone, anderteils als von des Widerkauffs des Stieffts teyle der Vesten Irmeltzhawsen auch der Vogtey wegen doselbst jn der Vesten vnd dörffern zu Irmeltzhawsen, Höchheim vnnd Augstatt, mit jrenn zu vnnd eingehörungen, darumb sie dann auch zu bedenteilen zu Recht für das Lanndtgericht des Herzogthumbs zu Francken von demselben durch ein Appellation der von Bibra für Weylent den allerdurchleuchtigisten Fürsten vnnd Herren Herrn Fridrichen, römischen Keyser vnsern allergnedigisten Herrn löblicher gedechtnus, furter durch seiner keyserlichen Maiestat Commission für Weylent Marggraffen Albrechten von Brandemburg Curfürsten rc. seyliger gedechtnus, von demselben durch ein appellation

gedachts

zedachts Bischoue Rudolffs seyligen wider für den obgemelten vnnsern Allergnedigisten Herren den römischen Kayser, vnnd dann zuletzst derselben appellation halben für weylent Herrn Reinharten seyligen, Bischoue zu Wurms als keyserlichen Commissarien gewachssen, aldo sie zu Recht anhengig gemacht, aber jnn Recht unendtschieden plieben, des dann auch solich spenne vnd Zwitracht Spruche vnnd Vorderung nach abganng weylent Bischoue Rudolffs seiligen vnnd gedachts Heinrichs von Bibra vff itzt den Hochwirdigen Fürsten vnnd Herrn, Herrn Lorentzen, Bischouen zu Würtzburg vnnd Hertzogen zu Franncken, vnsern gnedigen Herrn, vnnd Valentin von Bibra, des obgenannten Heinrichs von Bibra seyligen Sone kummen, vnnd sich also etlich Jare zwischen itztgemelten vnserm gnedigen Herren von Würtzburg vnnd Valentein von Bibra gehalten hannd, vnd noch haltennd sind, Bekennen wir vnnd tun kunt offenntlich mit diesem Brieffe gein allermeniglich, das wir jn herkomen gestalt, gelegenheyt vnnd eigenschafft der dinge ein vleissig einsehen gehabt, betracht vnnd zu Hertzen gefüret haben, das die obangezeigten Rechtuertigung ettweuil Jare geweret hat, darauff dann auch allen teylen etwe vast koste, Zerung, vnnd mühe gangen sein, hinfür auch nach dem vnnd die Rechtuertigung nye auff die Hauptsachkomen ist, wue die wider angefenngt, vnnd jn Recht zu ennde gefüret werden sollt, noch vil Jare ehe das bescheen möcht, ergeen, vnnd also die partheyen dodurch noch zu größern schaden vnnd costen gefüret würden, vnd haben darumb jm allerbesten auß ferner Betrachtung wie bede teyl gegeneinander gewandt sind, als Landßfürste erbherre vnnd Vnerthan, dodurch wir auch nicht gern sehenn, das sie dermassen gegeneinander in Spennen stehen, vnnd miteinander

einander widerumb jn Rechtuertigung wachssen solten. Nachdem auch solich Rechtuertigung, wue die geübt werden sollt, mere vngnade vnnd gremschafft, dann gnad vnnd guten Willen geperen möchte, vnnd das auch der fall des Rechten gegen jglicher parthey Meynung, das sie gewynnen solle, zweyuelich ist, vnnd darumb bey beden teylen solichen getrewen vleis angekert, das sie vnns gütlicher hanndlung zwischenn jne gestattet, darauff wir dann auch zwischen jne von bedenteylen, vnnd mit jrer bederteyl guten willen vnnd wissen jn der gütlichkeyt beredt, beteydingt vnnd außgesprochen haben, wie hernach volgt, Nemlich das fürter mere zu ewigen tagen Valenntin von Bibra, sein menlich lehenns erbenn nachkomenn, Besitzer Innhaber der gemelten Vesten Irmelßhawsen, des Stiffts zu Würzburg teyle an vnnd jn derselben Vesten, mit sampt der vogtey jnn derselben vesten, auch jnn den dörffern doselbst, zu Irmelßhawsen, Höcheim vnnd Augstat, jren zu vnnd eingehörungen, wie dann das durch Bischoue Johannsen vom Egloffstein seyligen weylent Casparn von Bibra seyligen, sein Valentins anherrn vff einen ewigen Widerkauff verschrieben gewesen ist, sampt jren Zu vnnd eingehörungen, vnnd sunst alle vnnd igliche Burggüter jn gemelter Vesten Irmelßhawsen, vnnd also die obgemelten Vesten vnnd Burck Irmelßhawsen gannß mit jrem begrieffe, mit greben, zwingern, meweren, vnnd annderm, auch alles, das Valenntin von Bibra in dem gedachten Dorff Irmelßhawsen vnnd in der marck doselbst hat, oder künfftiglich gewynnen möchte, wie das Namen hat, oder haben wirdet, mit allen seinen bewen, wie die jßt steen, oder hinfür auffgericht, vnnd gemacht werden mochten, durch Ine, sein manlehens erben nachkomen besißer derseben,

in dem vesten oder inn dem dorff Irmelßhawsen, vnnd der Marck doselbst mit jren Begrieffen, zu vnnd eingehörungen gannß nichts dauon außgenomen, von genanntem vnnserm gnedigen Herrn von Würßburg vnnd seiner gnaden nachkomen vnnd Stiefte zu rechtem Manlehen habenn, tragen, das auch alles von dem obgenantem vnnsern gnedigen Herrn von Würßburg vnnd seiner gnaden nachkomen, vnnd also von Herrn zu Herren so offt vnnd sich das gepüren würdet, als annder jr manlehen gut zu rechtem manlehen empfahen, gewonnliche lehennspflicht dorüber thun, globen vnd sweren sollen, wie dann manlehenns Recht, vnnd des gemelten Stieffts gewonnheyt vnnd Herkomen ist, Doch wes auch vnnser gnaden Herre vnnd der Stieffte jn den obgemelten Dörffern Irmelßhawsen, Höcheim vnnd Augstat mit schöpffen, Ruge, vnnd also der Zennthalben zu Königshouen herbracht hannd, das sol fürter zu ewigen tagen auch besteen vnnd gehalten werden, vnnd des soll auch der gedacht vnnser gnediger Herre, seiner gnaden Nachkomen vnnd Stieffte also in ewigkeyt jn den gemelten dreyen dörffern Irmelßhawsen, Hocheim vnnd Augstatt gewonnliche Zentvolge haben, vnnd die Inwoner derselben Dörffer die zu thun schuldig sein, dergleichen so der gemelt Valentin von Bibra sein erben oder die Iren in gemelten Vesten vnnd dörffern, vnnd derselben Marckungen in der Zennth Königßhoffen angegrieffen vnnd beschedigt würden, so sollenn Ime oder den seinen vnnsers gnedigen Herrn obgenant vnd seiner gnaden nachkomen vnterthan jn der gemelten Zennth Königßhoffen auch zennthilff thun vnnd beweisen, als anndern jn gemelter Zenth wonnhafft, ongeuerde, vnnd darzu ob einiche oder mere des Stiefts Sloss, Stette

oder

oder merckt dem Stiefft angewonnen, belegert, benötigt, oder sunsten abhenndig gemacht würden, oder ein oder mere Fürsten oder annder gewalt den Stieffte vergeweltigen oder vberzihen wöllten, oder würden, Alßdann soltenn die gemelten drey dörffer mit jrer Manschafft nach anzall der Persone jn denselben Dörffern wie sunst andern jm Stieffte auffgebotten wirdt, dem Stieffte getrewlich volgen, jnmassen wie anndere des stieffts Stette, Merckte, vnnd dörffer thun würden, vnnd doch solten dieselben, wann der gedacht Valenntin von Bibra oder sein menlich lehens erben vnnd nachkomen besitzer der gemelten dörffer persönnlich bey vnnserm gnedigen herrn oder seiner gnaden Nachkomen vnnd Stieffte, oder jrer Gnaden heuptlewten vnnd also jn jrer Gnaden dinst sein werden, vff den oder dieselben dem Stieffte zu gut gewarten, Wue aber Valentin oder sein Menlich lehenns erben vnnd nachkomen besitzer gemelter dörffer persönlich bey vnnserm gnedigen Herrn oder seiner gnaden nachkomen vnnd Stieffte oder jrer gnaden heuptlewte vnnd also in jrer gnaden dinst nicht sein werden, mögen Valenntin oder sein menlich lehenns erben vnnd nachkomen, wie obsteet, einen anndern von Bibra oder sunst einen Edelman gerüst schicken, vnnd alßdann sollen die obgemelten Innwonner gemelter dreyer dörffer vff denselben von Bibra oder Edelman vnnserm gnedigen herren, seiner gnaden nachkomen oder jrer Gnaden hauptlewte, vnnd also jren gnaden vnnd Stieffte zu gut warten, Wue aber Valentin oder sein menlich lehenns erben vnnd nachkomen besitzer der obgemelten dreyer dörffer also einen von Bibra oder sunsten einen anndern Edelman nicht schickten, so sollenn dieselben auß den obgemelten dreyen dörffern auff vnnsern gnedigen herrn, seiner gnaden nachkomen oder jrer gnaden haupt-

lewte

lewte getrewlich gewarten, alles ongeuerde. Vnnd des sol auch vnnserm gnedigen Herren seiner gnaden nachkomen vnnd Stiefft an vnnd jn obgemelten ennden seiner gnaden gericht geistlich vnnd werntlich, vnnd nemlich der werntlichen gericht halben vmb sachen die an das Lanndtgericht des Hertzogthumbs zu Frannken, auch an die Zennth zu Königßhoffen gehören, vnnd doselbst bißhere jn Heuptsachen vnnd appellationen gerechtuertigt worden sind, vnnd sich nachuolgennt zu uerrechten gepüren, darzu auch das Strassen gleydt der ortte hiemit vorbehalten sein ongeuerde. Vnnd nachdem auch weylendt Caspar von Bibra seyliger weylent Bischoffe Johannsen des geschlechts von Brunn, löblichs gedechtnus, vnnd dem Stiefft zu Wirtzburg zu abtragk obgemelts widerkauffs wie obsteet zween Höffe zu Irmeltzhawsen, die etwe sophien schollin eptissin des Closters zu Sannt Johanns vnnter Wiltperg gewesen, vnnd darzu alle die eigen güter, die er Caspar von Bibra seyliger in Irmeltzhawsen gehabt hat, die Jres Werds ann Fünfzehenhundert guldin, vngeuerlich angeschlagen sind, Vnnd dann Heinrich von Bibra seyliger einen Houe zu Hocheim der Manngolts von Schweinfurt gewesen ist, zu Manlehen auffgeben vnnd gemacht handt, das es bey demselben pleyben vnnd besteen soll, Also das Valentin von Bibra, sein menlich lehens erben, vnnd nachkomen Innhaber derselben höue, vnnd darzu alle die eigen güter, die Caspar von Bibra seyliger zu Irmeltzhawsen gehabt hat, vnnd wie vorgemelt steet, vnnd darzu den Zehenden vnnd drey Güter zu Höcheim, dieselben Zehenndt vnnd Güter Er Valenntin vormalen von vnnserm gnedigen Herren vnnd seiner Gnaden Stiefft zu Manlehen gehabt, vnnd getragen hat, fürter mere zu ewigen tagen von vnserm

gnedigen Herrn von Würtzburg vnnd seiner gnaden nachkomen vnnd Stiefft vnd also von Herren zu Herren, So offt vnnd es zu schulden kumpt, zu rechtem Manlehen haben, tragen, entpfahen, lehennspflicht darüber thun, globen vnnd sweren sollen, Wie dann vorgemelt steet, Vnnd zu dem allenn vnnd noch zu volkumenerm abtragk vnnd erstattung des obgemelten widerkauffs sol Valentin von Bibra dise hernach geschriebene sein güter, Nemlich vierdhalb hub vnd eylff selden, Alles zu Augstatt, des dann derselben Hube besitzer sind Eckarius Kauffmanßkinde ein halben Hube, Cuntz sickmüllerskind vnnd Michel Werner ein halbe Hube, Claussen kauffmanßkinde ein halben hube, Heintz Hoffmann, fritz Martersteck vnnd Mertin ditz ein Hube, Hans Brel vnnd Steffan Wüst ein hub, vnd dann die gemelten eylff Selden besitzen Adam Reinhart ein Selden, Hans Wilhelm ein selden, Heintz eyseman ein selden, Jörg Linhart ein selden, Michel Werner ein selden, Steinweck ein selden, Hans Brener ein selden, Cuntz Sickmüllers kinde ein selden, jdem aber ein selden Hanns Wilhelm ein selden, jdem aber ein selden mit allenn vnnd iglichen jren Hoffreyten Hewsern, Höuen, eckern, wisen, zu vnnd eingehörungen, zu dorffe vnnd zu felde, ganntz nichts dauon außgenomen, Auch ob einer oder mere sitze oder bawe zu ennthaltung sein, seiner menlichen lehenns erben vnnd nachkomen jn dem gemelten dorffe Augstat auch in dem dorffe Höcheim oder in beden Marcken jtztgenannter dörffer fürgenomen, vnnd gebawt würden, jtzt von stund an, vnnd dann als itzt, vnnd itzt alßdann auffgeben zu rechtem manlehen machen, das auch also von seinen gnaden zu rechtem manlehen empfahen, vnnd gewonnliche lehennspflicht dorüber thun, globen vnnd sweren soll, vnnd das auch er, sein

menlich lehenns erben vnnd nachkomen die gemelten Hube vnnd selden, auch die künfftigen bewe, wie obsteet, sampt zu vnnd eingehörungen fürter mere zu ewigen tagen von herren zu herren, so offt vnnd es zu schulden kumpt, entpfahen, vnd dorüber wie obgemelt, globen vnnd sweren söllen, Deßhalben dann auch der gedacht Valentin von Bibra, dem mergemeltem vnnserm gnedigen Herren von Würtzburg, ein notturfftige verschreybung behenndigen solle, ongeuerde. Darzu so sol auch der vilgedacht Valentin von Bibra dem gemelten vnnserm gnedigen Herrn Newnhundert Guldin Reinisch auff hewt datum dits brieffs geben und behenndigen, oder aber sein gnad derselben mit gnugsamer Verschreybung vergewissen vnnd vergnügen, Er soll auch seinen gnaden vbergeben einen schuldbrieffe Hundert Guldin jnnhaltende der von Weylennt Bischoue Johannsen des Geschlechts von Brunne mit Verwilligung seines Cappitels Caspar von Bibra seinem Elter Vatter vbergeben worden ist, der auch also erledigt vnnd erlößt, todt vnnd abe sein soll. Mere, nachdem sich gemelter Valenntin von Bibra hat vernemen lassen, das jme der Stiefft noch ein mercklichs vnngeuerlich bey Tausent guldin schuldig sey, dieselb schuld alle vnnd igliche sollen genntzlich vnnd gar sampt seinen spruchen vnnd vordrungen, was vnnd wieuil er derhalben zu gemeltem vnnserm gnedigen Herren vnnd seiner gnaden stiffte gehabt hat, haben kont, söllt oder möcht, bis auff hewt datum dits brieffs, soliche schulde weren verbriefft, oder nicht, benannt oder vnbenannt, getödet, vernicht vnnd auffgehaben sein vnnd pleyben, Auch seinen Gnaden die schuldbrieffe darüber sagende, behenndiget werden, Welche aber also nicht behenndigt würden, die sollenn doch genntzlich crafftloß vnnd machtloß sein, vnnd seinen gnaden, seiner

gnaden

gnaden nachkomen vnnd Stiffte ganntz keinen schaden fügen oder bringen. Darzu er dann auch sein gnad, seiner gnaden nachkomen vnnd Stiffte solicher schulde, spruch vnnd vordrung halben bis auff hewt datum nichts außgenomen nach notturfft quitiren, vnnd die vnvbergeben brieffe darüber sagennde, töden vnnd vernichten sol, ongeuerde, Vnnd auff das alles vnnd iglichs sollen der obgedacht Widerkauff vmb des Stieffts teyle der Vesten Irmeltzhawsen, auch der vogtey doselbst, in der Vesten vnd in den dörffern Irmeltzhawsen, Hocheim vnnd Augstat, vnnd jren zu vnnd eingehörungen, auch alle Verschreybung darüber außganngen, die jtzt vorhannden sind, oder weren, oder hinfür mere funden würden, obgemelts widerkauffs halben, mit sampt den Kauff Summen dorjnnen verleybt, auffgehaben, vncrefftig, vnbündig tode vnnd abe, Wann auch soliche teyle vnnd gerechtigkeyt an der Vesten vnnd vogtey vorgemelt, vnnd als obsteet fürter mere der von Bibra Rechts Manlehen gut vnnd allein des Stieffts eygenthumb, vnnd der von Bibra manlehen auch wie obgemelt steet, mit sampt annderm, wie obuerlaut sein vnnd pleyben sollen, der gedacht vnnser gnediger Herre soll auch dem gemelten Valentin von Bibra itzt von Stund an den Reuerß des widerkauffs, der dann also durch vnns auffgehoben vnnd abgethan ist, behenndigen, vnnd vbergeben, Es sollen auch alle vnnd igliche gerichts vbung, erlangt vrteyl, appellation, Citation, Ladung, gerichtscheden Costung eingenomen nutzung, vnd Interesse, die sich obgemelter sachen, vnnd gerichtshenndel allerteyl halben begeben vnnd verlauffen haben, vnnd ein teyl dem andern außzurichten schuldig vnnd pflichtig gewesen, oder worden were, gegen einander auffgehoben, gefallen, tode vnnd abe, vnnd

darauff bede teyle vmb dasselb alles vnnd iglichs, vnnd was sich also bißhere dorvnter verlauffen begeben vnnd gemacht hat, gannß, nichts außgenomen, Vnnd also auch vmb obgemelte Ire Spenne, Zwitrecht, Spruch vnnd Vordrung genntzlich vnnd gar gericht, geschlicht, vnnd vertragen, auch aller vnnd iglicher widerwille auffgehaben sein, geuerde vnnd argelist hir jnnen genntzlich außgeschlossen, Zu Vrkunt haben wir obgenante teydingß menner vnnser jglicher sein eigen Innsigel an disen brieffe gehanngen, den gleichs lauts gezwifacht, vnnd iglichem teyle der einen vbergeben. Vnnd wir Lorenntz von Gottes gnaden Bischoue zu Würtzburg vnd Hertzog zu Francken, vnnd ich Valentin von Bibra, Bekennen auch an disem brieue, vnnd thun kunt allermeniglich, das solich obgemelte gütlich Spruch Abrede vnnd beteydigung, wie die oben von Worten zu Worten begrieffen, mit vnnserm guten willen vnnd wissen zuganngen, vnnd gescheen sind, Vnnd das wir auch die zu allen teilen gutwillig angenomen hand, nemen auch die also an, gereden vnnd versprechen auch wir Bischoue Lorenntz für vnns, vnnd alle vnnser nachkomen vnnd Stieffte, mit guten waren trewen, vnnd ich Valentin von Bibra bey guten rechten waren trewen an rechter geswornner eydstat für mich vnnd alle mein erben jnn krafft dits brieffs dem allem vnnd iglichen souil vnnd des vnnsern jglichen teyle betriefft, getrewlich nachzukomen, zu halten, zu thun vnnd zu uolfüren, dowider auch nicht zu sein, noch zu kummen, weder mit gerichten geistlichen oder werntlichen, ongericht, noch sunst jndheinweise, wie yemandt das erdencken oder fürgenemen möchte, Geuerde vnnd argelist hirjnnen genntzlich außgeschlossen. Zu Vrkund haben wir Bischoue Lorentz vnnser Innsigel zuuörderst an diesenn brieue thun

hencken,

hencken, Vnnd ich Valenntin von Bibra mein eigen Innsigel auch an diesenn Briesse gehanngen. Vnnd wir Jeorg von Giech, Thumprobst, Mertein von der Kere, Techant, vnnd das Capittel gemeniglich des Thumstiessts zu Würtzburg, Bekennen auch an disem briesse gein allermeniglich, das solich obgemelte gütliche Spruch, abrede vnnd beteydigung auch annemen, vnnd bewilligung vnnsers gnedigen Herrn von Würtzburg, wie oben vnnd vorgemelt steet, auch mit vnnserm guten willen vnnd wissen zuganngen vnnd geschehen sind, thun vnnd geben die auch also darzu für vnns vnnd alle vnnser nachkomen am Capittel jnn krafft dits Brieffs, doch vnns, dem Capittel vnnd vnns Thumherren an vnnsern gemeinen vnnd besonndern lewten vnnd guten vnschedlich, ongeuerde. Zu Vrkund haben wir vnnser gemein Cappittels Innsigel zu nechst nach des genannten vnnsers gnedigen Herrn von Würtzburg Innsigel auch an disen brieue lassen hencken, der geben ist am Sampstag nach sannt Philips vnnd sant Jacobstag der heiligen Zwölffbotten, als man zalet nach Cristi vnnsers lieben Herren gepurt Fünfftzehenhundert Jahre.

III.

Bischof Johann verpfändet Rothenbauer und Fuchstatt an Hans Voit von Salzburg um 500 fl. 1412.

Wir Johanns von gots gnaden Erwelter des Stiffts zu Wirtzburg Bekennen gein allermeimlichen, an disem briue für vns alle vnsere nachkomen vnd Stifft, daz wir recht

recht vnd redlichen verkaufft vnd eingeben haben in kauffwise vnserm liben getruwen Hansen Vogt von Salzperg Sophien seiner elichen Wirtein vnd allen jren Erben, vnser vnd vnsers Stiffts Sloß Rotenbawer mit dem dorff fuchstat vnd allen jren herligkeiten, rechten, gülten zinsen und zugehörungen, als wir vnd vnser Stifft die haben doselbist herbracht vnd gehabt, nichtes vßgenomen, ongeuerde, vmb fünffhundert gulden reinischer, gut am golde, genge am slage, vnd swer genug am gewichte, der sie vns vnd vnserm Stifft dritthalbhundert gulden haben vßgezogen gegen Peter Gundelwein, vnd seinen Erben, die jn daruff sein verschriben gewesen, vnd die übrigen dritthalbhundert gulden sullen sie an dem egenanten Sloß kuntlichen vnd redlichen verbawen, in disen nechstkünfftigen vier Jaren nach Rate vnd Willen vnser oder vnser nachkomen, darzu wir dann die vnsern sullen schicken angeuerde, Doch ist in disem brieff beredt worden, daz die obgenanten keuffere vnd jr Erben die vorgeschriben Sloß vnd dorff vnd ire zugehörungen sollen jnn haben, nutzen vnd niessen, besetzen vnd entsetzen, zu halber nutzunge, als andere ire eigne gut angeuerde. Gleicherwise sullen wir oder vnser nachkomen vnd Stifft die auch zu halber nutzunge nutzen vnd niessen, als die keuffere vnd vorgeschriben stet, angeuerde. Sunderlichen ist auch berett in diesem kouffe, das die obgeschriben keuffere vnd ire Erben nach disen nehsten vier Jaren, wenn sie wollen, die vorgenanten Slos vnd dorff mit iren zugehörungen zu halber nutzung mügen widerverkauffen einen oder mer jren genossen, die vnsers Stiffts man vnd vntersessen sein, für die obgeschrieben fünffhundert gulden der obgenanten werung, doch sullen sie vns oder vnsern Nachkommen Stifft vnd Capitel die vorhin wider zu

keüffen anbieten, zwey monden, die wir dann darjnne also widerkeuffen mügen, oder einer vnd mer Tumherren des egenanten vnsers Stiffts, angeuerde. Teten wir aber des nicht, wem sie die dann, als vorgeschriben stet, also verkeuffen, dem oder den sullen wir oder vnser nachkomen vnd Capitel sulch brieff, als diser briff vßwiset, darůber geben vnd versigeln, vnd sullen auch gein denselben keüffern vnd jren Erben den Widerkouff haben gleicherweise, als gein disen keuffern, vnd hieuor geschriben stet, angeuerde. Wir sullen auch die vorgeschriben Käuffer vnd ir Erben zu den vorgenanten Slos vnd dorffe vnd iren zugehörungen getruwelich, als ferre wir mugen, schawren, schirmen vnd versprechen, als andere vnsers Stiffts man vnd dinere, vnd sullen jr mechtig sein zum rechten ongeuerde. Auch sol daz egeschriben Sloß vnser vnsere Nachkomen Stiffts vnd Capitels offenns Sloß sein zu allen vnsern nöten, vnd kriegen, wider allermenichen on wider die obgenant keuffere, vnd ire Erben, vnd an jren schaden, ongeuerde, vnd würde daz von vnser vnd vnsers Stiffts kriege wegen jn angewunnen, daz sie doch als ferre sie mügen, getrewlich sullen bewaren, So sullen wir mit vnsern vermůgen darzu tun, darzu sie vns getrwlichen helffen sullen nach irem vermůgen, daz wir daz wider gewinnen, vnd wenn wir das gewunnen hetten, So sullen wir jn das wider jngeben, in der maße als sie das vor jnngehabt hetten onge.: Möchten wir aber des in einen vierteil Jars nach dem vnd es verloren were, nicht wider gewinnen, So sullen wir Jn vff vßgehen desselben virteil Jars ein ander als guts Sloß oder so gut nutzung jnantworten vnd verschreiben, mit vnserm oder vnser Nachkomen vnd Capitels Insigeln, als diser briff vßwiset, angeuerde. Sich mugen auch die vorgeschriben keüffere vnd ir Erben uß vnd jn das egenant Sloß behelffen

zu allen jren nöten vnd kriegen wider allermeniclichen on wider vns, vnsere Nachkomen Stifft vnd Capitel, an vnsern schaden, vnd auch nicht wider die, der wir gein jn zum rechten mechtig weren, angeuerde. Die vorgeschriben keuffere haben für sich vnd jr Erben vnd vnsern nachkomen Stifft Capitel vnd einem oder mer Tumherren des egenanten vnsers Stifftes die wilkür gelassen, das wir welchs Jars wir wollen, vff sand Peterstag kathedra odir in virzehen tagen dauor oder darnach nach disen nehsten vier Jaren, daz wir jn vorhin zwen monden sullen verkündigen, vmb sie mügen wider keüssen die obgeschriben slos vnd dorff mit jren zugehörungen vmb die obgeschriben fünfhundert gulden, vnd wenn wir also den widerkauff tun wollen, So sullen wir sie solichs gelts der obigen Werung bezalen, zu Wirtzpurg, oder zu Heytingsfelt, in welcher der Stete einer sie die bezalung nemen wollen, das sie vns dann sullen wissen lassen, vnd wenn jn die bezalung geschehen ist, So sullen sie vns disen briff mit sampt dem obgenanten Sloß vnd dorffe vnd jren zugehörungen widergeben vnd lediglichen lassen volgen angeuerde, vnd wir obgeschribener Johanns Erwelter, gereden für vns vnd vnsere Nachkomen, vnd Stifft, alle vorgeschriben stucke vnd artickel stet zu halten, vnd do wider nicht zu tun, mit keinen sachen, in kein wise, geistlich oder werntlich, angeuerde. Zu Urkunde ist vnser Insigel an disen brieff gehangen, vnd wir Ott von Miltz, Techant vnd daz Capitel gemeirclich des egenanten Stiffts zu Wirtzpurg bekennen auch an disem Briff für vns vnd vnsere nachkomen, das alle vorgeschriben sachen mit vnsern guten willen, vnd verhengnusse sein zugegangen vnd gescheen, vnd gereden auch dowider nicht zu tun, mit keinen sachen in kein weise, ongeuerde, doch vns vnd dem Capitel

pitel vnd Tumherren an vnsern lüten vnd guten in der gemeyne vnd besundern vnschedlichen, vnd ongeuerde, des zu Vrkunde ist vnsers Capitels Insigel an disen briff gehangen, Datum Anno domini, M°. CCCC°. duodecimo feria quarta post palmarum.

IV.

Revers des Friederich's von Wolfskeel, als ihm das Schloß Rothenbauer, und das Dorf Fuchstatt mit Zugehörungen zu Lehen gegeben wurden. 1433.

Ich Friederich Wolffskele Ritter thun kunt allermeniglichen mit diessem brieffe, Als der Hochwirdig Fürste vnd Herre, Herr Johans Bischoue zu Wirtzpurgk mir das schlos Rotenbawer, das Dorff Fuchstat vnd eynen Hoffe jn der Marck zu Rotenbawer gelegen, der vortzeithenn des closters zu dem Paradeiß zu Heydingßfelt gewest ist, mit allen vnd iglichenn jren zugehörungen, das Ich dan alles vmb Herrn Hansen Voyt von saltzperg Rittern gekaufft han, zu rechtem Manlehenn verliehen hat, nach Innhalt vnd Außweysung des Brieffs, der von wortte zu wortte hernach geschrieben steet, vnd also lawtt:

Wir Johans von Gotes gnaden Bischoue zu Wirtzpurgk Bekennen vnd thun kunt mit diessen Brieffe für vns vnd alle vnser Nachkomen vnd Stiefft, Als wir vorzeitten dem Erbern Vestenn, Vnserm lieben getrewenn

Hansen Voyt von Saltzperg Rittern von sunderlichen gnadenn vnd vmb solicher getrewer vnd williger dinst willen, die Er vnsern vorfarn Vns vnd vnserm Stiefft offt gethan hat, zu Rechtem Manlehen verliehen haben vnser vnd vnsers Stiefft Schlos genant Rothenbawer vnd das Dorff genant Fuchstat, vnd darzu sunderlich einen Hofe gelegen in der Marck zu Rotenbawer, der etwan gewest ist des closters zum Paradeyßs zu Heydingßfelt, Sanct Benedicten ordens, vnd an vnsern stiefft ist kommen, Also ist der obgenant Hans Voyt für Vnns kommen, vnd hat vns fürbracht, wie er von anliegender notturfft wegen, die Jne darzu bewege, mit dem Erbern vesten Friederich Wolffskele Rittern eyns Kauffs vberkumen sey vmb des obgenant Schlos Rotenbawer vnd das dorff Fuchstatt vnd den obgenanten Hoffe gelegen jn der mark Rotembawer, mit allen jren zugehörungen, die er Jm vmb eyn nemlich Sum gelts zu kauffen geben habe, vnd hat vns demütiglich gebeten, das wir dem jtzt genanten Friederich Wolffskel Ritter das fürter verleihen wollen, Also haben wir angesehen, soliche des obgenanten Hansen Voits demütige vleissige Bete, vnd haben darumb vnd von besundern gnaden dem Egenanten Friederichen Wolffskelen das egenant Schlos Rotembawer, das dorffe Fuchstat vnd den genanten Hoffe jn der Marck zu Rotembawer gelegen zu rechtem manlehen verliehen mit allen Rechten Begreiffungen, Lewten, güten, Höffen, Lehen, zehenden, Zinßen, gülten, Eckern, Wassern, Feldern, Wiesen, Holtzern, Mülen, Bergen, Gründen, Wunnen, Weyden, vnd Freyheitten, vnd sunst andern allen Herlichkeytten vnd Zugehörungen, die darzu vnd dareyn gehörenn, wie man dan die benennen möchte, Nichts daran außgenomen ongeuerde. Also das derselbe Friederich für-

der

der ewiglichen für sich vnd alle syn manlehens Erben, oder ob er ann Leybß manlehens Erben abginge, wenn er dan das geschicht hette, der oder die dan vnsers Stiefft man oder v n t e r s e ß e n seyn, sol zu rechtem manlehen besitzen, das niessen, nutzen vnd gebrauchen, vnd damit thun vnd lassen, als mit andern seinen Lehengütern, ob er die icht von vnsern Stiefft zu Lehen hette, nach Lehengüttere Recht vnd gewohnheith, ongeuerde. Vnd alle seyn Manlehenbare Erben, oder wen er das geschicht het, als vorgeschrieben steet, Sollen des alles, alß dicke des not geschicht, vnd zu Falle kumpt, von vns vnd allen vnsern nachkomen Bischouen zu Witzpurg zu rechtem manlehen empfahen, darüber geloben, vnd sweren, zu halten vnd zu thun, Alß dan andere vnsers Stiefft manlehen recht vnd gewonheit ist, Als vns dan der Egenant Friederich darüber gelobt, vnd gesworen hat, ongeuerde. Doch sol er noch seyner Erben noch der oder die, dem oder den er das geschickt hette, als vorgeschrieben stet, davon noch darauß nichts für eygen verkauffen, versetzen, hingeben, noch entpfremden on vnsern vnd vnser nachkomen vnd Capitels willenn vnd wissen, ongeuerde. Vnd sol auch das vorgenant Schlos, als weyte dan das begriefft, vns vnsern Nachkomen Stiefft vnd Capitel offen seyn zu allen vnsern Nöten vnd kriegen wieder allermeniglichen als offte wir oder vnser gewalt von vnsern wegen des Notturfft seyn, vnd begern on meniglichs wiederrede vnd hindernisse, Doch nicht wieder den egenanten Friederichen vnd sein manlehenbar leibes Erben, vnd den oder die, dem oder den er das als vorgeschrieben steet, geschickt oder jnn hette, vnd allen jren schaden ongeuerde. Wir vnser Nachkomen vnd Stiefft sollen auch dem Egenanten Friederichen, vnd sein manlehens Erben, oder wem Er,

als

als vorgeschrieben steet, das vorgenant Schlos bescheiden, oder geschickt hette zu demselben Schlos vnd allen seynen zugehörungen vnd Rechten getrewlichen schützen vnd schirmen als andere vnsers Stiiffts Lehenman vnd Diener, Ongeuerde. Nemlichen so behalten wir vns allen vnsern nachkommen Stiefft vnd Capitel die Macht, ob das were, das Friderich Egenänt on Manbar leibs erben abginge, das wir dan das egenant schlos, Dorffe habe vnd güter als vorgeschrieben steet, an vns losen vnd ledigen mögen vmb den oder die, dem oder den Er das geschickt hette vmb achthundert guter Reynischer Gulden die dan ye zu zeiten gennge vnd werung sein jm lande zu francken, wenn oder welichs Jars, oder zu welicher Zeithe jm Jare wir wollen, darjnn sie vnns dannicht tragen sondern des gestatten sollen, on alles wiedersprechen, ongeuerde. Vnd die weylen soliche Losung nicht gescheen ist, sollen der oder die, dem oder den der obgenant Friederich das vorgenant schlos vnd sein zugehörunge, als vorgeschrieben steet, bescheiden, oder gesetzt hette, bey demselben schlosse vnd seinen zugehörungen sitzen, vnd sich des gebrauchen vnd nutzen als Lehens recht ist, on hinderniß vnser, vnser Nachkomen vnd Stiiffts, ongeuerde. Vnd ob die vorgenanten Schlos Dorff vnd Hoffe, oder jr zugehörungen von ymant yezunt ansprüchig weren, oder würden, wo das gesche, davon sollen wir vnser Nachkomen vnd Stiefft den obgenanten Friederichen vnd seyn Manlehens Erben, oder wem Er die geschickt hette, als vorgeschrieben steet, Entheben vnd Jne die ledig machen on jren schaden, als ferren man anders Recht von vns nemen will, ongeuerde. Vnd wan auch vormals die frumesse vnd vicarey vff Sanct Kilians kore jn vnserm obgenanten Stiefft zu Wirtzpurg vnd eyn jglicher jr besitzer von dem vorgenanten

closter

closter zum Paradyese zu Heydingsfelt vnd auch von dem vorgeschrieben Hoffe gelegen jn der marck zu Rotembawer, der dan mit zu dem schlosse daselbst komen ist, alle jar jerlichen vier vnd zwentzig Malter Korns Stadtmoßes zu Wirtzpurg zu gült gehapt haben, vnd wan sich vnsere liebe andechtige Irmel Eptissin vnd die samenung des Conuents desselben jr Closters für sich vnd alle jr nachkomen vnd dasselbe Closter gein vns vnsern Nachkomen Stiefft vnd Capittell vnd auch eynen jglichen Besitzer des Egenanten Schlosses dorffs hoffe vnd güter als vorgeschrieben steet, aller herlichkeith Rechte gewartunge Nutzungen vnd Zugehörungen des Egenanten Hoffs jn der Marck zu Rotembawer gelegen vertzeyhen vnd abgethan haben, nach lawte Ires brieffs darüber geben, vnd wann wir auch nu zu allen vnsern zeitten begirlich sein, gots dinsts zu meren, darumb so setzen wir vnd machen jn Crafft dits brieffs des der vorgenant Friederich vnd alle seyn Manlehens Erben, oder wen Er das obgenant Schlos, Dorffe Hoffe vnd güttere als vorgeschrieben steet geschickt hette, alle Jar jerlichen jn künfftigen ewigen zeitten zwischen vnser Frawentag Assumptionis genant, vnd Natiuitatis sollen antwurtten reichen vnd geben an die egenante Frumesse vnd vicareye vnd eynem yglichen jrem besitzer auff seynem bodenn, oder Kastenn, wo er dan wil doselbst vier vnd zwentzig Malter lawters Korns gen Wirtzpurg, Statmasses zu Wirtzpurg on allen abgangk von wegen des egenanten Schlosses dorffes Hoffs gütter vnd Ir zugehörungen als vorgeschrieben steet, vnd on schaden der egenanten frümesse vns eyns jglichen jres besitzers ongeuerde. Desgleichen wir alle vnser nachkomen Stiefft vnd Capittel ewiglichen dauon thun vnd reichen sullen, wenn wir dasselbig Schlos dorffe Hoffe vnd

gütter

gütter mit jren zugehörungen gelosset, vnd als lange wir das jnn hetten, als vorgeschrieben steet, ongeuerde. Der oder die, den wir das wieder verleyhen versetzen, verkewffen, oder geben, sollen auch ewiglichen das thun vnd die egenanten gülte der egenanten vicarey, vnd eynem jglichen jrem Besitzer antworten on sein schaden als vorgeschrieben steet, on argelist, zu Urkunde haben wir vnser Insiegel wiessentlich an diessen brieff thun hencken, der geben ist nach Cristi vnsers lieben Herren gepurt viertzehenhundert Jare, vnd darnach jn dem drey und dreissigsten Jare am sambstag nach sanct kilians tage, Also gerede Ich Obgenanter Friederich Wolffskele für mich vnd meyn Erben den obgeschrieben brieffe mit allen seynen stucken vnd Artickeln gentzlich vnd vnuerbrochenlich zu halten vnd vns dowieder nicht zu setzen noch zu behelffen mit keynen sachen geistlich oder werntlich, noch des zu thun nymandt gestatten, on alles geuerde. Des zu Vrkunde han jch meyn eygen Insigel für mich vnd meyne Erben an diessen Brieffe gehangen, der geben ist jn dem Jare vnd an dem tage als obgeschrieben steet.

V.

Krafft von Hohenlohe verkaufet dem Bischofe Otto Burg und Dorf Ingolstadt, Allersheim, Sulzdorf, den Kirchsatz zu Klein-Ingolstadt, das Halsgericht zu Albertshausen, einige Gült zu Gau Königshofen, Reichenberg mit Hattenhausen, und Gerolzhausen, ohne zween Seen zu Herichsheim und Allersheim. 1345.

In Gottes namen amen. Wir ... Krafft von Hohenloch. vnd frawe ... Anne sin Elichen Husfrawe ... Bekennen offenlichen an disem Briefe, vnd tun kunt allen gegenwertigen vnd kunftigen Luten, die in sehen, lesen oder hören lesen, daz wir für vns vnd alle vnser ... Erben mit wolbedachtem vnd vereintem mute, vnd mit gesammenter hant, vnd auch mit gutem Rate vnserr .. frůnde .. vnd .. Dyenere durch vnser mangerley notlich, vnd gar schedelich schulde .. beyde ze kristen vnd ze Juden, haben verkauffet vnd geben zu kauffen vnd inentwurten ze vrtat, vnd Eweclichen reht vnd redelichen .. dem hochwirdigen vnserm gnedigen Herren Byschoff Otten vnd sinem Stifte ze Wirtzburg vnser Burg vnd Dorff Ingelstat, vnd vnser Herschafft, gewalt. vnd reht der selben Burge, mit den Seen. die dor vmb gelegen sin, vnd auch vnsere Dörffere Aldersheim. vnd Sultzdorff, mit vnserm kyrchsatz der Gotesgaube ze klein Ingelstat. vnd daz halsgerichte ze Albrehtzhusen. vnd auch vnsere gerichte. gewalt. freyunge. gewonheit. vnd rehte

doselbes

doselbes ze Ingelstat. ze Aldersheim. vnd ze Sulzdorff vnd irn marken, vnd velden, vnd swaz dorzu gehöret, gesuht, vnd vngesuht, swo daz gelegen sey, oder swie daz gnant ist, vnd auch die Wingülte. nuz. gewonheit vnd reht ze Wynterahusen vf hoffen. husern. hofreiten. Wyngarten. zehenden vnd andern Guten do selbes. vnd doby gelegen. vnd auch die frynunge vnd reht vff zweyn hoffen doselbs, mit Lüten, Nützen, geuellen vnd rehten, die wir da haben, vnd auch jerglich getreide vnd heller gülte besazt in vnserm Dorffe zu Kungeshouen vf dem Geywe. mit allen den Rehten vnd nuzen. vnd in aller der wyse. als wir dieselben gülte vormols den Ersammen Mannen. Herrn Lupolt von Bebenburg. vnd Herrn Eberhart von Hyrshorn. Erzpriestern vnd korherren dez Styfftes zu Wirzburg, mit vnsern vesten vnd guten zu Ingelstat verkaufften vnd ingeantwurtet haten, vnd auch vnser vesten Rychenberg. vnd vnser Herschafft, gewalt vnd rehte derselben vesten mit den Dörffern Hattenhusen, vnd Gerolzhusen. vnd vnsern Gerichten. gewalt. vnd rehten do selbs. vnd auch die wyngülte. zynse. nuze. rehte vnd gewonheit an Lüten. vnd güten ze Heytingesuelt vnd in den vorgenanten dörffern, vnd auch anderswoa. die vns anhören vnd auch zu Rychenberg gehören, vnd auch gemeinclichen alle gehuldt. Eygen. vnd andere Lüte gegenwertig. vnd zukünftige. Ecker. Wyngarten. Wysen, welde. Holzer. wazzer. weyde. vischweyde. zehende. Bet. Stür. Geschoz, Banwin. Herberge. dinste. zolle. geleite. gülte. zynse vnd ander gute. nuze. rente. gewohnheite. gewalt. vnd alle rehte gesuht vnd vngesuht, swi sy namen haben, vnd swoa die sin, die da gehörn gein Ingelstat. vnd gein Rychenberg, als die vnser Altforder. vnd wir da herbraht haben. Doch

haben

haben wir mit namen vzgenomen vnd behalten vns vnd vnsern Erben die zween See ze Herichsheim vnd ze Aldersheim, daz allez one die . . zwen See ietzgenanten haben wir dem vorgenanten vnserm herren Byschoff Otten vnd sinem Stiffte zu Wirtzburg zu kauffen geben als vorgeschriben stet, vmb fünf Tusent pfunt vnd ahte hundert pfunt heller, geber vnd guter. der wir gentzlich bezalt vnd gewert sin, vnd sie enpfangen haben an gereitem vnd bezaltem gelte, daz wir auch in vnsern nutz kuntlich gewendet vnd kert haben, Vnd ist auch geredte vnd geteydinget, daz alle manlehen, Burglehen. zynslehen vnd andere lehen vnd manschafft, die in die vorgenanten vesten Ingelstat vnd Rychenberg von Alter her gehört haben, sullen dem vorgenanten vnserm herren Byschoff Otten, vnd sinem Styffte ze Wirtzburg von ditz Kauffes wegen volgen vnd beliben, Ez ist auch geredt vnd geteydinget. swaz gute. güte. zynse. nutze. oder rehte. uz den vorgenanten verkaufften vesten, dörffern. wylern. oder güten, ze Wyderkauff verkauffet, oder versetzet sin, daz die vnser vorgenanter Herre Bischoff Otte vnd sin Styffte in denselben rehten, als wir vnd vnser Erben, mugen widerkauffen vnd losen, vnd suln Ine danne die auch von ditz Kauffes wegen volgen vnd beliben, Auch ist geretd vnd gedinget, daz alle gülte. nutze. zynse. geuelle. reht vnd gewonheit. die zu den vorgenanten vesten Ingelstat vnd Rychenberg vnd auch zu allen irn zugehörenden. als sie da vor geschriben sten, gehoren, vnd auch fürbaz von disem hutigem tak. als dirre kauffe geschehen, vnd auch dirre brief geben ist, do von geuallen vnd werden on geuerde, sullen gar vnd gentzlich werden vnd gevallen, vnd auch beliben vnserm vorgenanten Herren Byschoff Otten vnd sinem Styffte ze Wyrtzburg. Dorvmb so haben

wir

wir für vns vnd alle vnser Erben, vnsern Herren. den Byschoff. vnd sinem Styffte die vorbenanten vorderlichen gentzlichen vnd rehtlichen gesatzet, vnd setzen in liplich vnd nützlich gewere der vorgenanten Burge Ingelstat vnd Rychenberg. vnd auch aller dorffere. lute. gute. gülte. nutze. velle. zehenden. zolle. zynse. vnd auch aller ander gut, gerihte. gewalts. vnd rehtes mit allen irn zugehörnden. als vorgeschriben stet, Vnd haben vns auch der für vns vnd alle vnser Erben gentzlich ongeuerde geuzzert. abgetan, vertzigen. vnd verschozzen, mit munde. handen vnd halmen. als sitlich, gewonlich vnd reht ist, Auch haben wir für vns vnd vnser Erben gelobet, dem vorgenanten vnserm Herren dem. Byschoff vnd sinem Styffte vnd gen in. vns dez verbunden vnd versprochen, daz wir vnd vnser.. Erben dem selben Herren vnd sinem Styffte der vorgenanten Burge Ingelstat vnd Rychenberg vnd der dorffere. wylere. vnd aller anderer verkauffter gute. gülte vnd reht. als sie davor geschriben sten, für recht Eygen wern vnd fertigen sollen. vnd auch alle vorgeschriben besatzet gülte. vnd gute. gar vnd gentzlichen bewisen, vnd auch fertigen sulln on allez geuerde, als dez landes gewonheit vnd reht ist, vnd auch alle ansprach vorderunge vnd hyndernusse darvmb gentzlich abetun, vngeuerlich ane des vorgenanten Styfftes ze Wirtzbnrg schaden, den man kuntlichen brengen mag. Ez ist auch geredt vnd gedinget, were ob der vorgenanten vesten. gülte oder gute deheinez ansprechig würde, als vorgeschriben stet, so sol vnser vorgenanter Herre der Byschoff. oder sin nachkume Bischoff. oder daz.. Cappitel, ob danne nicht Bischoffes were, dezselben Styfftes ze Wirtzburg vns oder vnsern Erben dorvmb tag machen vnd bescheiden vnd sollen wir oder vnser Erben dem vorgenanten Styffte

daz fertigen vnd wern, als dez Landes gewonheit vnd auch reht ist. Wir haben vns auch mit einander für vns vnd alle vnser,. Erben gelobet, mit guten Truwen vnd geloben auch an disem brise, disen vorgenanten kauffe in aller der Wyse vnd stucken. als do vorgeschriben ist, stet zu haben vnd ze halten. vnd da wyder niht ze komen oder ze tun offenlich oder heimlich, mit gerihte oder ane gerihte. geistlich oder werltlich, mit Worten oder mit werken, noch nieman. der dowider tun oder kumen wolte. mit deheinen sachen zu legen, dez gesten, oder gestaten on aller slahte geuerde. Wir verzihen vns auch offenlich mit einander für vns vnd alle vnser.. Erben der gerihte. reht. setze vnd gewonheit hilfe. sie sin Geystlich oder werltlich, die vns oder vnsern Erben gehelfen mohten wider den vorgeschriben kauffe, vnd dem vorgenanten vnserm herren dem Byschoff vnd sinem Styffte ze schaden oder ze hyndernusse komen mohten an deheinen vorgeschriben dingen vnd stucken. und besunder vertzihen wir vns auch dem rehten. daz beholfen ist den. die vnbillich vnd vnzitlich vberkauffte sin, oder dez kauffgeltes gentzlich nicht gewert sin, wir suln auch nicht sprechen. daz mere oder anders geschriben sy an disem briefe. danne geredt ist, vnd auch sunderlichen dem rechten. daz da sprichet. daz gemein vnd vnbenentlich vertzicnusse nicht tuge. noch krafft haben sulle.. vnd sullen auch mit deheinen rehten oder andern sachen. wider disen kauffe vns niht behelfen, dorvber auch sunderlichen wir frawe Anne die vorgenante. sprechen offenlich bey vnsern guten Truwen, also daz die Truwe Eyn Eyt sy. daz wir dehein morgengabe. Stur. oder zugelt vf den vorgenanten vesten Ingelstat vnd Rychenberg. oder dörffern. wylern, guten. gülten. oder rehten, als sy dovor geschriben sten, vf in allen gemeinlich. oder ir

deheim

deheim sunderlich, niht haben. Were aber daz wir der selben Morgengab. Stur. oder zugelt deheines dorvf gemeinlich oder sunderlichen hatten. dez verzihen wir vns, vnd tun vns dez auch abe vngeuerlich. gentzlich vnd gar. bey vnsern Truwen. als ietzunt da vor von vns geschriben stet. Vnd daz daz allez also stet belibe. vnd von vns beyden vnd allen vnsern Erben vnuerwandelt also gehalten werde, so geben wir vnserm obgenanten Herren dem Byschoff vnd sim Styffte ze Wirtzburg disen Brief versigelt mit vnsern beyder Insigeln. die mit vnser beyder wizzen dor an sin gehangen ze eim gezügnusse vnd warem vrkunde aller vorgeschriben dinge. Dirre Brief ist geben do man zalte von Cristes geburte Drutzehenhundert vnd dornach in dem fünften vnd viertzigestem Jare an dem nehsten fritage vor sant Jacobstag, der do gevellet vmb die Ern.

VI.

Bischof Conrad verpfändet dem Ambrosius und dem Sebastian Geyer von Giebelstatt, das Schloß und Amt Ingolstatt für 2200 fl. fr. 1528.

Wir Ambrosi vnnd Bastiann Geyer, Geprüdere, Nachdem der hochwirdig Fürst vnnd Herre, Herr Conrad Bischoue zu Wirtzpurg vnd Hertzog zu Franncken vnnser gnediger Herr vnns vnnd vnnsern erben, seiner f. g. Sloß vnnd Ampt Ingelstat sampt seinen zu vnnd eingehörungen, vnnd dann hundert pfundt auß seiner f. g. hannden jhrlichen zu bezalenn vff Widerkauff vnnd ablosung

losung verkaufft, verschribenn, vnnd eingeben hat, alles nach clerlicher sag vnd außweyßung seiner f. g. verschreybung, vnns derhalben von seiner f. g. vbergeben vnnd zugestelt, vonn worten zu worten also lautend, Wir Conrad, vonn gots gnaden Bischoue zu Wirtzpurg, vnd Hertzog zu Frannncken Bekennen offentlich mit disem brief, vnnd thun kunt allermeniglich, daß wir auß guten vrsachen, vmb vnnsern vnnd vnsers stiffts sunderr nutz willen, vnnser vnnd vnnsers stiffts verprandt Sloß großen Ingelstat mit hernach benanten darzugehörenden Dörffern, Weylern, Leüthen, Güthern, Zenten, gerichten, zehenden, eckern, wiesen, sehenn, Mülen, Weingarten, fronen, Dinstenn, vnnd allen andern rechtenn vnnd gerechtigkaytenn, Nemlich sechs vnnd sechszig malter korns Wirtzpurger eych jm dorff Allertzheim, Item zwolff malter korns von sechs güttern zu Herresse vnter den Bergenn, Item acht malter korns vnnd zwen koppen, gebenn jerlich die zwue mülen bey Sundernhouen, Item Neun malter korns, vnnd vier malter haberns mit der korn maß gemessen, vff Bastian starcken houe zu Eüerhausenn, Item fünffzehen Morgenn artselds ongeuerlich in eynem flure beym Stockach ober Moß gelegenn, Item viertzig morgen wiesenn, böß vnd gut, Item achtzig oder neüntzig Waldmorgen holtz ongeuerlich der hack genant, Item zehen gulden ongeuerlich von dem geyßmarck vnnd dem Weinschenck zu Allerheim, Item darzu auch hundert pfundt, auff vnnd auß vnnser Chamer, eins yeglichen Jars alwegen vff Sant peters tag Cathedra, gegen zimlicher quitantzen zu bezalenn, doch anders nit, dann mit außgedruckter bedingung vnnd vorbehaltung deß widerkauffs, wie hernach auch gemelt, recht vnnd redlich verkaufft, vnnd zu kauffenn gebenn hann, vnnd geben zu

kauffen

kauffen hiemit vnnd in crafft dits jnn der allerpesten form, wie das vor allen richtern vnnd gerichten am allerpesten crafft vnnd macht habenn solle, vnnd mag, den vhestenn vnsernn lieben getreüen Ambrosien vnnd Sebastiann Geyern geprüdern, allen jren erben vnnd nachkomen vmb ein nemliche kauffe Summa zwey vnnd zwenzig hundert-gulden reinischer Lanndswerung, die vnns gedachte kauffere dofür an guter grober Münz also pare außgericht, bezalt vnnd vff vnnser Camern geantwort haben, deren wir für vnns, vnnser nachkomen vnd stiefft gemelte kauffere hiemit vnnd in crafft dits brieffs auch quidt ledig vnnd loß sagenn, vnnd zalenn, jn der pesten form, vnnd daruff sezen wir hiemit ein die gemelten kauffere, alle jre erbenn vnd Nachkommen nuhe fürbaß ewiglich, wollen auch, das sie angezaigte stuck vnnd güttere, alleweyl die mit obgemelter kauff Suma nit wider abkaufft sind, jnnhaben, nuzen, nyessen vnd geprauchen sollen vnnd mögen, wie andere jre erkauffte habe vnnd güter ongeuerde, dergestalt, das sie solch gütter in zimlichen pewen vnnd pesserung halten, vnnd so wir oder vnnsere nachkommen die an vnns widerlosen werden, dieselbigenn nach jrem abziehen lassen sollenn, wie sie die yzund finden vnnd einnemen, doch jst es der ecker halben, so ober vnnd bey Moß gelegen, vnnd jn gedacht vnnser Sloß Ingelstat auch gehörig sind, dermassen abgeredt, wo sie die Geyer, jre erben oder nachkomenn, die nit anderß, dan mit jrem schadenn jn paw vnnd besserung halten kennten, das sie alsdann solche eckere jn ellernn ligenn lassenn mogenn, doch das jn alle wege die abwandung behaltenn, vnnd vom gemelten vnnserm Sloß Ingelstat nit gezogenn werde, Es sollenn auch die gemelten geyer, jre erben vnnd nachkomen kein pawholz, so yzund ist, oder künfftiglich

wachsen wird, jn dem angezaigten vnnsern holtz dem hag genant ann vnnser oder vnnser Nachkomenn wissenn vnnd willenn abhawenn, oder anndern abzuhawen gestatenn, sonnder dasselbig hayhen vnnd hegenn, Aber das annder prenholtz sollen sie macht habenn, Schlags weyß abhawen, verprennen oder verkauffen zu lassen, doch dergestalt, das das gantz holtz, so zu prennholtz gepraucht würdt, jn ein nemliche Suma Schlege zugleich außgeteylt werde, vnnd sie alle Jar nit mehre, dann ain schlage angezaigter maynung abzuhawen macht haben, vnnd der schlege ann der zale souil sein, wann den Jaren nach das abhawen in den letzstenn schlage kompt, das der erst schlage mitler Zeit volkomennlich wider gewachsenn, dergleichenn so das abhawenn wider in denn erstenn schlage kompt, das der annder schlag auch volkomenlich wider gewachsenn sey, vnnd also von Jaren zu Jaren, von schlegenn zu schlegenn hinfüro gehaltenn werdenn, Sie sollenn auch in angezaigten abhawenn deß prenholtz vff yedem schlage ein gute Suma hegreyser, wie sich das nach anzale der morgen gepürt, zu künfftigenn pawhöltzernn stehen lassenn, welche sie auch, so die schlege nach ordnung der Jare vnnd anzale einmal durchauß abgehawen (derhalb wie obgemelt wider voren angehaben) als pawholtz stehenn lassenn, vnnd nicht destomynder jm andern abhawenn abermals, jnmassen wie vor von newen als vill hegreysser auch stehenn lassenn, vnnd also hinfür mit den hegreisern von einem abhawen zum anndern angezaigtermassen gehalten werden, wir gereden vnnd versprechen auch den kauffern obbestimpte verkauffte güttere vnnd Zinß zu fertigenn vnnd werenn, wie kauffs recht ist, für allermeniglichs widerfechtenn, Vnnd wiewol dieser brieff ein auffrichtenn redlichenn vnnd entlichenn kauff ist außweysenn,

weysenn, vnnd in sich haltenn, So habenn wir doch vnns, vnnsern Nachkomenn vnd Stiefft in solchem kauff mit außgedrucktenn wortenn vorbehaltenn vnnd bedingt, vnnd ist auch in solchem kauff durch die kauffere bewilligt, wann wir oder vnnser nachkomenn vnnd stifft vber kurtz oder lanng das obgemelt vnnser Slos vnnd Ampt Ingelstat mit darzu gehörendenn güttern sampt denn angezaigten hundert pfundt gelts, auß vnnser Camer wider an vns vnnd vnnserm stifft pringenn vnnd ablösenn wollen, das wir vnnser Nachkomenn vnnd stifft solchs zu Ewigen zeitenn on alle verhinderung vff ein yeden Sant peters tag Cathedra genant, wan vnns das gemeint vnnd zu willen ist, mit erlegung vnnd bezalung obberürter Suma zwey vnnd zwantzig hundert gulden zu thun fuge, macht vnnd gerechtigkayt haben sollenn, aber doch denn kauffernn ihren erbenn oder nachkomenn ein halb Jar vor genantenn Sant peterß tag solchenn widerkauff oder ablösung mit vnnserm offenn versigeltenn brieff zu hauß vnnd houe, oder vnnter augenn zu uerkündigenn schuldig sein, vnnd dann vff dennselben Sant peterß tag denn Widerkauff vnnd die bezalung zu Kitzingen, Mergetheim oder Bischoffsheim an der Tauber thun, welcher stete aine Jnen oder jrenn erbenn gefelt, doch das die gemeltenn Geyer oder jre Erbenn denn vnnsern sampt dem gelt dohin vnnd vonn dannen biß wider an jre gewarsam ongeuerlich glayt aussprinngenn, vnnd vnns solchs zuuor zuschickenn sollenn, dagegenn die kauffere, jre erbenn, Jnhaber berürts Slos Ingelstat mit seiner Zugehörung, vnnd dann hundert pfundt jerlicher nutzung abzutretten, vnnd vnns, vnnsern nachkomenn vnnd stiffte sampt dieser Verschreybung wider einzugebenn, vnnd zu vberantwortenn, auch die armen leüth darzu gehörig vnnd verwant jrer pflicht vnnd ayde

ledig vnd loß zu sagenn, vnnd sie mit aller gewartung an vnns oder vnnser nachkomenn zu weysenn, schuldig sein, das dann auch diese Verschreybung alsdann todt vnnd crafft-loß, auch die armen leůt obgemelt jrer pflicht, glůbt vnnd ayde fůr sich selbst gannß ledig vnnd loß sein, ongeuerlich, Vnnd nach dem hierobenn etliche gůlte, Zinß, gehůlz wisenn, Ecker, vnnd andere gůtter als zu gemeltenn vnnserm Sloß vnnd Ampt Ingelstat gehörig benant wordenn, vnnd aber vermutlich noch merhe stuck, recht vnnd gerechtigkayt sein, die auch darzu gehörenn, deren man aber yetzo kein wissenns hat, ist clerlich zwischenn vnns bederseyts bedingt vnnd abgeredt, wa die gedachtenn Geyere, oder jre erbenn hinfůr vber kurtz oder lanng durch vnns oder vnnsere Nachkomenn berichtet, oder von jnen selbst oder durch anndere leůth jnnen wůrdenn, (wie sie dann derwegenn mit gutem vleyß nachfragenn habenn sollenn) das ausserhalbenn vnnd vber die voran-gezaigtenn noch mehr einkomenn, geselle, nutzung, recht vnnd gerechtigkayt werenn, zu bestimptenn vnnserm Sloß vnnd Ampt Ingelstat gehörig, das sie dieselbigenn, wie anndere obberůrte stuck zu jrenn hannden pringenn, nutzen, nyessenn, prauchenn, vnnd handhabenn, auch vnns oder vnnserenn nachkomenn dieselbigenn alwegenn jn Monats friest vonn der Zeit an̄n, alß sie deß Wissenns empfangenn, gerechet, jn eynem beybrieff vnnter jrem siegel kuntlich zu schreybenn vnnd anzaigen sollenn, alle geuerde vnnd argelist hierinnen genntzlich außgeschlossenn vnnd hindangesetzt, Zu Vrkund haben wir vnnser Jn-sigel ann diesenn brieff thun henckenn, Vnnd wir Johanns vonn Guttenberg, Dechannt vnnd das Capitel ge-meinlich des Thumbstieffts zu Wirtzpurg, Bekennen auch an diesem brieff gein allermeniglich, das obgemelte Ver-

schreyb-

schreybung, wie die dann vonn wortenn zu wortenn begriffen mit vnnserm guten Willenn vnnd wissenn zugangenn vnnd geschehenn ist, thun vnnd gebenn die also darzu in crafft dits brieffs für vnns vnnd alle vnnsere Nachkomenn am Capitel, doch vnns, dem Capitel, vnnd vnns Thumbherren an vnnsernn gemaynen vnnd besonnderen Leütten vnnd güttern vnschedlich, ongeuerde, Zu Vrkund habenn wir vnnser Insigel auch ann diesenn brieff gehanngenn, der gebenn ist vff Montag nach Dorothee, denn zehenndenn tag des Monats februarij Nach Christi vnnsers lieben Herren gepurt, fünffzehenhundert vnnd jm acht vnnd zwantzigsten Iharen, Also bekennen wir Ambrosi vnnd Bastiann Geyer obgenannt, offentlichenn mit diesem brieff vnnd thun kunt allermeniglich, das wir daruff geredt vnnd versprochenn habenn, geredenn vnnd versprechenn bey gutenn rechtenn warenn trewenn an rechter geschworner eidstat, jn crafft dits brieffs für vnns vnnd alle vnnser erbenn vnnd nachkomenn, solche obberürte Verschreybung alles vnnd yeglichs jres Inhalts, souil vnns berürt, vnnd berürenn mag, vnnd darinnen auffgelegt wirdet, war, stet, vhest, vnnd vnuerprochennlich zu haltenn, vnnd zu uolstreckenn, vnnd dawider nicht zu setzenn noch zu behelffenn, weder mit gerichtenn gaystlichenn oder werntlichenn, on gericht, noch sonst in kein weyß, wie yemant das erdenckenn oder fürnemenn mocht, alles ongeuerde. Zu Vrkund hat Vnnser yeder sein angeborne Insigel an diesenn brieff gehanngenn, der gebenn ist am Tag vnnd im Jar, wie obstet.

VII.

Bischof Melchior belehnet den Sebastian Geyer von Giebelstatt mit dem Schloß und Amte Ingelstatt, und dessen Zugehörungen, Allersheim und Herese. 1554.

Wir Melchior rc. Bekennen rc. das wir mit wissen vnnd Verwilligung der Ehrwirdigen und wirdigen vnserer lieben Andechtigen Fridrichen von Wierßberg Dechant vnd Capitul gemainigklichen vnsers Dhombstiffts zu Wirtzburg, dem Vesten vnnserm lieben getreüen Bastian Geyer von Gibelstat nachuolgende lehenstück zu rechtem Lehen Söhnen vnd Döchtern zu verleyhen, verlihen haben, Nemblichen das Ambt, Schloß vnd Thurn Ingelstat vf dem Ochßenfurter Gaw, mit allen seinen Begriffen, sambt dem Dorff Allerßhaim vnd Heresse, mit allen vnd jden jren Zinßen, güldten, fräueln, Bueßen, Handlonen, Jarmarcktenn, Viehezoll, Vngelt, Stetgelt, Banwein, Fröndinsten, Atzungen vnd Trib, Volg raiß, Steüer, gebotten, verpotten, Obrigkeit auch den eigenn guettern, als ecker wiesen, gehültz vnd allem ir ides Nutzungen, rechten vnd gerechtigkeiten, zu vnd eingehörungen, jnmassen wir vnd vnser Stifft solches alles jngehabt, genutzt vnd genossen, vnd gebraucht, vnnd wir jme vnd seinen erben, Söhnen vnd Döchter zu verleyhen vermöge einer vfgerichten kaufverschreibung vnter vnnser vnd vnnsers Dhombcapituls Jnsigeln, vnd Zinnß registers vnter vnserm anhangenden Secret, der beeder datum helt Montag nach Corporis Christi den 28ten May

hernach

hernach bemelts vier vnd fünfzigsten Jars, darinnen ein jedes mit seinen sondern namen angezaigt ist, vbergeben vnd zugestellet haben, vnd von vnns vnd vnserm Stifft zu Lehen rürt. Vnnd wir verleyhen gedachtem Bastian Geyern obgedacht, Ambt Schloß vnnd Turn Ingelstatt, mit allen seinen Begriffen, sambt den dörffern Allerßhaim, vnnd Heresse, mit allen vnnd jden jren Zinnsen, gülten, freueln, Bussen, Handlonen, Jarmarcken, Viehezoll, Vngelt, Stetgelt, Banwein, Fron dinsten, Atzung, vnd drib, Volg, Raiß, Steüer, gebotten, verpotten, obrigkeit, auch den eigen güetern, als Ecker, Wießen, Gehültz vnd allen jr jdes Nutzung, rechten vnd Gerechtigkeiten, zu vnd eingehörungen, Alles nach laudt vnd Inhalt derobgerürten Kauffverschreibung zu Sohn vnd dochter lehen, waß rechts er daran hat, vnnd wir jme von rechtswegen daran verleyhen sollen vnnd mögen, jnn vnd mit crafft dis Briefs, doch vnns, vnnsern Nachkomen vnd Stifft an vnsern Lehenschafften, rechten vnnd Gerechtigkeiten, so wir an den anßgenomen fällen der gaistlichen Jurisdiction, Landtgerichtszwangk vnd Zentbarlichen sachen darauf vorbehalten, vnd daran haben, ohnschedlichen, ohngefährdte, Zu Vrkundt haben wir vnser Insigel an disen Brief gehangen, der geben ist am Montag nach Medardj den 11ten Tag des Monats Juny Ao dnj 1554.

VIII.

VIII.

Revers des Hans Truchseß von Eichsfeld, als Bischof Albrecht ihn zum Erbburgmann über Sternberg angenommen hatte. 1367.

In gotes namen amen. Ich Hans Truhsezze von Eychsfelt, dez armen Hansen Truhsezzen seligen sune, Edelknecht, Bekenne offenlich, daz mich der hochwirdig min gnediger Herre, Herre Albrecht, Bischof zu Wirtzburg, zu sinem vnd sins Stiffts Erbburgman zu Stermberg genomen vnd empfangen hat, nach sage der brif, die ich von im darůber han, vnd die von wort zu wort hernach geschriben sten also, Wir Albrecht von gots gnaden Bischof zu Wirtzburg, Bekennen vnd tun kunt offenlich an disem brif, allen den die in sehent, lesent oder hörent lesen, daz wir die getrewe, geneme, vnd nutzber dienste, die der vest knecht Hans Truhsezze von Eychsfelt, dez armen Hansen Truhsezzen seligen sun, vns vnd vnserm Stifft nůtzlich getan hat, vnd fürbazzer getun mag, angesehen haben, vnd haben jn zu vnserm vnd vnsers Stiffts Erbburgman in vnser Vesten Stermberg empfangen vnd genomen, empfahen vnd nemen mit disem brif, vnd haben jn auch vnd sinen Erben, die Man sin, zu demselben Erbburggut, das er vnd sin Erben daran fürbazzer daselbs zu Sternberg getrewelich verdienen sollen bescheiden vnd bewiset, zweyhundert pfunt heller, geber vnd guter, die wir jm vf den nechsten sant Peters tag, der da geuellet vmb die vasnacht, an Lantwerung geben vnd betzalen sollen on geuerde, Vnd der vorgenant Hans vnd sin vorgeschriben Erben daran, sollen die vorgeschriben

geschriben zweyhundert pfunt heller, wann wir jn die gegeben vnd betzalt haben, als vorgeschriben stet, alsbald vnd vnuertzogenlich, an gewiße eygene güte, die in eyner mülen vmb Sternberg gelegen sin, anlegen, vnd sie in vnßer hant vfgeben, vnd die von vns vnd vnserm Stifft empfahen, vnd die fürbazzer von vns vnd vnserm Stifft zu Erbburglehen haben, Vnd der vorgenant Hans hat vns von demselben Erbburglehen gehuldet, vnd gesworn, daz auch sin Erben daran fürbazzer tun sollen, vnsern vnd vnsers Stifftes schaden ze warnen, vnd frumen zewerben, vnd auch dazselbe Erbburglehen zu Stermberg getrewelich ze verdienen, als daz gewönlichen vnd recht ist, on alles geuerde, Vnd des alles zu Vrkund ist vnser Insigel gehenkt an disen brif, der geben ist zu der Nuwenstat da man zalt nach Crists geburt, drützehenhundert Jar, vnd darnach in dem Siben vnd sechtzigstem Jar am nechsten dinstag nach vnser frawentag, Würtzwyhe, Darumb so han ich der obgenant Hans Truhsezze für mich und min Erben gelobt vnd gelobe an disem brif mit guten trewen on alles geuerde, stet, vest vnd vnuerbrochen ze halten, vnd auch vorderlich ze tunne vnd zevollbringen, alles daz, daz an den vorgeschriben brifen, der abgeschrift da vor, gar vnd gentzlich von Wort zeWort beschriben stet, vnd als verre daz mich vnd min Erben rüret vnd antrift, on alles geuerde, Vnd daz ich vnd alle min Erben daran daz alles also stet halten, dez han ich zu eim getzügnisse vnd warm vrkund min Insigel gehenkt an disen brif, der gegeben ist, da man zalt nach Crists geburt drützehenhundert Jar vnd darnach in dem Siben vnd sechtzigstem Jar, an dem nehsten Mitwuchen nach vnser frawen tag Würtzwyhe.

IX.

IX.

Lehenrevers des Freyherrn von Guttenberg über Sternberg und dessen Zugehörungen. 1780.

Wir Philipp Anton Christoph Ernst, der Kayserlichen= Dom= und Ritterstiffter Bamberg, Wirzburg und Komburg, respēe Kapitular, Jubilaeus, Scholasticus und Custos, hochfürstl. Wirzbg. geh. Rath, auch Regierungs= und Julier=Spital Präsident, Carl Dieterich Joseph, der kaiserl. Dom= und Ritterstiftern Bamberg, Wirtzburg und Komburg Kapitular, hochfürstl. bambergs. geh: Rath und Hofkammer=Präsident, Christoph Wilhelm, hochfürstl. Wirzburgs. geheimer und Hofkriegs Rath, Generalfeldwachtmeister und Inhaber eines Dragoner Regiments, auch Obrister bey der hochfl. Leib= und HusarenGarde, Geleitshauptmann, und des fränks. Kreises ersterer Kriegsrath, und Franz Wilhelm, Churfürstl. Maynzischer — auch hochfürstl. bambergs= und Wirburgsr geheimer Rath und HofMarschall, Sr kaiserl. Maj. wirklicher Rath, einer unmittelbaren Reichs Ritterschaft OrtsGebürg erbettener Ritterrath, auch Oberamtmann zu Hofheim und Lauringen, samtliche Freyherren von Guttenberg zu Guttenberg, Gebrüdere,

Nachdeme der Hochwürdigste des H. R. R. Fürst und Herr, Herr Franz Ludwig ꝛc. ꝛc. Unser gnädigster Fürst und Herr, uns die Anwartschaft an hernachfolgende Lehenstücken zu rechten Mannlehen verliehen hat, besage

des

des von Sr Hochfürstl. Gnaden uns darüber zugestellten Lehenbriefes, welcher von Worten zu Worten lautet, als hernach folget:

Wir Franz Ludwig, von Gottes Gnaden ꝛc. ꝛc. Bekennen offentlich mit diesem Brief, und thun kunt allermänniglich, daß Wir den respẽe Würdigen und Andächtigen, auch Edlen, Unsern lieben Getreüen, Philipp Anton Christoph Ernsten, unserer kayserl. und hohen Dom Stiftern Bamberg und Wirzburg, auch des Ritterstifts Comburg respẽe Kapitularn, Jubil: Scholast: und Custos, Unserm geheimen Rath, auch Regierungs- und Julier Spital Präsidenten, Carl Dieterich Josephen, Unserer kaiserl. und hohen Domstiftern Bamberg und Wirzburg und des Ritterstifts Komburg Capitularn, Unserm geheimen Rath und Hof-Kammer Präsidenten zu Bamberg, Christoph Wilhelmen Unserm geheimen und HofkriegsRath, GeneralFeldWachtmeistern, und Inhabern Unsers Dragoner Regiments, auch Obristen bey Unserer Leib- und Husaren Garde, Geleitshauptmann, und des Fränkischen Kreises ersteren Kriegs Rath, und Franz Wilhelmen, Churfüstl. Mainz. und Unserem geheimen Rath auch Hofmarschall, Sr kaiserl. Maj. wirklichen Rath, einer unmittelbaren Reichs Ritterschaft Orts Gebürg erbettenen Ritterrath, Unserm Oberamtmann zu Hofheim und Lauringen, samtlichen Freyherrn von Guttenberg zu Guttenberg, Gebrüdern, Wayland Marquard Carl Ludwigs Freyherrn von Guttenberg, gewesenen Ritterhauptmanns, nachgelassenen Söhnen die Anwartschaft an hernachfolgenden Lehenstücken zu rechten Mannlehen verliehen haben, nemlichen ein Burggut zu

Stern-

Sternberg, die alte Kemmaten genant, samt dem Hof vor dem Schloß darzu gehörend; Item noch ein Burggut im Schloß Sternberg, die neue Kemmaten genannt, samt Hof, Hofhaus, Scheüern, auch Garten unter dem Schloß Sternberg. Item noch ein Burggut im Schloß Sternberg, aus welchen Kemmaten samt der hinteren und ihren eingehörigen Burggüttern nunmehr von Wolff Dieterichen Truchseſs von Sternberg, das Schloß Sternberg, wie solches jezo stehet, erbauet worden; Item den dritten Theil an der Wiesen, sambt dem Gehülz am Eichelsbach, welches alles von Uns und Unserem fürstlichen Hochstift Wirzburg zu rechten Mannlehen rühret, und wayl. Otto Philipp Freyherr von Guttenberg Domprobst zu Bamberg mit Unsers in Gott ruhenden achten Herrn Vorfahrers gnädigsten Consens von dem Vesten Unserm lieben Getreüen Wolff Dieterichen Truchseſsen von Wetzhausen zu Sternberg, besage dessen Aufschreibbriefs, dessen datum haltet den fünfzehenten Monats tag Februarÿ im Jahr sechszehenhundert sechs und Neünzig käuflichen an sich gebracht hat, welche Lehenstücke ihre Vettern Freyherrn von Guttenberg, Kirchlauterer Linie in wirklichen Besitz und Genuß haben; Und wir verleihen ihnen Philipp Anton Christoph Ernsten, Carl Dieterich Josephen, Christoph Wilhelmen, und Franz Wilhelmen, sämtl. von Guttenberg, zu Guttenberg, Gebrüderen ihr gebührendes Succeſsions Recht an obſpecificirten Lehenstücken zu rechten Mannlehen, was Rechts sie daran haben, und Wir ihnen von Rechts wegen daran verleihen sollen und mögen, in und mit Krafft dieses Briefs, doch

Uns

Uns, Unsern Nachkomen und fürstlichen Hochstifft Wirtzburg an Unsern Lehenschafften, Rechten und Gewohnheiten, so Wir daran haben, ohnschädlich, ohne Gefährde.

Zu Urkund dessen haben Wir Unser Sekret Insigel an diesen Brief wissentlich hangen lassen, der geben ist, den dreyzehenden Monatstag January, nach Christi Unsers lieben Herrn und Seeligmachers Geburt im siebenzehen hundert und achtzigsten Jahre.

Bekennen hierauf, daß von Sr Hochfürstlichen Gnaden Wir Unser Successions Recht an vorspezifizirten Lehenstucken zu rechten Mannlehen empfangen, und Denselben darüber gewöhnliche Lehenpflichten geleistet und geschworen. Zu Urkund dessen haben Wir Uns eigenhändig unterschrieben, und unsere angebohrne freyherrl. Pettschaften an disen Revers hievorgedrucket, der geben ist am Tag und Jahr wie obstehet.

Philipp Ant. Christoph Ernst von Guttenberg, etc.
Carl Dieterich Joseph Frhr von Guttenberg.
Christoph Wilhelm von Guttenberg etc.
Franz Wilhelm von Guttenberg etc.

X.

Lehen-Revers des Freyherrn von Truchseß über Bundorf, Rotenstein, ꝛc. 1786.

Ich Ferdinand Truchseß von und zu Wetzhausen, Nachdem der Hochwürdigste des H. R. R. Fürst und Herr, Herr Franz Ludwig ꝛc. ꝛc. mein gnädigster Fürst und Herr mir hernach benante Lehenstuck zu rechtem Mannlehen verliehen hat, besag des von Sr Hochfürstl. Gnaden mir darüber zugestellten Lehenbriefs, welcher von Worten zu Worten lautet als hernach folget:

Wir Franz Ludwig, von Gottes Gnaden ꝛc. ꝛc. bekennen offentlich mit diesem Brief, und thun kund allermänniglichen, daß wir dem vesten unserm lieben getreüen Ferdinand Truchseß von und zu Wetzhausen auf Absterben seines Vaters des Vesten unsers lieben getreüen Christian Gotlob Truchseß von und zu Wetzhausen, gewesenen kayserlichen Hauptmanns, zu rechtem Mannlehen verliehen haben nemlich zwey Höfe zu Bundorf, neün Söldengüter daselbst, den Zehenden zu Bundorf, mit seinen Zugehörungen, den Zehenden zu Kümmelsbach, ein Burggut zu Bramberg mit seinen Zu und Eingehörungen, einen vierten Theil am Zehenden zu Königshofen, bey dem Siegbronnen; Item einen Hof zu Altenbramberg, den jetzt besitzt der Schmitt und seine Stiefkinder, Item an dem, was weiland sein Vetter Veit Heinrich von Truchseß zu Wetzhausen General gehabt, und er zu Jessferndorf hat, mit seiner Zugehörung;

Item an dem, was der Veit Heinrich gehabt, und er zu Aubstatt hat, Ein Gütlein zu Seidenhausen; Item das Recht am Haßberg zu Bau- und Brennholz gegen Wetzhausen, Item was der vorbesagte Veit Heinrich gehabt, und er von Zinnsen zu Reichelsdorf hat; Item einen dritten Theil am kleinen Zehenden zu Rügheim; Item das Viertel am Zehenden zu Wetzhausen, das gehört zur Heinrichs Meß. Einen Hof zu Zimmerau, den Zehenden zu Aub bey Wetzhausen mit seiner Zugehörung; Item den Hof zu Ober-Eßfeld, der Otten von Sternberg gewesen ist. Die Mittelmühl zu Rügheim unter dem Dorf; den Zehenden zu Reichardshausen, mit seiner Zugehörung. Zwey Gütlein zu Münster auf dem Schlettach gelegen, mit ihren zugehörungen. Item sieben Acker Weinwachs zu Königshofen am Plankenberg gelegen, die Heintzens Stettlers Burgers daselbsten gewesen sind. Item sieben Acker und Ellern am Plankenberg gelegen, mit ihren Zugehörungen. Das Forstamt halb am großen Haßberg mit seiner Zugehörung; Eine halbe Mühle zu Neußes. Ein Fischwasser an der Baunach, wie das Erhard, Hans und Christoph Truchsessen hergebracht haben, mit seiner Zugehörung. Den Nesselsee, und das Bächlein, so in den Nesselsee gehöret, mit seiner Zugehörung. Den vierten Theil am Zehend zu Stefrieth, und den Lindach mit seiner Zugehörung. Den Zehend zu Dippach, mit seiner Zugehörung. Ein Gütlein zu Geroldswinden mit seiner Zugehörung, einen Wein- und Krautgarten zu Kissingen und an den halben Theil am See zu Aidhausen, Einen ganzen vierten Theil am Zehenden zu Junkersdorf, zu Feld und zu Dorf, und an einen vierten theil am Zehenden zu Ober- und Nieder-

Hohenrieth auch zu Feld und zu Dorf, den Zehenden groß und klein zu Frießenhausen, den Rottzehenden halb daselbst, samt dem Holzrecht im Haßberg mit ihrer Zugehörung, drey Burggüter im Schlos zu Rottenstein gelegen, davon eines von Stephan von der Tann, das andere von Cuntz Zollner, und das dritte von der Knottin herkommen ist. Item fünf Achtel am Zehenden zu Goßmannnsdorf, mehr an zweyen Theilen am Weinzehenden zu Bühler, ein Gut zu Aschfeld in der Mühlgassen, das da jährlich zinnset ein halb Malter Waitzen, ein halb Malter Korn, und ein halb Malter Habern, zwey Pfund Gelds, ein Fastnachtshuhn, mit Handlohn und Herbergen, und ihren Zu und Eingehörungen. Item an sechs Mltr Waitzen, und sechs Mltr Korn auf den Zehenden zu Markelshausen, davon man jährlich ein Pfund giebt, und ein Weiher ober der Mühlen bey Königshofen. Mehr verleihen wir ihm Ferdinand Truchßes von und zu Wetzhausen seinen Theil an nachbeschriebenen Lehenstücken, als einen vierten Theil am Zehenden zu Happertshausen, mit seinen Zu und Eingehörungen; Item das Holz bey Zimmerau gelegen, der Kemberg genannt, mit seinen Zu und Eingehörungen, und den Zehenden von den Neügereüthen Weingärten und Aeckern am Neideck gelegen, soweit derselben Ort begreifet in der Mark zu Friesenhausen in unserm Amte Rottenstein, das alles von Uns, Unserm Fürstenthum Wirzburg und Herzogthum zu Franken zu rechten Mannlehen rühret, und in der rechtlichen Lehensfolge auf ihn obbenannt gefallen ist. Und Wir verleihen ihm Ferdinand Truchßes von und zu Wetzhausen obangeregte Lehenstuck zu rechten Mannlehen,

was Rechts er daran hat, und wir ihm von Rechtswegen daran verleihen sollen und mögen, in und mit kraft dieses Briefs, doch Uns, und Unserm Nachkommen am Fürstenthum Wirzburg und Herzogthum zu Franken an Unsern Lehenschaften, Rechten und Gewohnheiten, so Wir daran haben, ohnschädlich, ohne Gefährde. Zu Urkund dessen haben Wir Unser Secret Insigel an diesen Brief wissentlich hangen lassen, der geben ist am vier und zwanzigsten Tag des Monats Augusts, nach Christi unsers lieben Herrn und Seligmachers Geburt im sibenzehenhundert und sechs und achtzigsten Jahre.

Bekenne hierauf, daß von Sr Hochfürstlichen Gnaden ich obangeregte Lehenstuck zu rechten Mannlehen empfangen, und Deroselben darüber gewöhnliche Lehenspflicht geleistet und geschworen, auch dessen zu Urkund mich eigenhändig an diesen Revers unterschrieben, und mein angebornes adeliches Pettschaft hievorgedruckt habe, der geben ist am tag und Jahr wie obstehet.

Ferdinand Truchßes von und zu Wetzhausen.

XI.

Vertrag des Bischofs Herrmann zu W. mit Gertraud, Ludwigs v. Stollberg Witwe wegen des Schlosses Stollberg und seiner Zugehörungen. 1237.

In nomine domini amen. Inter dominum Hermannum episcopum et ecclesiam Herbipolensem ab una parte et nobilem matronam dominam Gerdrudim uiduam Ludewici de Stolberc et Wernhardum filium ipsius et alios pueros eius et homines eorundem ex altera talis contractus et forma concordie intercesſit. Dominus episcopus caſtrum Stolberc in ſua habebit poteſtate et intra locabit cuſtodes qui in ea erunt ad ſuum beneplacitum et mandatum. et nullum grauamen aut uiolentia eidem domine aut pueris ſuis. aut eorum hominibus ex parte domini episcopi inferetur. ſi dictus Wernhardus filius predicte domine antequam compleuerit annos diſcretionis ſine liberis deceſserit. caſtrum dictum Stolberc quod ab episcopo tenet et omnia alia bona que ſimiliter ab episcopo in feodo poſsidet domino episcopo et eccleſie Herbipolensi cedant libera et ſoluta. ita tamen, quod predicte domine ducente marce argenti et filie ipsius que contrahere legitime et in ſeculo remanere uoluerit, ducente marce argenti ab episcopo aut ſuis ſucceſsoribus perſoluantur. pro quibus ducentis marcis argenti que ſepedictam dominam contingunt. uillas subnotatas

ipsa

ipsa domina nomine pignoris retinebit, uidelicet Schoneih, Binebah, Cameruorst, et nouamuillam, et si filia ipsius decesserit, mater succedet ei in receptione pecunie memorate. Ipsa etiam domina potestatem habebit de pecunia que eam contingit legandi donandi, uel quicquid abinde placuerit ordinandi. Preterea dabuntur castrensibus qui in castro tunc fuerint residentes. si castrum et feoda cesserint domino episcopo. centum marce argenti distribuende ad Consilium Ludewici de Steteberc. vel Heinrici Mûtel si superstes fuerit premortuo Ludewico. Item Dominus episcopus pro remedio anime Ludewici de Stolberc duos mittet armatos quibus ad minus dabit sexaginta marcas argenti ad subsidium terre sancte. Dictus etiam dominus episcopus castrense feodum assignabit domine memorate. et curiam in castro quam in castrensi feodo si placuerit possidebit. aut aliquem locabit idoneum in eadem. retenta domino episcopo curia principali. Item si castrum ad ecclesiam deuoluetur per mortem Wernhardi castrenses qui tunc fuerint in castro residentes manebunt si domino episcopo placuerit in eodem. et precipue L. de Steteberc et H. Mûtel. quibus duobus competens et honestum castrense feodum debet ab episcopo assignari. Si autem sepedictus Wernhardus ad annos discretionis peruenerit castrum sepedictum et bona alia nomine feodi possidebit. ita quod ab eo nullum impedimentum episcopo et ecclesie Herbipolensi de dictis feodis generetur. Super his omnibus firmiter tenendis dominus episcopus fideiussores pro se et ecclesia sua dedit. uidelicet Thegenhardum prepositum in Hauge.

Albertum cellerarium maioris ecclesie. Heinricum de Brozoldisheim. Ludewicum de Northeim. Wolframum de Zabelstein. Wartmundum de Erla. et Thiemonem de Vrheim. qui et pro premissis omnibus servandis et pro ducentis marcis argenti que filie sunt soluende prebuerunt fideiussoriam cautionem. E conuerso sepesata domina promisit fide data et castrenses eiusdem castri iurauerunt omnia supradicta fideliter obseruare. Et ut hec omnibus patefiant. et nulli super eo dubium oriatur. presens pagina abinde conscripta de consensu et petitione predictorum omnium sigillo domini **Hermanni** episcopi fuit in testimonium firmiter roborata. Actum apud Herbipolim Anno domini M°. CC°. XXX°. VII°. Indictione X^a^. IIII°. kalendas Marty. episcopatus domini Hermanni episcopi anno duodecimo.

XII.

Revers des Jörg Truchseß über die mannlehenbare Eigenschaft des ihm veräusserten Hofs, See's und Zehnten zu OberLauringen. 1436.

Ich Jorge Truchseß zu Sweickershusen. Bekenne vnd tun kunt allermeniglich mit diesem brieue Als der hochwirdige fürst vnd herre herre Johanns Bischof zu Wirtzpurg mein gnediger Herr mir und meinen Erben seinen vnd seines Stiffts teil am zehende zu Obernlaurungen, einen Hof vnd einen Sehe daselbst mit

Iren

Iren zugehörungen für eine nemliche Summe gelts verkaufft vnd zu rechtem Mannlehen verlihen hat, nach vßweisunge des briefs den ich darüber jnhabe Also gerede ich jn krafft ditzs brieues, den obgenanten teil zehendes den hof vnd den Sehe zu Obernlaurungen mit jren zugehörungen von dem obgenanten meinem gnedigen Herren seinen nachkomen vnd Stifft zu lehen zu haben, vnd als dicke des not wirdet vnd zu falle kumpt zu empfahen, die getrewlichen zu verdinen jren schaden zu warnen, frumen zu werben vnd davon zu tun als ein lehenman seinem lehenherren zu recht vnd billich thun sol ongeuerde, als ich dann dem gnanten meinem gnedigen herren darüber globt vnd zu den heiligen geswоren han, desgleichen auch mein manlehenbar erben die obgeschriben lehen als dicke des not wirdet, empfahen, die getrewlich verdinen vnd darüber globen vnd sweren sullen als ich gethan han on alles geuerde, vnd des zu vrkunde han ich mein Insigel an disen brief mit guter wissen für mich vnd mein Erben lassen hencken, der geben ist am Sampstag nach sand Endres tage Nach Cristi vnsers herrn geburt viertzehenhundert Jare vnd darnach in dem Sechß vnd Drissigstem Jare.

XIII.

XIII.

Revers des Wilhelm v. Hutten über den ihm als Rittermannlehen veräusserten wirzburgischen Antheil an Oberlauringen. 1553.

Ich Wilhelm von Hutten zu Birckenveldt, Nachdem der Hochwirdig Fürst vnnd Herr Melchior Bischoff zu Wirtzburg vnd Hertzog zu Franckhen, mein gnediger Herr mir einen Antheil zu Oberlauringen mit seiner gerechtigkeit Zu- vnd Eingehörungen, der hieuor seiner fürstlichen gnaden vnd Stifft frey lautter eigen gut gewesen, laud einer Verschreibung zu kauffen geben, darjnnen gemeldt würdt, das Ich vnd meine manliche erben Stamen vnd Namens von Hutten berürten antheil zu Oberlauringen zu ewigen tagen von seiner fürstlichen Gnaden vnd Stifft zu rechtem Rittermanlehen empfangen, haben, verdienen vnd allein diesmals einen Revers darüber geben solle, gnediklichen verlihen hat, alles nach sage seiner Fürstlichen gnaden Lehenbriefs, der von Wortten hernach geschriben steht vnd laudt also. Wir Melchior ꝛc. bekennen offentlich Als Wir vnd vnser Stifft von Alters hero jhe vnd allwegen einen Antheill zu Oberlauringen mit sampt der Obrigkeit vnd Vogtey, auch etlicher Manschafft, Beth, Zins, Herrngült, Raisͤkhuen, zinsen, gülten, fronen diensten, trieben vnd wald, Leger, Handlon, volg, reiß auch Herbst vnd Faßnachthünr, Weisung und kirbenwein, rechten vnd gerechtigkeitten Zu vnd Eingehörungen zu Dorff vnd zu

velde,

velde, als vnser vnd vnsers Stiffts frey lauter eigen gut geruiglichen innen gehabt genutzt genossen vnd gebraucht haben, vnd aber Wir vns itzo auß sonderlichen bewegenden Vrsachen mit Wissen vnd bewilligung der Erwirdigen vnd Wirdigen vnserer lieben Andechtigen Friedrichen von Wiertzberg Dechant vnd gemainen Capitel vnsers Domstiffts zu Wirtzburg mit dem Vesten vnserm lieben getreüen Wilhelmen von Hutten zu Birckenveldt eines bestendigen ewigen vnd vnwiderrüfflichen todkauffs vmb obgedachten vnsern gantzen Antheil zu Oberlauringen, laudt vnd Inhalt der kauffverschreibung am Dato haltent Donnerstag am Tag Mathei Apli dits lauffenden drey vnd fünfzigsten Jars Nun hinfüro zu ewigen Tagen vnser Nachkomen vnd Stiffts eigenthumb, vnd sein Wilhelm von Hutten rechts Rittermanlehen sein, die er auch vnd seine eheliche Manlehenbare erben Stammen vnd Namens von Hutten fürter von vns vnsern Nachkommen vnd Stifft, so offt es zu fellen vnd Schulden kompt, von Herrn zu Herrn zu rechtem Ritter-Manlehen empfangen haben vnd verdienen, vnd deren halben globen vnd schweren, vnd dißmals einen Revers darüber geben solle, Bekennen das wir darauff vilgemelttem Wilhelmen von Hutten für sich vnd seine manliche erben Stamen vnd Namens von Hutten zu rechtem Mannlehen verlihen haben Nemblichen obgemelten vnsern gantzen Antheil zu Oberlauringen mit sambt der Obrigkeit vnd vogtey auch aller Manschaft, Bethe, Zins, Herrngelt, raißkhuen, zinsen, gülten, fronen, diensten, trieben vnd waiden, Legern, Handlonen, volge vnd reiße, auch Herbst vnd Faßnachthüner, Weisung vnd kirbenwein rechten vnd gerechtigkeiten, zu und Eingehorung zu Dorff vnd zu Veldt, souil wir dann daßelbst theil vnd gemain gehabt vnd vor

alters

alters herbracht haben, Alles nach vermög vnd Inhalts der kauffverschreibung, Welchs alles vnd Ides von vns vnd vnserm Stifft zu rechtem Manlehen rürt vnd wie obsteht er von vns vnd vnserm Stifft kauffsweis an sich bracht hat, Vnd wir verleihen gemeltem Wilhelmen von Hutten vnd seinen mannlichen erben Stammens vnd Namens von Hutten vilgedachte Lehenstuck zu rechtem Mannlehen was rechts er daran hat vnd wir Jme von Rechts wegen daran verleyhen sollen vnd mögen jnn vnd mit crafft dis briefs, vnd mit dem beding daß er Wilhelm von Hutten vnd seine mannliche lehenbare erben obgedachte Lehenstücke von Vns vnd Vnsern Nachkomen vnd Stifft, so offt es zu Fellen vnd Schulden kompt, von Herrn zu Herrn empfangen tragen verdienen, auch darüber globen vnd schweren sollen alles ohngefehrde, doch vns vnsern Nachkomen vnd Stifft an vnsern Lehenschafften Rechten vnd Gewonheiten, so wir daran haben, vnd Jnn laudt der kaufuerschreibung, darjnnen wir vns vnd vnserm Stifft die gaistlich Jurisdiction Landgerichtszwanck den güldenzoll die järliche vier zenntruge, vnd dann den zentschepfen sambt dem Satz, So die zu Oberlauringen idesmals an vnnser zenth zu Wetteringen zu schicken schuldig vorbehalten haben, vnschedlichen alles ohngeuerde, zu Vrkundt rc. der geben ist am Sambstag nach Francisci den Sibenden Monatstag Octobris anno 1553. Bekenne offenlich mit dissem brieff gehn allermennigklichen das ich darauf von hochgedachtem meinem gnedigen Herrn von Wirtzburg obangeregte Lehenstück vor mich vnd meine manlehenbare erben zu rechtem Rittermanlehen empfangen, auch darauf sein fürstlich gnaden gewonliche Lehenspflicht vnd aide gethan, gelobt vnd geschworen habe, gerede vnd verspreche auch für mich vnd alle meine mannliche erben

Stamm-

Stammens vnd Namens von Hutten, daß wir obangeregte Lehenstück von hochgedachtem vnserm gnedigen Herrn von Wirtzburg den Nachkomen vnd Stifft, so offt es zu fallen kompt von Herrn zu Herrn zu rechtem RitterManlehn empfangen vnd verdienen sollen vnd wollen ohn alles gefehrde. Zu Vrkundt hab ich mein eigen Insigel an disen brief und Revers gehangen, Der geben ist am Tag vnd jm Jar wie obsteht.

Verzeichniß aller Rechte, Nutzungen und Gefälle zu Oberlauringen, welche im J. 1553. an Wilhelm von Hutten verkauft worden sind.

Zins von Heüsern, so halb Martinj vnd halb sanct Walpurgentag fellig.

---

3. ℔ giebt Marx Füglein von seinem Hauß, 16. ₰. Jörg Seitz, von seinem Haus, 16. ₰. Jörg Schubert, jarlich von seinem Haus, 14 ₰. Hans Hesselbach von seinem Haus dreyzehenthalb Pfennig zinß Clauß Bolich, 18. ₰. Thoma Schubert von seinem Hauß, Viij ₰. Zinß Heintz Scheffer, Viij ₰. Claus Frölich, acht Pfennig Jörg Helmprich.

Zins von den sieben Huben, so hernach volgen, so sie verkaufft werden, geben sie gewönlich Handlon, vnd gefallen auch halb Martinj vnd halb Walpurgis.

---

4. ℔ 6. ₰. von einer Hub, possessor Jörg Fügle vnd Hans Kerger, ij ℔. xviij ₰. von einer Hub, geben

Mathes

Mathes Bauers Kind, vnd Hans Schulers kindt, Vier Pfundt Hans Zimmerman, vnd Jörg Fügle geben sie mit einander, vj ℔. von einer Hub, gibt Hans Zentz, iiij ℔. von einer Hub geben Hans Zentz vnd Simon Schüler, iij ℔. vj ₰. von einer Hub geben Jörg Zentz vnd Jörg Röder, zwey ℔ 1 ₰. 1. hlr. von einer hub geben Clauß Bolling, Jörg Füglein, vnd Lorentz Awe, vier pfundt gibt järlich die Ochsen mül.

Zins von Aeckern vnd Wiesen.

1. ₰. von einem Acker, leidt ober den strassenbergen, gibt Lorentz Waltz, 1. ₰. von einer Wiesen, leidt im Luß, gibt Jörg Mentzel, 1. ₰. von einer Wiesen, leidt jm Luß, gibt Otilia Schäfflerin, iiij. ₰. gefallen järlich von derWißen bey dem Mülbronn, ij ₰. von einem Weingarten am Dürnberg, gibt Erhard Schüler, v. ₰. von einem Weinberg vnd von einem Acker, leidt vndten an der Leiden, possesor, Hans Zimmerman, Zwehn Pfennig vou einem Acker leidt am Dürnbergs wege, gibt Jobst Schubart, vnd Jörg Helmreich.

Herbsthüner Zins,

Ein Herbsthun von dem Rückenartacker, gibt Hanns Zimmerman, Ein Herbsthun von einem Garten, leit im Ebenthal, Possessor Jacob Krebs, vnd Elß Lengein, Ein Herbsthun von einem Weingartten, jm Ebenthal, Possessor Lorentz Jeger, Ein Herbsthun von einem Weingarten im Ebenthal, Possessor Hans Scheid, Ein Herbsthun von einem Weingarten im Ebenthal, Possessor Clauß Resch, Neun Herbsthüner geben järlich Hans Zentz, Erhart Schüler, Lorentz Schmitt, vnd der Obermüller,

Zwey Herbsthüner von zweyen Weinbergen, gelegen an der Leinleithen, Possessor der Jung Lorentz Schmid vnd der Scheffer, Zwey Herbsthüner von einem Weingarten, leit an der Leinleiten, Possessor Hans Zimmerman, Ein Herbsthun von einem Weinberg vnd einem Acker, Possessor Jörg Wentzel vnd Hans Kercher, Zwey Herbsthüner von einem Weingarten, leit an der Leinleiten, Possessor Jörg Müller, Ein Herbsthun, hinden an der Klein Leinleiden, Possessor Simon Schüler, von einem Weingarten, Ein Herbsthun von einem Weinberg leidt an der Leinleiden, Possessorin Otilia Schwanfelderin, Ein Herbsthun von einem Weinberg, leit an der Leinleiden, Possessor Valtin Langot, Ein Herbsthun von einem Weingarten, leit am dürrenberg, Possessor Peter Scheffer, Ein Herbsthun von einem Weinberg, am dürren Berg, Possessor Peter Lam, Ein Herbsthun von einem Weinberg, leit am Dürrenberg Possessor Karges Röner, Zwo Gens gefallen jerlich von vier Weingartten an der Leiden, Besitzer derselben Claus vnd Mathes, die Langen gebrüdere, geben ein halb Ganß, Mathes Zimmerman eine halbe Gans, Erhart Schüler ein halbe Ganß, vnd Lorenz Schüler, ein halbe Gans, Item vier vnd dreissig Vaßennacht Hüner gefallen ierlich von souil Hertstetten daselbst, vor ide siben Pfennig, Item achtzehen ℔ Martinj, Achtzehen ℔ zu Weinachten, Herrn gelts geben jerlich dorffmeister, vnd Gemaint von den Bethafftigen güettern, Item mein gnediger Herr von Wirtzburg hat allda Atzung vnd Leger, Erstreckt sich solche zu gemainen Jaren vf Acht Gulden, auch etwan darunder vnd darüber,

Item Die von Oberlauringen gehören an die Zenth gen Wetteringen, daran müssen sie schicken einen Schöpfen sambt dem Satz.

Ober-

Oberlau ingen Nutzung.

Item viertzig Gulden geben järlichen zu Beth, vnd setzen die auf dreissig Acker ein gulden, vnd würdt ein acker wießen vf drey acker artfelt dargelegt.

Item Sechs vnd dreissig Pfundt jarlicher stendiger Pfennig zins, nemblich halb Martinj vnd halb vff Walburgis, wie aber solche durch die besitzer vnterschidlich gefallenn, sind mann hieuorn angezaigt.

Item vier gulden vor ein Raißkue.

Item Siebentzehenhalb Scheffel korn, Sulzfelder Maß, Item xvij Scheffel Habern Sultzfelder maß gefallen järlich zu gült.

Item Zwanzig eimer, minder oder mehr, legt man Inne, vf die kirchwey, den trincken meines gnedigen Herrn Menner, die andern sein dartzu nit genöttet, Es darf sonst auch niemand schencken, dieweil der Wein geht, den kirchweyhe vnd Iren Weltzen tag.

Item waß von Huben da sein, so sie verkaufft werden, geben sie gewonlichen handlon, vnd so einer stirbt, das besthaubt, die andern Selden güter geben kein handlon.

Ober- und Gerechtigkeitten zu Lauringen.

Item mein gnediger Herr jst oberster Vogt vnd Herr, hat alle gebott, vnd verbott, mit leger, atzung, reißen, zu Velt, dorff vnd Strassen, So hat Cuntz von Hutten da anders nichts zu gebieten, dann vff seinen güetern,

mein

Mein gnediger Herr von Wirtzburg hat da alle gericht macht zu hegen, setzen oder entsetzen, so mag auch seiner gnaden Schultheiß daselbst gericht haben von seiner gnaden wegen, wann er will, vnd deß not ist, Daran brengt man für Schlicht vnd Vertreg alle hendel, die nit zentbar seindt,

Item Neuntzig Hertstett mit souil besetzten Mannen sein daselbst, von den seind ein vnd dreyssig meines gnedigen Herrn, mit aller Ober- vnd Gerechtigkeit, vnd gibt derselbe ide meinem gnedigen Herrn Ein Faßenacht Hun, die ander Neun vnd Viertzig sitzen hinder Cuntzen von Hutten, vnd vf seinen güttern, vber die hat er zu gebieten, doch kein gericht macht zu hegen, oder zu machen, Vnd weß sein Menner Beetthafft, oder ander güeter hetten, die jnn Obrigkeiten meines gnedigen Herrn wehren, die besessen, dauon müsten sie thun, wie andere meines gnedigen Herrn Leüdt.

Der Trib ist der gemaindt, Es darff sie Niemandt mit keiner Schefferey vberlegen, Darff auch kein scheffer vff jre Marck dreibenn, Sie mögen aber vnter Inen selbst Schaf haben, so sie wöllen.

Sie haben auf fünfzig Acker gemainer Anspan vnd Riedth, hegen sie järlichenn zu nutz der gemaindt, vnd darf vf zehen Acker,

Item die Gemeindt hat auch zwehn Sehe, Auch ein Wesserlin, vnnd etwa vil brennholtz.

XIV.

Revers von Valentin Friderich, und Hanns Ernst von Hutten Gebrüdere über Walchenfeld, Obersulzbach, und andere Lehen zu Oberlauringen, Neuses 2c. 2c. 1576.

Wir Valentin Friderich, undt Hanns Ernst von Hutten Gebrüdere; Nachdem der Hochwürdigste Fürst, undt herr herr Peter Philipp, Bischoff zu Bamberg, und Würzburg Auch Hertzog zu Frankhen 2c. Vnser Gdtgster Fürst, undt herr, Vnß hernach benante Lehenstückh zu rechten Mannlehen verliehen hat, besag Sr. hochfürstl. Gdten Vns darüber zugestellten Lehenbriefs, der von wortten zu wortten lautet, als hernach folgt.

Wir Peter Philipp, von Gottes gnaden, Bischoff zu Bamberg, undt Würzburg auch hertzog zu Frankhen 2c. Bekennen offentlich mit diesem Brieff, und thun Kundt Allermänniglich, daß wir denen Vesten Vnsern lieben getrewen, Valentin Friderichen, undt Hanns Ernste von Hutten Gebrüdere, wayl. Veit Ludwigs von Hutten nachgelassenen Söhnen hernach benannte Lehenstückh zu rechten Mannlehn verliehen haben, Nemlichen daß Schloß, und Dorff Walchenfeldt, den halben Zehendt, und ein Fischwasser daselbsten, Einen vierten Theil am Zehenden zu Fuchstatt, Einen vierten Theil am Zehenden zu Friesenhausen, den Rod Zehenden halb daselbst, den halben Zehenden zu Leinach bey Wiltberg, zwo Selden underm Schloß Rottenstein; Item ein Guth

zu

zu Obern Sulzbach, sambt dem halben Theil am Zehenden daselbst zu Obern Sulzbach, Item einen sechsten Theil an einem vierten Theil am Zehenden zu Neüßes ober Schweinßhaupten gelegen; Item mehr einen halben Theil am Zehnten zu Dorff, undt zu Veldt zu Neüßes ober Schweinßhaupten gelegen, Item einen Hoff, und See, undt einen drittentheil am Zehenden, undt dan die hohe Kemmaten, aber ein Hoff, eine Mühle, fünff Männer, Ein dritten theil an kleinen Zehenden, undt vier Gaden, stehen im Kirchhoff; Item einen dritten Theil am grosen Zehenden, alles zu Oberlauringen; Item einen Zehenten zu Vschersdorff; undt den Zehenden zu Trummerdorff; Item das Dorff, Obersulzbach; Item die Mühl darund gelegen; Item den Zehenden zu Wechausen, alles undt jedes mit seinen Zu- und Eingehörungen; Mehr ein Selden im Dorff zu Goßmansdorff, die vor aigen gewest, undt wayl. Wilhelm von Hutten Vnsern Vorfahren Bischoff Conraden des Geschlechts von Thüngen hochseel. Ged. undt Vnserm Stifft Würzburg zu Lehen gemacht hat, Welche Lehenstückh alle von Vnß undt Vnserm Stifft Würzburg zu rechtem Mannlehn rühren, undt nach absterben Ihres Vetters Vff Sie erstorben undt kommen ist, daran Ihr Bruder Carl Sigmundt hiebevor auch seinen gebührenden Theil gehabt, und nuhn uff deßelben erfolgtes Absterben uff Sie devolvirt, undt gefallen ist; Vndt Wir verleihen Ihnen Valentin Friderichen, undt Johann Ernsten von Hutten Gebrüdere obspecificirte Lehenstuckh zu rechten Mannlehen, was Rechts Sie daran haben, und wir ihnen von Rechts wegen daran verleihen sollen, undt mögen, in undt mit Crafft dieß Briefs, doch Vnß, Vnsern Nachkommen,

undt

undt Stifft Würzburg an Unsern Lehenschaften, Rechten und Gewohnheiten, so wir daran haben, ohnschädlich, ohne gefehrdte:

Zu urkundt dessen haben Wir Unser Secret Insiegel an diesem Brieff wissentlich hangen lassen, der geben ist den zwölfften Monatstag May nach Christi, Unsers lieben Herrn, undt Seeligmachers geburth, im Sechzehenhundert, Sechß undt Siebenzigsten Jahre.

Bekennen offentlich gegen Allmanniglichen, das wir hierauf von Sr Hochfl. Gdtn besagte Lehenstückh, obberührter gestalt empfangen, und deroselben darüber gewöhnliche Lehenpflicht gelaistet, undt geschwohren, auch dessen zu Urkundt haben Wir Uns Eigenhändtig hieran Unterschrieben, undt Unser angebohrn Adelich Pettschafft an diesem Revers hievor getruckt, der geben ist am Tag, und Jahr wie obstehet.

Valentin Friderich von Hutten mpr. Hannß Ernst von Hutten mpr.

XV.

Revers Valentin Friedrichs und Johann Ernsts v. Hutten über den im J. 1553 erkauften wirzb. Antheil an OberLauringen. 1676.

Wir Valentin Friderich vnd Johann Ernst von Hutten Gebrüdere; Nachdem der Hochwürdigste Fürst vnd Herr Herr Peter Philipp Bischoff zu Bamberg und Würtzburg auch Herzog zu Franckhen ꝛc. vnser gnädigster Fürst und Herr Vns hernach benante Lehenstück zu rechtem Mannlehen verlihen hat besag Sr. Hochfürstl. Gnadten Vns darüber zugestellten Lehenbriefs, der von Wortten zn Wortten lautet, alß hernach folgt.

Wir Peter Philipp von Gottes Gnaden Bischoff zu Bamberg und Würtzburg, auch Hertzog zu Franckhen ꝛc. Bekennen offentlich mit diesem brief vnd thun kundt allermänniglichen, daß wir denen vesten vnsern lieben getrewen Valentin Friderichen, und Johann Ernsten von Hutten Gebrüdern wayland Veit Ludwigs von Hutten nachgelassenen Söhnen hernach benante Lehenstück zu rechtem Mannlehen verliehen haben, Nemblichen den Antheil zu OberLauringen mit sambt der Obrigkeit undt Vogtey, auch etlicher Mannschaften, beeth zinns, herrngelt, Keeß, Kuchen, zinsen, Gülten, Frohnen, Diensten, Trieb undt Waidte, läger, handlohn, folg undt Reyß, auch Herbst- und Faßnachthünner, Weisung und Kirbenwein, Rechten und Gerechtigkeiten, zu undt Eingehörungen zu Dorff undt zu feldt, nichts dan die geistliche

Jurisdiction, Landgerichtszwang, Güldtenzoll, die järliche vier Centhrüge, undt dan den Centhschöpfen sambt dem Satz, so die zu Oberlauringen jedesmahl an unser Centhgericht Wettringen zu schicken, vorbehalten, welches alles unser lieber herr undt Vorfahr Bischoff Melchior christsel. Ged. mit Vorwissen undt bewilligung unnsers DombCapituls wayland Wilhelm von Hutten, vermög einer Kaufverschreibung, der Datum stehet Donnerstag am Tag Mathaei Apostoli des verschienenen drey undt fünffzigsten Jahrs, mit Vorbehalt der Mannlehenschafft zu kauffen geben haben, welches von Unß undt unserm Stiefft Würtzburg zu rechtem Mannlehen rühret und nach absterben ihres Vaters uff Sie erstorben undt kommen ist, daran ihr Bruder Carl Sigmundt auch hiebeuor seinen gebührenden Theil gehabt, nunmehro aber uff desselben erfolgtes Absterben uff sie devolvirt undt gefallen ist; Vndt Wir verleihen Ihnen Valentin Friderichen, undt Johann Ernsten von Hutten Gebrüdern obberührte Lehenstückh zu rechtem Mannlehen, waß rechts Sie daran haben, vnd Wir Ihnen von rechts wegen daran verleihen sollen undt mögen, in undt mit Crafft dieß brieffs, doch Vns, Vnsern Nachkommen vndt Stiefft Würzburg an Vnsern Lehenschafften, Rechten undt Gewonheiten, so wir daran haben ohnschädlich, ohne gefährde. Zu Urkundt dessen haben Wir Vnser Secret Insigel an diesem brieff wissentlich hangen lassen, der geben ist den zwölfften Monatstag May nach Christi Vnsers lieben Herrn undt Seeligmachers geburth im Sechzehenhundert, Sechs undt Siebenzigsten Jahre.

Bekennen offenlich gegen Allermänniglichen, das Wir hierauf vorangeregte Lehenstückh von Sr. Hochfürstl. Gnaden besagter Gestalt zu rechtem Mannlehen empfangen,

undt Deroselben darüber gewöhnliche Lehenpflicht gelaistet, undt geschwohrn, auch dessen zu Vrkundt haben Wir Vnß eigenhändig hieran vnderschrieben vndt vnser angebohrn adelich Pettschafft an diesem Revers hieuor getruckt, der geben ist am tag undt Jahr wie obstehet.

Valentin Friderich von Hutten. Hannß Ernst von Hutten.

XVI.

Bischof Johann zu W. verpfändet das Schloß Niederwerrn mit allen Zugehörungen an Engelhart und Hanns v. Münster. 1420.

Wir Johanns von gotes gnaden Bischoff zu Wirtzpurg Bekennen mit disem brive für vns vnd vnser nachkomen vnd Stiffte vnd tun kunt allermeniclich das wir mit wolbedachtem mute vnd mit gutem vorrate vnser lieben getrewen Engelharten vnd Hannsen von Münster gebrüdern vnd allen iren erben vnser vnd vnsers Stiffts Sloß Nyderweren mit allen sinen zugehörungen lüten guten zehnten gülten Eckern Wisen zinsen nutzen Renten gülten dienſten fronen vellen bethen Stewern Höltzern wunnen weid waßer besuchts und vnbesuchts gros vnd kleins, wie das alles genant ist nichts noch dheinerley vßgenomen noch hindangesetzt vnd mit allen rechten herlichkeiten vnd guten gewonheiten alß vnßer vorfaren seligen wir vnd vnser Stiffte das herbracht ingehabt vnd genoßen haben, für frey ledig vnbekümert vnd für rechts eygen zu einem

rechten ewigen erbkauff zu vrtet verkaufft verschriben vnd geben haben verschriben vnd verkauffen In das wissentlich jn crafft ditz briues vmb Newnhundert gulden Rinischer guter an golde vnd gemeyner lantswerung zu Francken, der sie vns vnd vnserm Stiffte gegen Jacob Cremer Burger zu Swinfurt vßgezogen vnd Im vnd sinen erben die fürter verbürgt vnd versichert haben nach Innhalt vnd vßwisung der briue darüber geben, Also sullen sie vnd jr Erben das obgenant Sloß Niderwern mit sampt sinen vorgenanten zugehörungen jnnehalten besetzen nutzen niessen besetzen vnd entsetzen damit tun vnd lassen als mit andern jren lüten vnd gütern on vnß vnßer nachkomen vnd vnßers Stiffts vnd meniclichs von vnsern wegen eintrag Irrung vnd Hindernusse ongeuerde, Wir haben auch die vorgenanten kewffer vnd Ir erben jn leiblich gewalt vnd nützlich gewere des vorgenanten Slosses vnd aller siner zugehörung gesetzt vnd setzen mit disem briue vnd weren sie des anderhalben vnuerkumert vnd für rechts freys eigen, Doch sullen sie daruß vnd dauon besonders on vnsern vnd vnsern nachkomen gunst vnd willen nichts verkeüffen versetzen hingeben noch empfremden noch nymands ander von Iren wegen Sundern sie sullen die getrewlich hanthaben schützen vnd schirmen vnd das egenant Sloß jn wesenlichem baw behalten vnd die armen lüte darzu gehörende nicht anders dann als gewonlich vnd herkomen ist bedringen noch besweren mit kein sachen jn dhein wise; Wir vnser nachkomen vnd stiffte sullen vnd wollen die vorgenanten keüffer vnd jr Erben zu dem vorgenanten Slosse NyderWeren mit siner zugehörung getrwlich schützen schirmen verteydingen vnd versprechen vnd Ir auch von desselben Slosses wegen mechtig sein zu glich vnd zu recht ongeuerde, Sich mogen auch die obgenanten keüffer vnd Ir Erben

vß

vß vnd ein das vorgenant Sloß behelfen zu jren krigen vnd noten wider allermeniclich on wider vns vnsern Stiffte nachkomen vnd Capitel ongeuerde, Es sol auch das obgenant Slosse Nydern Wern vnßer vnd vnsers Stiffts nachkomenn offen Sloß sein zu allen vnsern krigen vnd noten wider allermeniclich on allein wider sie vnd jr erben on Jren schaden ongeuerde, vnd were das sollich slosse von vnser krieg wegen verloren würde wie das kome So sullen vnd wollen wir vnser nachkomen vnd Stiffte mit macht dartzu tun solch slos wider zu gewinnen darzu vns auch die obgenanten kewffer vnd jr erben getrewlich beholffen sin sullen vnd wenn wir das also gewunnen hetten so sullen wir Jn das wider geben behennden vnd einantworten jn allermasse als sie das vor jnngehabt haben ongeuerde Verlüren sie die obgenanten keüffer vnd jr erben das vorgenant Sloß von Jr selbs krieg wegen das sie das doch nach jrem besten vermogen getrewlich bewaren sullen, würde es dann vns oder vnsern nachkomen eingeantwortet, so sullen vnd wollen wir Jn das widergeben vnd sie darein setzen jn ganzer weise als sie vor darjnne gesessen sein vnd jnngehabt haben ongeuerde Wer aber das wir solch sloß jnner einem halben Jar nach dem vnd das Jr selbs krieg wegen verloren were nicht wider gewunnen so sullen wir darnach Jn die nechsten vier Wochen den obgenanten keüffern vnd jren Erben ein anders als gutes oder bessers sloß vnuerzogenlich eingeben vnd antworten oder sie Jrs obgenanten keüffgelts zu vßgende derselben vier wochen betzalen zu Swinfurt Munerstat oder Hamelburg jn welcher der dreyer stete einer sie die betzalung allerliebst haben vnd nemen wollen da dann die vnsern mit dem golde sicher hinkomen fride vnd geleite gehaben mögen ongeuerde Die vorgenanten keuffer haben

vns

vns vnserm Stiffte Nachkomen vnd Capitel für sich vnd alle jr Erben gegunnet vnd sich des in jrem reuers verschriben das wir vmb sie das vorgenant sloß mit allen sinen zugehörungen widerkauffen mogen welchs Jahrs wir wollen vnd wenn wir also solchen widerkauff tun wollen das sullen wir In jn einem vierteil Jars vor sand Peters Tag Cathedra genant mit vnsern offen briuen verkündigen vnd zu wissen tun vnd In dan Ir vorgenant kauffgelt nach vßgende desselben vierteil Jars oder in virtzehn tagen darnach vnuerzogenlich betzalen jn der vorgenanten dreyer stete einer In welcher sie dann solche betzalung nemen vnd haben wollen ongeuerde Wer aber das wir sie zu sulcher Zeit jrß vorgenanten kauffgeltz also nicht betzalten, so mogen sie das obgenant Sloß mit sinen zugehörungen Innhaben nyessen vnd besetzen So lang biß wir die von In jn obgeschribner weise geledigt gelößt vnd widerkaufft hetten ongeuerde vnd haben In daruff zu besser sicherheit zu vns vnserm Stiffte vnd nachkomen dise hernachgeschriben vnßer libe getrewen zu rechten bürgen gesetzt vnd setzen mit disem briue mit solchem geding vnd vnderscheide ob wir In kein ander sloß an des vorgenanten sloßes stab, ob In dann anders angewunnen wurde nicht einantworten oder In jr betzalung Jrs Haubtgelts nicht vßrichten jn aller wise als obgeschriben ist, So haben sie vollen gantzen gewalt vnd gut macht dieselben vnser bürgen zu manen zu leisten zu haus zu hofe mit briuen botten oder müntlich vnder wegen, So sein wir diß die bürgen von den hieuor geschriben stet mit namen Steffan von Maßpach Mathes von Maßpach Cuntz Zollner zu Frisenhußen Jacob Fuchs Heintz von Wenckheim Datum Dominica Quasimodogeniti Anno domini millesimo vicesimo.

XVII.

Bischof Johann zu W. veräussert das Schloß NiederWerrn mit Zugehörungen als Mannlehen an den Engelhart v. Münster. 1436.

Wir Johanns von gotes gnaden Bischof zu Wirtzpurg 2c. Bekennen vnd tun kunt allermeniclich mit diesem brief für vns vnd alle vnsere Nachkomen und Stifft, das wir mit Willen gunst vnd verhencknusse vnsers capitels zu rechten redlichen und ewigen kauffe verkaufft vnd zu kauffen geben haben verkeuffen vnd geben zu kauffen zu vrtet ewiglich jn crafft dits briefs dem vesten vnserm lieben getrewen Engelharten von Münster vnd allen seinen lehenbarn erben mit dem allerbesten rechten so das ymmer krafft vnd macht haben sol vnd mag vnser vnd vnsers Stiffts Sloß Nydern Werrn mit allen seinen luten guten zinsen gulten zehenden ackern wißen weingarten hölzer wasser wunne weyde vnd mit allen andern rechten gewonheiten vnd mit allen seinen zugehörungen als wir vnd vnser Stifft das jngehabt vnd herbracht haben nichts daran vßgenommen vmb vnd für neuntzehn hundert guter Rinischer gulden der sie vns dann gentzlich vnd gar betzalt vnd vßgericht haben Solch obgenant Slos mit allen sinen Zugehörungen sie dann fürbaß von vnß vnsern Nachkomen vnd Stifft zu rechtem Mannlehen haben vnd das empfahen sullen alß dicke das not geschicht ongeuerde, Wir haben auch den obgenanten Keuffer vnd sine erben in recht leiplich gewalt vnd in nutzlich gewere des obgenanten Slosses Nydern Werrn gesetzt vnd setzen sie dorein mit krafft ditzs briefs

also

also das sie vnd jre erben dasselbe Sloß mit allen sinen zugehörungen fürbaß jnnhaben das nützen vnd niessen besetzen vnd entsetzen damit tun vnd lassen sullen vnd mugen als mit andern iren eigen lüten vnd guten on alle hindernusse vnser vnser nachkomen vnd stiffts vnd meniglichs von vnsern wegen on alles geuerde, Wir weren sie auch des obgenanten Sloss Nydern Werrn mit allen sinen zugehörungen anderswo gantz vnuersatzt vnuerkaufft vnd vnuerkümert als Lehenerbes recht vnd gewonheit ist, Würde Jn aber dheinerley ansprach oder eintragk in das vorgenant Slos vnd sein zugehörungen Nydern Werrn wie oder von weme das were, das sollten vnd wollten wir vnd vnser Nachkomen Jn vertreten claglos vnd vß recht lediglichen machen vnd sie des schadlos halten on alles geuerde, vnd wir gereden auch für vns vnser nachkomen vnd Stifft sulchen obgerürten kauff vnd kauffs brief gentzlichen vnd gar mit allen sinen puncten vnd artickeln stete veste vnd vnuerbrochenlich zu halten vnd darwider nicht zu tun noch schicken gethan werden mit gerichten geistlich oder werntlichen noch sunst on gericht in dheine wiße on alles geuerde, des alles zu warem vrkunde so haben wir vnser grosser Insigel mit guter wissen an diesen brief tun hencken, vnd wir Mertein Truchseß Dechant vnd das Capitel gemeinglich des Tumstiffts zu Wirtzpurg Bekennen auch für vns vnd alle vnser nachkomen gein allermeniglich, das dieser obgeschriben kauff des obgemelten Slosses Nydern Werrn mit allen sinen zugehörungen als obgerürt ist, mit vnserm guten wissen willen vnd verhencknusse zugangen vnd gescheen ist, vnd gereden für vns vnser nachkomen vnd Capitel dawider nicht zu sein noch zu kumen weder mit gerichten geistlich noch werntlichen oder sunst on gericht mit keinen andern sachen wie das

yemant erdencken mochte, das den obgenanten keüsser, oder Jren Erben daran geschaden möge in dheinerwiße on alles geuerde, vnd haben des zu bekanntnüsse vnd merer sicherheit auch vnsers Capitels grossen Jnsigel wissentlich zu des obgenanten vnsers gnedigen herrn von Wirtzpurg Jnsigel an diesen brief tun hencken, Geben am Montag nach sand Johanns tag Sunwenden, Anno xxx VIto.

XVIII.

Revers des Valentin von Münster, als ihm das Gut KleinEibstatt als Mannlehen veräussert wurde. 1554.

Jch Valtin von Münster, Ritter, Nachdem der Hochwirdig Fürst vnd Herr, Herr Melchior, Bischoue zu Wirtzburg vnd Hertzog zu Francken, mein gnediger Herr, mir seiner fürstlichen Gnaden angebürenden Theil an den Dorf Claineibstatt, sambt dreyzehen Mannschafften mit vogteylicher Obrigkeit, Gericht, Fronen, Diensten, Bethen, Zinnsen, Gülten, Kirbenwein, Hünern, Aiern, vnd zwey Fischwesserlein, daselbsten, die hieuor seiner fürstlichen Gnaden vnd Stifft eigenthumb gewesen, laudt einer Verschreibung, zu kauffen geben, mit dem Beding, daß ich vnd meine manlehenbare erben, Stammens vnd Namens von Münster, denselbigen angebürenden Theil am Dorff Cleineibstatt, zu ewigen Tagen von seiner fürstlichen Gnaden, dero Nachkommen vnd Stifft zu rechtem Rittermannlehen entpfangen, ver-

dienen,

dienen, vnd allein dißmals einen Reuers darüber geben solle, gnedigklichen verliehen hat, alles nach sage seiner fürstlichen Gnaden Lehenbriefs, lautent, wie hernach uolgt.

Wir Melchior ꝛc. Nachdem unsere Vorfahrn, Wir vnd vnser Stifft einen angebürenden Theil an dem Dorff KleinEibstatt, sambt dreytzehen Mannschafften, mit vogteylicher Obrigkeit, Gericht, Fronen, Diensten, Bethen, Zinnsen, Gülten, Kirbenwein, Hünern, Eiern, vnd zwey Vischwesserlin daselbsten, samb ihren Nutzungen, soweit vnd lang dieselben begriffen, alles mit ir ides nutzungen, Obrigkeit, rechten, Gerechtigkeiten, Zu vnd eingehörungen, genutzt, genossen, vnd gebraucht haben, Vnd aber Wir Vns itzo aus sonderlichen bewegenden Vrsachen für Vns vnd alle Vnser Nachkommen vnnd Stifft mit Wissen vnd Bewilligung der Ehrwirdigen vnd Würdigen Vnserer Lieben Andechtigen Fridrichen von Wirßberg, Dechant vnd gemainen Capitel vnsers Dhombstiffts zu Wirtzburgk, mit dem Gestrengen, Vesten, Vnsern Ambtman zu Arnstain, Rath vnd Lieben Getreüen Valten von Münster, Rittern, eines bestendigen ewigen vnd vnwiderruflichen Todtkauffs vmb alle obangeregte Stück vnd Güttere nichts dann allein die gaistlichen Jurisdiction, Landgericht, Zwanck, den Guldenzol, vnd die zentbarliche Sachen, als nemblich die vier hohen Rugen vnd flissende Wunden, so an die Zent gehn Sala gehören, außgenomen, Doch soll er, so offt es zu schulden kompt, ein Zentschepffenn an die Zenth zu Sale zu schicken schuldig sein, vnd jm fall ordnung an der Zenth würdt fürgenomen, solle er vnd seine erben sich dero vnwidersetzlich (damit kein abbruch geschehe) auch gemeß halten,

auch

auch außgenomen die Erbhuldigung, so wir vnd vnser Stifft des Orts vf den vier Manschafften vnter denen vom Adel, die Zufraß gnandt Drey, vnd der viert vnser Rath zu Königßhouen am Krabuelt von wegen vnsers Spitals daselbsten, so wir von Alter herbracht vnd noch haben, verglichen vnd verkaufft haben, mit der Abred vnd Bedingung, daß solche Güetere alle nach laudt vndt Inhalt der Kauffverschreibung, vnd eines sondern darüber vfgerichten Zinßregisters am Dato Sontag nach Margrethä Virginis den fünfzehenden July des vier vnd fünfzigsten Jars haltent, nun hinfüro zu ewigen Tagen, vnser, vnser Nachkomen vnd Stiffts eigenthumb, vnd sein Valtin von Münster Rittermanlehen sein, die er auch vnd seine Mannlehenbare erben, Stammens vnd Namens von Münster fürter von Vns, Vnsern Nachkommen vnnd Stifft, so oft es zu fellen vnd schulden kombt, von Herrn zu Herren, zu rechtem Rittermanlehen, wie andere seine Lehen, entpfangen, tragen, verdienen, vnd allein dißmals einen Reuerß darüber geben solle. Bekennen offentlich mit diesem Brief, vnd thun kunt allermenigklichen, das wir darauf vilgemeltem Valtin von Münster obgemelten vnsern angebürenden theill an dem dorff Klein Eibstatt samt den dreyzehen Mannschafften, mit vogteylicher Obrigkeit, gerichten, Fronen, Diensten, bethen, Zinnsen, gülden, kirbenwein, hünern, aiern, vnd die zwey Vischwesserlin, daselbsten, sambt jren Nutzungen, Obrigkeiten, Rechten, vnd gerechtigkeitten, zu vnd eingehörungen, nichts, dann die gaistliche Jurisdiction Landtgerichtszwanck, den Guldenzoll, vnd die zentbarliche Sachen, nemblich die vier hochen Rügen vnd vlissende Wunden, an die Zent Sale gehören, vnd den Satz des Zentschepffen, auch die erbhuldigung vf den vier Manschafften,

schafften, wie obsteet, für sich vnd seine Menliche Erben, Stamens vnd Namens von Münster, zu rechtem Rittermanlehen verliehen haben, was Rechts er daran hat, vnd wir Jme von Rechtswegen daran verleyhen sollen, vnd mögen, jn vnd mit Crafft dis Briefs, doch Vns, Vnsern Nachkomen vnd Stifft an vnsern Lehenschafften, Rechten vnd Gewohnheiten, so wir daran haben, ohnschedlichen, ohngefehrde. Zu Vrkund haben Wir vnser Insigel an disen Brief gehangen, der geben ist am Montag nach S. Maria Madalena, den 23. Monats tag July, vnnd Christi vnsers lieben Herrn vnd Seligmachers Geburth Fünftzehenhundert, vnd jn dem Vier vnnd fünfzigsten Jar. Bekenne ich offentlich mit diesem Brief gehn allermenigklichen, für mich vnd meine Manlehenbaren Erben, daß ich darauf von hochgedachtem Meinem gnedigen Herrn von Wirtzburg ꝛc. obangezaigte Lehenstuck vnd güeter zu rechtem Rittermanlehen entpfangen, vnd darüber seinen fürstlichen Gnaden gewönliche Lehenspflicht vnd Aide getan, globt, vnd geschworen habe, Alles ohngeuerdte. Zu Vrkundt hab ich mein aigen Insigel an disen prief gehangen, der geben ist am Tag vnd Jar wie obsteet.

XIX.

Bischof Mangold verpfändet dem Carl von Heldritt nebst mehreren Zehenden und Dörfern das Schloß und Gericht Geyersberg, und das Dorf Wasmuthausen. 1290.

Manegoldus dei gracia Episcopus herbipolensis. Harum inspectoribus litterarum recognoscimus publice vniuersis, quod nos de Consensu nostri Capituli Castrum Gyrsberg et Judicia ad idem Castrum pertinencia, ac homines dictos ibidem die Eigensezzen, cnm omni vsufructu et Juribus, qui nobis in ipsis hominibus competebant, Item decimam in Eltdorf, item decimam in Vmmerstat, Item decimam in Sulzbach, Item decimam in Scappach, Item decimam in Eckehartsdorf. Item villam Wasmutehusen, Item villam Erlech. Item villam Breitebach retro Castrum Altenstein sitam. Item villam Glizmutehusen, honorato viro Karolo de Heldriet, militi, et eius heredibus vendidimus et vendimus pro centum et viginti Marcis Argenti examinati, ita, quod nobis aut nostris successoribus vel Capitulo predicto, salua sit libera facultas, Castrum et omnia bona premissa, pro Centum et viginti Marcis examinati Argenti, quandocunque nobis oportunitas affuerit, reemendi, et quascunque Structuras idem miles vel sui heredes in Turri, muro, et propugnaculis dicti Castri necessarias facere decreuerit, illas de scitu nostre Curie notarii, qui pro tempore

fuerit,

fuerit, faciet, facturus ſibi de expenſis ſtructure huiuſmodi racionem. Quas expenſas promiſimus nos, facta tali racione, eidem militi vel ſuis heredibus ante reempcionem, de qua predicitur, ſolutoros. Sane ſi per defectum vel negligenciam ipſius notarii ſtare contigeret, quominus racio de dictis ſtructuris haberi poſſet, volumus quod nos de Miniſterialibus Eccleſie noſtre duos et ipſe miles, vel ſui heredes de eorum amicis duos eligamus, juxta quorum quatuor eſtimacionem et taxacionem de prefatis Structuris ſub eorum Juramentis preſtandis faciendas, expenſas ad ipſas ſtructuras habitas, memorato Militi vel eius heredibus refundemus; Poſtquam autem homines Caſtrum et bona ſupradicta per nos, aut noſtros ſucceſsores vel noſtrum Capitulum reempti fuerint, ſupradictus miles et ſui heredes nobis idem Caſtrum et bona premiſſa libere reſtituent, et villam Erlech ſuperius tactam cum ſuis pertinenciis vniuerſis a nobis et noſtra Eccleſia tytulo Caſtrenſis feodi ipſius Caſtri nomine poſſidebunt. Idem quoque Caſtrum, quamdiu illud non reemptum fuerit, nobis debet et noſtris hominibus quandocunque, vel quocienſcumque neceſſitas nobis incubuerit, ſicut noſtre municiones cetere patens eſſe, et cum eodem Caſtro, et in eodem, ac de eodem, nobis ac noſtre Eccleſie ipſe Miles et ſui heredes facient ſicut noſtri ceteri aduocati, porro, ſi ipſum militem vel ſuos heredes, homines, Caſtrum, et bona prenominata, mera neceſſitate vrgente vendere contigerit, illos nobis, vel noſtris ſucceſſoribus, aut noſtro Capitulo reemendos, quatuor Menſibus preambulis exhibebunt. Quos ſi extunc reemere noluerimus, ipſe Miles vel ſui heredes eoſdem homines, Caſtrum et bona

premiſſa

premiſſa aliquibus vel alicui noſtrum Miniſterialium, vel ſaltem ſi Miniſterialis talis haberi non poſſet, alteri ſue condicionis homini, de quo talem, et tantam, qualem ad ipſum Militem habuimus et habemus confidenciam nos vel noſtri ſucceſſores aut noſtrum Capitulum habere poſſimus, libere vendere poterit ſub modis et condicionibus ſupraſcriptis. In quorum premiſſorum Teſtimonium hanc paginam noſtro et antedicti Capituli Sigillis voluimus communiri. Datum Herbipoli anno domini, Milleſimo, CC°. Nonageſimo. in die Marci Ewangeliſte, Pontificatus noſtri anno ſecundo, Ego quoque Karolus prefatus publice recognoſco, premiſſa omnia ita eſſe, promittens pro me et meis heredibus, Caſtrum et bona prefata, quamprimum illa per Dominum Epiſcopum, vel ſucceſſores, aut Capitulum predictos apud me, vel ipſos heredes, reempta fuerint, herbipolenſi Eccleſie reſtiturum, appendensque meum ſigillum preſentibus ſuper eo. Datum loco, anno et die ſupradictis. Item Karolo et heredibus predictis redditus duarum karratarum vini mediocris de vino noſtro in Brapach percipiendos annuatim vendidimus ſub modis et condicionibus ſupratactis.

XX.

Bischof Johann zu Wirzburg verpfändet dem Apel v. Lichtenstein nebst dem Schlosse Lichtenstein auch das Dorf Herbelsdorf rc. 1421.

Wir Johanns von gotes gnaden Bischof zu Wirtzburg Bekennen vnd tun kunt Allermeniclichen Als wir vorzyten vnserm lieben getruwen Apeln vom Liechtenstein Ritter vnd sinen erben vnser Sloß Liechtenstein als das vormals karl v. Schawnberg jnnegehabt hat ingeben vnd verschriben haben, nach vzwisung vnd inhalt der briue dorüber gegeben, vnd wann nu dasselbe vnser Sloß Liechtenstein nicht souil selle Rente vnd zugehorunge gehaben mag, das man das nach siner notdorft behuten bewachen vnd gebuwen müge, haben wir angesehen solliche obgeschriben notdorst, vnd auch willige dinste, die vnsern vorfarn seligen, vns vnd vnserm Stifte der obgenant Apel von Liechtenstein Ritter ofte vnd manigfelticlichen getan hat, tegelichen tut, vnd nach in künftigen zyten tun sol vnd mag vnd haben darumb vnd von besundern gnaden dem obgenanten Apeln vom Liechtenstein vnd allen sinen erben vnser vnd vnsers Stiffts dorfflein genant Herbelsdorf mit sinen zugehörungen, das bißher in vnser kellnerey zu Ebern gehort hat, vnser zendlein an dem nůwenhuse by Ebern gelegen vnd vnsere wiesen gelegen bey frickendorff verschriben, vnd verschreiben vnd geben Im vnd sinen erben die, in craft ditz briues für vns vnsere nachkomen vnd Stift, Also das dasselbe

Dorfflein zehndlein vnd wihsen fürbasser zu vnserm Slosse Liechtenstein, als das dann Apel egenant jnnehat dinen sollen vnd er vnd sine erben des dartzu gebruchen nutzen vnd niessen on hindernisse vnd jntrag vnser, vnser nachkomen vnd Stiffts vnd sunst allermeinclichs ongeuerde, vnd ob wir oder vnsere nachkomen vnd Stift vnser Sloß Liechtenstein wider losen wollten von dem obgenanten Apeln vnd sinen erben nach Inhalt der briue vormals dorüber gegeben, So sollen wir das obgenant Dorfflein Herbelstorff mit sampt den egeschriben zehendlein vnd wiesen alsdan auch von Apeln oftgenant oder sinen erben für virhundert Rinischer Gulden lanndes werung wider ledigen vnd losen vnd sol eyns on das andere nicht geloset noch abgekauft werden von vns vnsern nachkomen vnd Stifte, sunder semptlich mit einander in obgeschribener masse ongeuerde zu vrkunde haben wir vnser Insigel wissentlich tun hencken an diesen brief der gegeben ist nach cristi geburt virtzehnhundert Jar vnd darnoch in dem eyn vnd zwentzigsten Jare am Dinstage Sanct Johanns Tage ante portam latinam.

XXI.

Bischof Lorenz erkaufet von Jakob von Lichtenstein das Schloß Lichtenstein, das Dorf Herbelsdorf und die Hälfte des Dorfes Buch. 1517.

Ich Jacob vom Liechtennsteinn zu Dingoltzhawsen, Als weylenndt mein lieber bruder seliger Reichert vom Liechtenstein vergangngner Jare das Schlos Lichtennstein,

Bayerische Staatsbibliothek München

Einen Theil jm Schloß, vnnd die Behawsung jm Schloß, das beds weylenndt Hannsen vom Lichtensteins Dürnhouer genannt, vnnd ettwan Jörgen von Schawmbergs vnnd annderer seiner vettern gewest ist, Item fünff Selden auff dem Berg vor dem Schlos, Item das Dörfflein Herbelßdorff sampt der Schefferey, Item das Dörfflein Buch halp, mit allen jren Herrlichkeiten, Gerichten, Freyheiten, Leüten, Güten, Dinsten, gülten, Zinsen, Renten, fellen, Vnnfellen, Hölzern, Eckern, Wisen, Sehen, Teichen, Wassern, Wonnen, Weyden, vnnd sunsten allen anndern jren zu vnnd eingehörungen gannz, nichts ausgenomen, Item das Ortfeldt doselbst. Item einen teyl am gemeynen Holzs, zu dem Schloss gehörennde, mit ettlichen Baumgartten vnnd Wysgartten, Item das Holzs, die leitten genannt, bey gemeltem Schloss Liechtennstein gelegen, Item einen Weinberg am Berg zum Liechtennstein, Item zwu Wysen bey Frickendorff an der Bawnach gelegen, sindt zehenndt frey, alles mit iren nuzungen, Rechten vnnd gerechtigkeyten, zu vnnd eingehörungen, das dann alles vnnd yedess von nachgemeltem meinem gnedigen Herrn von Würzburg, unnd seiner fürstlichen gnaden Stifft zu lehen rürt, Recht vnnd redlich eines vrtetlichen, erblichen todkauffs von Hannsen von Rawhenneck an sich bracht vnnd erkaufft hat, alles nach lawth vnd Innhalt des kauffbrieffs darüber aufgericht, des datum stet Auff Sambstag Nach sannt Johanns tag Ante portam Latinam, Nach Cristj vnnsers lieben Herrn gepurt Fünffzehenhundert vnd jm Sibennden Jare, vnnd aber solchs alles vnnd ydes, wie oben stuckweiß nacheinannder gemelt stet, nach absterben obgenannts meins liben bruders seligen, nachdem er nit menlich ehelich leibs erben hynnter

jme

jme verlassen, erblich vnnd dann durch den Vertragk mit desselben meins bruderß nachgelassen wittwen Osanna geborn von Rawhenneck ires Bekennthniß halb, so sie daruff gehabt, auffgericht vnnd gemacht, vff mich komen ist, Also bekenne ich offennlich mit disem brief, vnnd thu kunth allermennigklich für mich vnnd alle mein erben, das ich mit rechtem Wissen, guter Vorbetrachtung, vnnd zeitlichem gehabtem Vorrathe, meiner guten freünd, vmb bessers nutz willen, recht vnnd redlich, eines rechten stetten, ewigen, vnwiderrufflichen todkauffs verkaufft vnnd zu kauffen geben habe, Verkauff, vnnd gibe zu kauffen jn der allerbesten form, maß vnnd gestallt, wie das jm Rechten, auch sunsten allercrefftigst, vnnd bestenndigst beschehen sol, kan, vnnd mage, jn vnnd mit Crafft dits brieffs, Dem Hochwirdigen Fürsten vnnd Herrn, Herrn Lorenntzen, Bischouen zu Würtzburg vnnd Hertzogen zn Franncken, meinem gnedigen Herrn, allen seiner fürstlichen gnaden nachkomen vnnd Stifft, Das obgemelt Schlos Liechtennstein, Einen theil jm Schloß, vnnd die Behawsung jm Schloß, vnnd sunst alle anndere stuck vnnd gütter, wie die oben benenndt, vnnd vff mich, wie obstet, erstorben vnnd kommen sindt, yedes mit seinen rechten, gerechtigkeiten, zu vnnd eingehörungen, nichts dauon außgenomen, Vnd darzu das Jus Patronatus des geistlichen Lehenns, so newlich durch gemelten meinen Bruder vnnd sein Testamentarj doselbst zum Lichtenstein gestifft vnnd auffgericht, wie ich dann solchs alles vnnd yedes bißhere jnngehabt, besessen, genossen, vnnd gepraucht hab, vnnd hett nyessen, vnnd gebrauchen mögen, Vnnd kommen solche obgemelte unnd angezeigte Schloß, stuck vnnd gütter alle vnnd yede nichts dauon außgenommen jn rechtem kauff

 für

für vnnd vmb Ein vnnd zweintzig Hundert gulden guter Reinischer genemer Lanndtßwerung zu frannckem, die mir genannter mein gnediger Herr von Würtzburg mit barem dargezaltem golde bezallt vnnd enntricht, jch die auch von seinen fürstlichen gnaden eingenomen, enntpfangen, vnnd damit meinen mercklichen nutz vnnd frommen geschickt habe, Sage dorauff obbemelten meinen gnedigen Herrn von Würtzburg, alle seiner fürstlichen Gnaden nachkommen vnnd Stifft für mich, vnnd alle mein erben solcher obberürten Ein vnnd zweintzig hundert gulden kauffgeltzs gnediger guter bezalung genntzlich vnnd gar hiemit vnnd jn crafft dits brieffs quidt ledig vnnd loß, vnnd setze also für mich vnd alle mein erben den genanten meinen gnedigen Herrn von Würtzburg, vnnd alle seiner fürstlichen gnaden nachkommen vnnd Stifft aller vnnd igklicher obgemelten kauffstuck, mit allen vnnd yeden jren obangezeigten Oberkeytten, Herrlichkeiten, Rechten, Gerechtigkeiten, Gewonnheyten, zu vnnd eingehörungen, zu dorff vnnd zu felde, an lewtten, güttern, gülten, Zinsen, auch des geistlichen lehens vnnd annderm nichts dauon außgenommen, jn stille, leipliche, nutzliche gerwige, gewalt vnnd gewere, Also das sein fürstliche gnad, vnnd alle seiner gnaden nachkommen vnnd Stifft die fürbaß ewigklichen jnnhaben, nutzen, nyessen, besetzen, enntsetzen, sich der aller vnnd yeder geprauchen, domit thun vnnd lassen, söllen vnnd mögen, als mit anndern jren erblichen güttern, on hynndernuß, jrrung vnnd eintragk mein, meiner erben vnnd sunsten allermenigklichs onngeuerd, Verzeihe vnnd begib mich auch für mich vnnd alle mein erben gemelter kauffstuck, aller vnnd yeder mit jr yedes anhanng vnnd zugehörung nicht dauon außgenommen, wie obangezeigt ist, Tritte seinen fürstlichen gnaden, seiner

gnaden

gnaden nachkomen vnnd Stifft von solchem allen abe, vnnd enteůsser mich der jn Crafft dits brieffs, wie dann solchs alles am rechtlichsten vnnd bestenndigsten beschehen sol, kan, vnnd mage, Ich vnnd alle mein erben sollen vnnd wollen auch hinfür kein vorderung oder anspruch nach solchem allem vnnd yedem nymermere jn ewigkeit für vnns selbst noch yemannt annders von vnnsern wegen haben noch gewynnen, weder mit noch onngericht, wie das beschehen möcht, jn keyn weiß, Als ich dann dorauff alle vnnd igkliche arme leůth jn vnnd auff den obbenannten Schloß, Dörffern, vnnd gůttern, wonennd vnnd gesessen, solcher erbhuldung, glůbd pflicht vnnd eyd, so sie mir pflichtig vnnd schuldig, zu thun gewest sein, vnnd gethann haben, mit meinen offen versigilten briefen auch hiemit genntzlich ledig vnnd loß gesagt, vnnd sie vnnd jre nachkommen vnnd erben an den obgenannten meinen gnedigen herrn von Würtzburg geweist, seinen fürstlichen gnaden, derselben nachkom̃en, vnnd Stifft nu fůrtter erbhuldung zu thun, vnnd als jrem rechten erbherrn mit allen sachen zu gewartten, vnnd zu thun, wie sie mir bißhere gewartt vnnd gethann hannd, vnnd schuldig gewest sind, Vnnd solcher obgenannten verkaufften stuck vnnd gůter aller vnnd yedes jn sonnderheit, were ich für mich vnnd alle mein erben den obgemelten meinen gnedigen Herrn von Würtzburg, alle seiner fůrstlichen Gnaden Nachkommen vnnd Stifft für vorangezeigte seiner fürstlichen Gnaden vnnd Stiffts Würtzburg lehen annderßwo vnuersetzt, vnverkaufft, vnuerschriben, vnerclagt, vnuerkomert, vnnbeschwerd, vnnd also ganntz vnnd gar vnansprůchig, von allermennigklich, Ob aber dieselben obangezeigte Stuck vnnd gůtter gar oder zum theil itzt ansprůchig weren, oder wůrden, vnd also seinen fürstlichen

gnaden,

gnaden, derselben nachkomen vnnd Stifft derhalb Irrung oder eintragk jn künfftig Zeit, wie, wo, wann vnd von wem, auch so offt das beschee, Sollen vnnd wollen ich, vnnd mein erben sein fürstlichen gnaden, derselben Nachkomen vnnd Stifft jn solchen vertretten, jnen die gemelten jre erkauffte güter vnnd stuck fertigen ledig vnnd loß, vnnd also genntzlichen on allen jren schaden vnanspruchig machen, nach rechtlicher gewonnheit des Lannds vnnd Hertzogthumbs zu Franngken, Ich obgenannter Verkeüffer hab auch darauff gemeltem meinem gnedigen Herrn von Würtzburg die Kauffverschreibung Hannsen von Rawhennecks, die er gedachtem meinem liben Bruder seligen vbergeben vnnd nachvolgennds vff mich geerbt, dauon obemelt ist, hiemit auch behenndigt, vnnd vbergeben, sich derselben hinfüro zu seiner fürstlichen gnaden vnnd derselben nachkommen notdurfft zu gebrauchen, Gerede vnd versprich auch für mich vnnd alle mein erben, dem gedachten meinem gnedigen Herrn von Würtzburg, seiner Gnaden nachkommen vnnd Stifft sunst alle anndere brief Register, bullen, freyheit, priuilegien, fundation vnnd vrkund, so zu solchem Schloß güttern, vnnd obgemelten geistlichen Lehen gehören, vnnd die jn gemeyn vnnd sunnderheit antreffen ganntz vnnd gar, vnnd weß der jn künfftig Zeit durch mich oder mein erben erfunden werden, die mir itzt vnbewust sind, auch zu antwortten vnnd zu vbergeben, vnnd wo das durch mich oder mein erben nit geschee, vnnd einer oder mere verhalten, weß dann der oder dieselben verhalten brief gemeltem meinem gnedigen herrn von Würtzburg, seiner fürstlichen Gnaden Nachkomen vnnd Stifft schaden bringen möchten, sollen sie jn demselben crafftlos todt vnd nichtig sein, vnnd die jhenen, so sich der wider sein gnad, derselben Nachkomen

vnnd

vnnd Stifft gepraudhen wollen, nichts helffen noch fürtragen, Ich offtgenannter Verkauffer gered vnd versprich auch für mich vnnd alle mein erben, bej rechten guten waren trewen, an leiplicher geschworner eydsstatt, obgemelten erblichen kawff, vnnd disen brief mit allen seinen stucken, puncten vnnd artickeln, gannß stet, vest vnnd vnuerbrochennlich zu halten, dowider nicht zu sein, zu thun noch schicken gethann werden, weder mit gerichten, geistlichen noch werntlichen, onngericht, noch sunst jn keyn weyß, Es sol auch mich mein erben, noch yemants annders, were dowider hanndeln oder thun wollt, keyn freyheyt begnadung noch einigs anders, wie das erlanngt, fürgenommen oder gehandelt werden möcht, stewern oder helffen, sonnder wollen vnns des alles also hiemit gennßlich verziehen vnnd begeben haben, Vnnd vff das obgemelter mein gnediger Herr von Würßburg, alle seiner gnaden nachkommen vnnd Stifft aller vnnd yeder vorgemelten Schlos, dorffer, stuck vnnd gütter, vnnd alles des, so hieuor geschriben stet, mit werschafft dester gewiser vnnd sicherer sein mögen, hab ich ihren gnaden vnnd Stifft für mich vnnd alle mein erben zu guten vnuerscheydenn werbürgen gesaßt, vnnd seße jnen hiemit vnnd jn Crafft dits briefs dise hernach geschribene mein libe schwegere, vnnd gute freünd, die ich auch bej obgemelten meinen pflichten von solcher burgkschafft on allen jren schaden on eyd vnnd notrecht gütlichen ledigen vnnd lösen sol vnnd wil, Also vnnd jn der gestallt, ob jnen jn einem oder mere stücken hirjnn verleibt, eintragk, wie vnnd jn was gestallt das beschee, So haben gedachter mein gnediger Herr von Würßburg vnnd seiner gnaden nachkomen macht vnnd gut recht, dieselbigen Werebürgen jn Leistung zu manen, die dann also auff die ersten manung, wie Jne

die

die zukompt oder beschicht, mit boten, briefen zu hawß zu hofe, oder mündlich vnnter augen, ir yeder einen knecht mit einem guten leystbaren pferdt gein Würtzburg oder Hassfurt jn der Stet eine jn eins offen Wirttshawß, so jne benannt wirdet, schicken, die dorjnnen zu vnuerdingten malen halten, leysten vnnd zeren sollen, von knechten zu knechten, von pferden, zu pferden, vnnd auß solcher leystung nit komen, noch dauon auffhören, so lanng biß alles, vnnd igklichs, darumb sie dann gemant worden, ganntz fertig vnnd spruchlos worden ist, Darumb dann genanntem meinem gnedigen Herrn, vnnd seinen fürstlichen gnaden nachkomen schlechten wortten gegeben werden. Es sol auch solcher Werbürgen keyner die leystung geuerlichen auff den anndern verziehen, auch sich nit verhinndern lassen, der Oberhannt gebot oder verbot, noch einich annders, Vnnd ob der Bürgen einer oder mere abgienngen, von welcherlej sachen das geschee, dodurch sie bürgen recht zu thun vnuermöglich würden, So sollen vnnd wollen ich vnd mein erben allwegen, so offt das not geschicht, einen andern oder andere gute Werbürgen an des oder der abganngen statt setzen, jn virtzehen tagen den nechsten, nachdem wir des ermant werden, die sich gleichermaß zu halten vnnd zu leysten verschreiben, vnnd verbynnden sollen, Vnnd wo ich oder mein erben das nit tetten, Wo dann der pleibennt bürg gemant wirdet, So sol er halten vnnd leysten, bis die Zale der Bürgen wider erfüllt, vnnd alles das darumb er gemant volbracht würde, So auch der leystenden Knecht, oder Pfert eins oder mere jn der Leystung abgiengen, Welchs bürgen dann der oder die gewest weren, Derselbig sol solchen abgangk von stund an wider erstatten, Vnnd ob geschee, das ich mein erben, oder die Bürgen mit Verdrettung

Leystung

Leystung vnnd Bürgkschafft, wie obsteet, nit hielten, das doch ye mit nichten sein sol, So haben der genannt mein gnediger Herr von Würtzburg, seiner fürstlichen gnaden nachkomen vnnd Stifft mugen vnnd gut recht, meine, meiner erben vnnd bürgen leib, habe vnnd gütter, wo sie die bedretten, jn Schlossen, Steten, Merckten, Dörffern, Weilern, auff Wasser vnnd lannde, mit oder on gerichts ordnung, durch iren selbst gewalt, anzugreiffen, zu pfennden, auffzuhalten, on mein, meiner erben, vnnd der bürgen, auch menigklichs widerstanndt vnnd Verhynnderung, Sie mögen auch domit hanndeln thun vnnd lassen, nach allem irem nutz vnnd Wolgefallen, Als mit anndern jren haben vnnd güttern, so lanng vnd vil, biß jne alles vnnd igklichs darauff sie nach lawt dits brieffs gemant, sampt allen scheden nach notdurfft vergnügt, Weß sie auch solcher pfanndung vnnd angriffs nutz, vnnd ich, mein erben, oder bürgen des schaden entpfanngen, Sol Jnen an der Hauptsum oder scheden keynnen abzuck oder schaden brenngen, Sonnder nichts destweniger außgericht, vnnd bezalt werden, Do wider mein, meiner erben vnd Bürgen leib, habe vnnd gütter nichts befriden, schützen oder schirmen solle, keyn freyheit, gnad, gleydt, Lanndtfridt, Burgkfride, gesetze, eynung, Lanndt, oder annder Recht, Sonnder ich, mein erben, vnnd bürgen wollen des alles hiemit verzihen sein, vnnd pleiben, Der obgenannt mein gnediger Herr von Würtzburg, vnnd seiner fürstlichen gnaden nachkommen sollen auch domit ganntz nichts gefreuelt haben, auch nymannt darumb jn einich weiß zu anttwortten schuldig sein, weder jnn oder ausserhalb rechts, alle geuerd vnnd argelist hirjnne genntzlich außgeschlossen, vnnd hyndangesetzt, Vnnd Wir Heintz Truchseß von Wetzhawsen, diser Zeit Amptman zu Wiltperg,

perg, vnnd Eyring vom Rotenhan zum Eyringßhofe, Bekennen auch semptlich vnnd sönnderlich mit disem brief, das mir jn massen wie von wortte zu wortt jn disem kouffbrieff von vnns geschriben stet, rechte gute vnuerscheydennliche Werbürgen worden sind, wie lehenns Recht vnnd gewonnheyt ist jm Lannd zu Franngken, Werden die hiemit wissenntlich, Gereden vnd versprechen auch mit guten, rechten, waren trewen jn Crafft dits brieffs, So offt es zu schulden kömpt, alles das zu thun, vnnd zu halten, das von vnns hirjnne geschriben ist, als frummen Werbürgen zustet, auch dowider nit zu sein, zu thun, noch schicken gethann werden, mit noch ongericht, auch von der Oberhanndt nichts zu erwerben, oder anzunemen, das dowider sein mocht, jn keynerley sachen, on alles geuerd, Zu Vrkund hab ich obgenannter Jacob vom Liechtennstein Verkeuffer für mich vnnd alle mein erben mein eygen Insigil an disen brief wissenntlich gehanngen, vnnd darzu mit vleis gebeten den Erbern vnd vesten Peter von Maßbach meinen liben schwager, das er sein Jnsigel zu dem meinen auch an disen Brief gehanngen hat, Solcher sigillung ich genannter Peter von Maßbach also von Betwegen, wie vorsteet, geschehen bekenne, doch mir vnnd meinen erben on schaden, Vnnd wir Bürgen obgenannt vnnser igklicher sein eigen Insigil auch an disen brief gehanngen, Der geben ist am Monntag nach sannt peters tag Cathedra genannt, Nach Christj vnnsers liben herrn gepürt Fünfftzehenhundert vnnd im Sibenntzehennden Jaren.

XXII.

Revers des Sebastian von Lichtensteins über die ihm als Mannlehen veräusserten Güter Lichtenstein, Herbelsdorf, Buch, ꝛc. 1554.

Ich Bastian von Lichtenstain, der Zeitt Ambtman zu Bramberg, Nachdem der Hochwirdig Fürst vnd Herr, Herr Melchior Bischoff zu Wirtzburg vnd Hertzog zu Francken, mein gnediger Herr, mir seiner fürstlichen Gnaden Antheil am Schloß Lichtenstain, sambt dem Vorhofe, Behausung vnd Beuen daselbst, sambt dem Dörfflein Herbelßdorf vnd dem halben Dörfflein Buch, vnd andern stücken vnd gütern, die hieuor seiner fürstlichen Gnaden vnd Stifft aigenthumb gewesen, laudt einer Verschreibung zu kauffen geben, Mit dem beding, das ich vnnd meine Menliche Erben, Stamens vnd Namens von Lichtenstain dieselbigen stück vnd güttere zu ewigen tagen von seiner fürstlichen Gnaden, dero Nachkomen vnnd Stifft zu rechtem Rittermannlehen entpfangen vnd verdienen, vnd allein dißmals einen Reuerß vbergeben solle, gnedigklichen verliehen hat, Alles nach sage seiner fürstlichen Gnaden Lehenbriefs, der von Worten zu Wortten hernachgeschriben steet, vnd laudt also: Wir Melchior ꝛc. Nachdeme vnser Vorfahrn, Wir vnd Vnser Stifft einen Antheil an dem Schloß Lichtenstein samt dem Vorhoue, Behausung vnd Beuen daselbst, Item fünf Selden auf dem Berg vor dem Schloß, Mer das dörfflein Herbelßdorff vnd den Zehend daselbst, sambt dem dörflein Buch halb

vnd jrer aller Schefferenen, auch mit aller ihrer Herlichkeiten, Gerichten, Freyheiten, Leutten, Güttern, Dinsten, Gülten, Zinnsen, Renten, Fellen, Vnfellen, Holtzern, Eckern, Wiesen, Sehen, Deichen, Wassern, Wunen, Weiden vnd sonst allen andern jren Zu vnd Eingehörungen, Item das Artfeld daselbst, Mehr einen Theil an gemeinem Holtz, za dem Schloß gehörendt, mit etlichen Baumgartten vnd Wißgarten, Item das Holtz die Leyden gnandt, sambt andern gehültz bey vnd vmb den Lichtenstain gelegen, vnd dartzu gehörig, Item zwo Wisen, bey Frickendorff an der Baunach gelegen, seind zehendfrey, Alles mit ir jdes Nutzunge, rechten, gerechtigkeiten, zu vnd eingehörunge, Welches alles, wie oben erzelt, von weylunt dem vessten Jacoben von Lichtenstain (ausserhalb des Zehenden zu Herbelßdorf, der vnsers Stiffts zuvor gewest,) kauffsweiß an Vnsere Vorfahren vnnd Stifft khomen, vnd wir vnd vnser Stifft bißhero Innen gehabt, genutzt, genossen vnd gebraucht haben, Vnnd aber wir vnns itzo aus sonderlichen bewegenden Vrsachen für vns vnd alle vnser Nachkhomen vnd Stifft mit wissen vnd Bewilligung der Ehrwirdigen vnd Wirdigen vnser lieben Andechtigen, Fridrichen von Wierßberg, Dechant, vnd gemainen Capitel vnsers Dhombstiffts zu Wirtzburg mit dem vhestenn vnserm Ambtman zu Bramberg, Rath vnd lieben Getreüen Bastian von Lichtenstain eines bestendigen, ewigen vnd vnwiderrufflichen Todtkauff vmb alle obangeregte stück vnd güetere, Nichts dann die Gaistliche Jurisdiction, Landtgerichts Zwang vnd Zentbarliche Obrigkeit außgenomen, verglichen vnd verkauft haben mit der Abred vnd Bedingung, daß solche Gütere, alle nach Inhalt der kauffuerschreibung vnd eines sondern darüber vfgerichten Zinßregisters am

Tag

Tag Johannis Baptiste des lauffenden vier vnd fünfzigstenn Jahrs haltent, nun hinfüro zu ewigen tagen vnser, vnser Nachkomen vnd Stifft eigenthumb, vnd sein Bastian von Lichtenstein Rittermanlehen sein, die er auch vnd seine Manlehenbare Erbenn, Stammen vnd Namens von Lichtenstain, fürter von vns. vnd vnserm Stifft, so offt es zu fellen vnd schulden kompt, von Herrn zu Herrn, zu rechtem Rittermanlehen entpfangen, tragen, vnd verdienen, vnd allein dießmals einen Reuers darüber geben sollen, Bekennen offentlich mit disem Brief, vnd thun kunt allermennigklichen, daß Wir darauf vielgemeltem Bastian von Lichtenstain obgemeldte Antheil am Schloß Lichtenstain, sambt dem Vorhof, Behaußung vnd Beuen daselbsten, Item fünf Selden vf dem Berg vor dem Schloß, Mehr das Dörflein Herbelßdorf, vnd den Zehenden daselbsten, Sambt dem Dörfflein Buch halb, vnd aller jrer Schefferеyen, auch mit allen jren Herlichkaiten, Gerichten, Freyheiten, Leütten, Güetern, Diensten, Gülten, Zinsen, Renten, Fellen, Vnfellen, Hölzern, Eckern Wisen, Sehen, Deichen, Wassern, Wunen, Weiden vnd sonst allen andern jren Zu vnd eingehörungen, Item das Artfeldt daselbst, Mer ein theil am gemainen Holz zu dem Schloß gehörendt, mit etlichen Baumgarten, vnd Wießgarten, Item das Holz am Leyden gnandt; sambt anderm gehülz bey vnd vmb den Lichtenstain gelegen, vnd darzu gehörig, Item zwo Wißen bey Frickendorff an der Baunach gelegen, sein Zehentfrey, alles mit jr jdes Nuzungen, rechten vnd gerechtigkeiten, Zu vnd Eingehörungen, Mehr ein Gütlein zu Bischwind vor dem Fierst, wie das mit seiner Zugehörung zu Dorff vnd zu Vellt gelegen, das dieser Zeit Hans Krezner daselbsten

jnnen

jnnen hat, vnd jme Zins vnd gült giebt fünfzehen alte Pfenning vf Walpurgis, fünfzehen altPfennig Michaelis, viertzig Aier zu Ostern, Vier Keeß zu Pfingsten, vnnd vier Keeß zu Weinnachten, Item vier Frontag, vnd ein Faßennacht Hun, vnnd so offt es verkaufft würdt, gebürlich Handlon, mit allenn desselben Lehennschafften, Zinnsen, Fronen, gefellen, Diensten, Handlonen, rechten, gerechtigkeiten, zu vnd eingehörungen, Welches Güetlein wir Jme Bastian von Lichtenstain der gemainen Landsteuer, Volg, Raiß, vnnd andere Beschwerung frey gelassen haben, vnnd er mit vnnser gnedigen Verwilligung von vnserm Pfahrherrn zu Seßlach vnnd lieben Andechtigen Niklaußen Baiern, laudt Vnser Verschreibung am dato haltend, Dinstag nach Chilianj den zehenden July nechst, jn welche Pfarr vnd jr Filial zu Bischwind solch Gütlein mit seiner Zugehörung hieuor gehört, kauffsweiß an sich bracht hat, Welches alles wir Jhme Bastian von Lichtenstein für sich vnnd seine Mänliche Erben, Stammens vnd Namens von Lichtenstein zu rechtem Manlehen verliehen haben, was rechts er daran hat, vnd wir Jme von Rechtswegen daran verleihen sollen, vnd mögen, jn vnd mit Krafft dis Briefs, Doch Vns, Vnsern Nachkomen vnnd Stifft an Vnsern Lehenschafften, rechten vnd gewonheiten, so Wir daran haben, ohnschedlichen, ohngefehrde. Zu Vrkundt haben Wir Vnser Jnsigel an dissen Brief gehangen, der geben ist am Dienstag nach Sanct Kilians tag, den Zehenden tag July, vnd Christj Vnsers lieben Herrn Geburth Fünfzehenhundert, vnnd jnn dem Vier vnnd fünffzigsten Jahr. Bekenne ich offentlich mit dissem Brief gehn allermennigklich, für mich vnd meine Mannlehenbare Erben, das ich darauf von Hochgedachtem Meinem gnedigen Herrn von Wirtzburg,

oban-

obangezaigte Lehenstuck vnd Güeter zu rechtem Rittermanlehen entpfangen, auch darumb seinen fürstlichen Gnaden gewönliche Lehenspflicht vnd Aide gethan, gelobt, vnd geschworen habe, ohn alles gefärde. Deß zu Vrkund hab ich mein aigen Insigel an dissen Brief gehangen, der geben ist am Tag vnd Jar wie obsteet.

XXIII.

Hermann von Raueneck macht seine Dörfer Albersdorf, Jwind, Birckach ꝛc. dem Stifte Wirzburg zu Lehen. 1231.

In nomine domini amen. Hermannus dei gracia herbipolensis Ecclesie Episcopus. Ea que geruntur in tempore, ne cum tempore dilabantur, voce testium et scripti patrocinio ex modernorum industria perhennantur. Ad memoriam igitur presencium, et ad noticiam futurorum uolumus peruenire. quod Nobilis vir Hermannus de Ruhenecke. manu coadunata vxoris sue domine Lugardis proprietatem suam subnotatam Ecclesie nostre Gloriosis martiribus sancto Kiliano et sociis suis, tradidit et donauit proprietatis nomine perpetuo possidendam. et nos bona eadem in feodo contulimus eidem a nobis et ab Ecclesia nostra in feodo possidenda. Hic bonorum nomina subnotantur. Albolsdorf villam totam. Immenwinden villam totam. Birchehe villam totam, et piscinam ibidem. Tabermarsdorf partem suam, que in diuisione

bonorum

bonorum cum fratre ſuo Ludewico, cum quo ipſam villam non diuiſit, cedet ei. Item Gozmarſdorf partem ſuam, quam eciam cum fratre ſuo non dum diuiſit. Item Vrichendorf IIII. manſos, vnum molendinum ad XII, modios ſiliginis, et aquam piſcium ibidem. Vt autem hec donatio Eccleſie noſtre facta, omnibus eluceſcat, et ut eius memoria futuris temporibus habeatur, preſentem paginam inde conſcribi fecimus et ſigilli noſtri munimine roborari. Ad maiorem eciam cautelam Teſtes qui eidem donacioni interfuerunt, fecimus ſubnotari. Magiſter Waltherus de Tannenberc Canonicus herbipolenſis. Heinricus ſcriptor Thegeno de Lihtenſtein, Ludewicus frater Hermanni de Ruhenecke. Hermannus filius eiusdem Hermanni. Heinricus de Gmeineuelt, et Heinricus filius ſuus. Ludewicus de Brunnen. Herbordus de Meheried. Marquardus filius Marquardi de Lutere. Eberhardus de Gmeinmolſdorf. et alii quam plures. Acta ſunt hec Anno domini Milleſimo C°C°. XXX primo. II. Idus Juny. Indictione quarta. Epiſcopatus noſtri Anno VI. Aput Ruhenecke.

XXIV.

XXIV.

Der Pfleger des Stifts und das Domkapitel zu W. bestätigen des Bischofs Johann neuen Pfandvertrag mit den Zollnern zu Hallburg wegen des Schlosses Hallburg. 1434.

Wir Albrecht Graue zu Wertheim Thumherre vnd pfleger des Stifts zu Wirtzburg, Reichart von Maßpach Dechant vnd das Capitel gemeiniglich desselben Stiftes. Thun kunt allermeniglich mit disem brife Als der Hochwirdige fürste vnd Herr Herr Johanns Bischoff zu Wirtzpurg mit den vesten Steffan Petern Endres Fritzen vnd Wilhelm den Zollnern zu Halberg gebrüder vnd geuettern vberkomen ist Also das sie Im dreyhundert guldin bereyt heruß geben haben vnd zwey hundert gulden zugeslagen die sie kuntlich an demselben Sloß zu Halberg verbawen sullen das also an einer Summe machet fünfhundert guldin die Jn der egenant vnser gnediger herr zu der Summe geldes dafur Jn Halberg vor vf einen widerkauff verschriben ist, geslagen hat nach vßweisung desselben briefes daruber gegeben, Also bekennen wir mit disem briefe, das solche verschreibunge mit vnserm guten willen wißen vnd verhencknuß zugangen vnd gescheen ist, vnd bestetigen vnd confirmiren den obgenanten Zolnern vnd iren erben solch obgerürt verschreibung vnd brieff jn crafft diß briefes vnd sollen noch wollen dawider nicht sein noch thun durch vns selbs oder yemand anders jn kein weise on alles geuerde, des zu vrkunde haben wir obge-

nanter pfleger vnser Insigel vnd wir das Capitel vnsers Capitels Insigel an disen brieff thun hencken, der geben ist Nach Cristi vnsers herrn geburt viertzehenhundert Jare vnd darnach jn dem vier vnd dreißigistem Jare Am Sambßtage vor sant Valentinstag.

XXV.

Revers der Grafen von Stadion über das mannlehnbare Rittergut Hallburg. 1780.

Wir Hugo Johann Philipp Graf von Stadion und Thannhausen, Herr zu Stadion ꝛc. des Kayserl. St. Josephs Ordens Commandeur, Erbtruchseß des Hochstifts Augsburg, dann Chur Maynzischer geheimer Rath, mehr Johann Philipp Graf von Stadion und Thannhausen, Herr zu Stadion ꝛc. deren Erz- und Domstiftern Maynz, Bamberg, und Wirtzburg Capitularen sowohl für sich, als in Vollmachts Nahmen seines Bruders Franz Conrad Grafen von Stadion und Thannhausen, Kayserl. Cammerherrn, ChurMaynzischen geheimen Rath und Oberamtmann zu Bischoffsheim an der Tauber:

Nachdeme der Hochwürdigste des heil. Röm. Reichs Fürst und Herr, Herr Franz Ludwig, Bischof zu Bamberg und Wirzburg, Herzog zu Franken ꝛc. Unser gnädigster Fürst und Herr uns das Ritterguth Halburg mit seinen Zugehörungen zu rechten Mannlehen verliehen

liehen hat, besag des von Sr. Hochfürstl. Gnaden uns darüber zugestellten Lehenbriefs, der von Worten zu Worten lautet, als hernach folgt:

Wir Franz Ludwig von Gottes Gnaden Bischoff zu Bamberg und Wirtzburg, des Heil. Röm. Reichs Fürst, Herzog zu Franken rc.

Nachdeme Unser zwölfter Hochgeehrter Herr Vorfahrer am Fürstl. Hochstifft Weyl. der Hochwürdigste Fürst und Herr Johann Philipp, Erzbischof zu Maynz und Churfürst Hochseel. Andenkens, mit Unsers Hochwürdigen Dom-Capituls Vorwissen, und Bewilligung dem Wohlwürdigen Unserm lieben Andächtigen Franz Conrad von Stadion seel. deren resp. Kayserl. und hohen Domstifftern Bamberg und Wirtzburg DomProbsten und Capitularen mit Einwilligung seines Bruders Johann Christophs von Stadion nachgelassenen Söhnen, benanntlichen Franz Caspars, Christoph Rudolphs, und Georg Heinrichs, deren Ertz-Kayserl. und hohen Domstiftern Maynz, Salzburg, Bamberg und Wirtzburg damals resp. Dom-Capitulareus, dann Leopold Wilhelms, Philipp Albrechts, und Johann Philipps, um seinen Unserem Fürstl. Höchstifft in viele Jahr geleisteter erspieslichen Diensten, wozu derselbe sich nebst gedachten seinen Vettern ferner unthgst. erbotten, auch gegen Abtilg- und Ledigung deren darauf gehafteten Consens-Schulden, das Ritterguth Halburg, so hiebevor das Geschlecht deren Zöllner von Unserem Fürstl. Hochstifft zu Lehen getragen, mit allen dessen Zu- und Eingehörungen in dem Eintausend-, sechshundert, fünf und

 sechzig-

sechzigsten Jahr den eilfften July aus Gnaden zu rechten Rittermannlehen angesetzet, und würklich verliehen, dieselbe auch darmit bey Unserem in Gott ruhenden Herrn Vorfahrern am fürstl. Hochstifft gleicher Gestalt investiret worden; Und nun auf tödtlichen Hintritt des Wohlwürdigen Unsers lieben Andächtigen Lotharius Georg Josephs des H. R. Reichs Grafen und Herrn v. Stadion, des Kayserl. Domstifts zu Bamberg Domprobsten, deren Domstiftern Maynz, und Trier Capitularen, und Chur Maynzischen geheimen Raths, dessen Bruder der Würdige und Wohlgebohrne Unser Freund lieber Andächtiger und getreuer Herr Johann Carl Anton Graf von Stadion, deren Domstiftern Trier, Wirtzburg, Constanz und Speyer resp. Capitulars bey Uns gebührend angesucht hat, daß Wir, denselben als alleinigen Besitzern mit berührten Ritterlehen Guth Halburg, und dessen Pertinentien belehnen zu lassen, gdgst geruhen wollten.

Bekennen offentlich gegen allermanniglichen, daß Wir hierauf gedachten respective würdigen, und Wohlgebohrnen Unsern Freunden lieben Andächtigen, und getreuen Hugo Johann Philipp Grafen von Stadion und Thannhausen, Herrn zu Stadion ꝛc. des Kayserl. St. Josephs-Ordens Commandeur, Erbtruchßes des Hochstiffts Augsburg, dann Churmaynzischer geheimer Rath, mehr Johann Philipp Graf von Stadion und Thannhausen, Herr zu Stadion ꝛc. deren Ertz- und Domstifftern Maynz, Bamberg, und Wirtzburg Capitularn, sowohl für sich, als in VollmachtsNamen seines Bruders Franz Conrad Grafen von Stadion und Thannhausen

Kayserl. Kammerherrn Chur Maynzischen geheimen Rath, und Oberamtmann zu Bischoffsheim an der Tauber vorangeregtes Ritterguth Halburg samt dessen Zu- und Eingehörungen, Rechten, und Gerechtigkeiten, Nichts davon ausgenommen; Immassen solches hiebevor die Zöllner von der Halburg, und nach ihnen Unsers fürstl. Hochstiffts gewesener Rath und Oberamtmann zu Kitzingen Werner Schenk von Stauffenberg innen gehabt, besessen, und genoßen, zu rechten neuen Rittermannlehen verliehen haben, benanntlichen das Schloß Hallburg mit allen desselben Gebäuen, Ringmäuern, und Begriffen samt dem Bauhof, und Scheüern daselbsten, auch allen darzu und darein gehörigen Feldungen, als Aeckern, Wießen, Gärten, Gehülz; desgleichen die Schäferey mit ihrer Behausung, Schaafscheüern, Stallungen, und Schaaftriebs-Gerechtigkeit gegen den Anstößern, nach Laut dreyen gleichlautenden pergamenenen Umgangs- und Entschaids-Registern, und jedes mit 4 anhangenden Insiegeln besiegelt, deren Datum haltet Montag nach den Sonntag Jubilate den sieben- und zwanziegsten Aprilis im fünfzehenhundert, sieben- und fünfziegsten Jahr, wie weit, wo, und welchen Orten und Enden der Halburger Schäfer zu treiben, und zu hüten hat, samt anderen mehr aufgericht, und das Altwasser unter der Halburg am Mäyn gelegen, samt ihres jedes Nützungen, Recht, und Gerechtigkeiten, Zu- und Eingehörungen, gantz- und gar nichts ausgenommen; item mehr einen vierten Theil am Zehenten zu Krautheim, und dann hernach folgende Lehenstück, nemlichen die Burg Gütter im Schloß Halbburg, als mit Nahmen die Kemmaten gegen den Holz, und dieselbe Seiten hinab bis auf die Burg

Mauer,

Mauer, das Haus zwischen den Thor, und derselben Kemmaten: item die Weingarten mit Nahmen die alte und junge Säß gelegen am Altenberg vor der Halburg mit ihren Gerechtigkeiten: item das Fischwasser unter dem Altenberg bis unter den Rauenstein: item das an denen Weiden gelegene Wörth unter dem Altenberg mit seinen Zu- und Eingehörungen: item das Holz die kleine Haßelbach genannt: item die zwey Stuck Ackers, und ein Arth Holz daran gelegen jenseits der grosen Haßelbach ober dem rothen Bühl, an welchen obbemeldten Lehenstücken dessen Gebrüdere, benanntlichen Friderich würkl. Kayserl. geheimer Rath, Churfürstl. Maynzischer Conferential-Ministre, geheimer Rath, Obristhofmeister, und Ober-Amtmann zu Bischoffsheim, dann Johann Philipp, Churfürstl. Maynzischer geheimer Rath, und Oberamtmann zu Höchst, samtl. Grafen und Herren von und zu Stadion und Tannhausen ihr gebührendes Recht haben, und solches auch nach tödtlichem Hintritt Unsers nächsten hochgeehrten lieben Herrn und Vorfahrers hochseel. Andenkens von Uns würklich recognoscirt haben.

Und Wir verleihen ihnen Hugo Johann Philipp, und Franz Conrad, samtl. Grafen von Stadion und Thannhausen mehrgdchts Ritterguth Halburg, wie obgemeldt, zu rechten neüen Mannlehen, was Rechts sie daran haben, und Wir ihnen von Rechtswegen daran verleihen sollen, und mögen, in- und mit Krafft dieses Briefes, Doch Uns, Unseren Nachkommen, und Fürstenthum Wirtzburg an Unseren Lehenschafften, Rechten, und Gewohnheiten, so wir daran haben, ohnschädlich, ohne

Ge-

Gefährde. Zu Urkund dessen haben Wir Unser Secret-Insiegel an diesen Brief wissentlich hangen lassen, der geben ist den 20ten Monats tag Februarii, dann 31ten Octobr. nach Christi Unsers lieben Herrn und Seeligmachers - Geburt im Siebenzehenhundert, und achtzigsten Jahr.

Urkunden und bekennen hierauf, daß wir vorangeregtes RitterGuth Halburg mit seinen Zu- und Eingehörungen von Sr. Hochfürstl. Gnaden zu rechten Rittermannlehen empfangen, und Deroselben darüber gewöhnliche LehenPflicht geleistet und geschworen, auch zu Urkund dessen uns eigenhändig unterschrieben, und unser angebohrnes gräfliches Pettschafft hievorgedruckt haben, der geben ist am Tag und Jahr, wie obstehet.

(L. S.) H. J. Philipp Graf Stadion und Thannhausen.

(L. S.) Johann Philipp Graf von Stadion und Thannhausen.

XXVI.

Bischof Conrad belehnet seinen Marschall Hans von Miltz mit den durch den Tod des Fabians von Lißberg vermannten Lehengütern Trabelsdorf, Veickendorf, Kollendorf ꝛc. 1522.

Wir Conrad ꝛc. Bekennen ꝛc. das wir dem Vesten Vnserm Marschalck, Rath vnd lieben Getreüen Hansen von Miltz vmb seiner getrewen willigen Dienst willen, so er Vns vnd Vnserm Stifft bißher gethan, vnd hinfür thun kan, soll, vnd mag, mit Verwilligung der Ehrwirdigen vnd Wirdigen Vnser lieben Andechtigen Thumprobst, Dechants vnd Capitels vnsers Thumstiffts zu Wirtzburg nachfolgende Lehenstuck zu rechtem Mannlehen auß genaden verlihen haben, Nemlich einen halben Sechsteil an der Zent Hoheneich, das Dorff Drabelßdorff, gantz mit seiner zu vnd eingehörung sampt den Sitz, den grossen Weyer sampt den Pfaffenweyer, vndten daran, vnd den Vischbeheltern bey Trabelßdorff, die zwey theil am Zehenden zu Drabelsdorff zu dorff vnd zu feldte, einen Schafftrib daselbst mit seiner gerechtigkeit zu treiben, wie vor alter herkommen ist, Etlich Bey oder Zinßlehen, alß Wisen, ecker, sehe, vnd Weinberg, auch bey Drabelßdorff gelegen, Die Vischwasser, so sich an des Dorffs Lißberg gemein vnd dem Kuchenwasser anheben, vnd gehen hinauff biß an den Prisendorffer vndtern grossen Sehe, Veickendorff das Dorff gantz, alles mit seinen zu vnd eingehörungen, außgenomen ein Baugut, vnd ein Selden daselbst, die etwan

der

der Vest, vnser lieber Getrewer Hanß von Schaumberg zu Lißberg seliger von Vns zu Lehen getragen, den gantzen Zehenden zu Veickendorff, zu dorff vnd zu felde, den großen vndtern Weyer an der Aurach bey Veickendorff, etliche Bey oder Zinnßlehen, daselbst, ein Wisen vnd einen Acker bey Kollendorff, einen Houe im Dresenbach, mit sampt dem Zehenden darüber, ein Sehe vnd zwen Vischbehelter daselbst im Dresenbach, ein Selden zu Erel, das Gehültz bey dem Seßbühel, das Seheholtz vnd in der Zedlitz genannt, vnd dann dise hernach geschriben gehültz, die Weyland der Vest Fabian von Lißberg seliger selbst als sein frey lautter eygen gut jnngehabt, vnd Vnserm nechsten Vorfahrn seligen zu lehen aufgeben vnd gemacht hat, nemlich bey dem Hatmanßbronn, bey vnd vmb die Fuchswisen an der Hegleitten, an der Ruhestatt bey dem Walterstein, das Gehültz zwischen Drabelßdorff vnd dem drossenbach an dem Hungerberg gelegen, das Gehültz an der Eichenleitten bey dem Dressenbach gelegen, vnd dann dise hernach geschribene Lehen, die er fürtter von der Hand verleyhet zu Afftterlehen, Mit namen einen Houe, Sechs Gütter, vnd ein Mülen zu Kircheich, vnd ein Zehendlein daselbst, das Dorff Kollendorff gantz, mit seinen Zu vnd eingehörungen, ausserhalb des Zehenden daselbst, stehet etlichen Pfarrherrn zu, Zettelßdorff gantz mit Holtz, Wisen, äckern, Vischwassern, vnd andern seinen Zugehörungen, außgenomen ein Gut, ein Selden, vnd den Zehend daselbst, die tregt der Vest vnser lieber Getrewer Jörg von Thünfelt, von Vns zu Lehen, einen Zehenden zu Newses an der Ebrach, drey Gütter zu Danckenfelt, das Gehültz Leüttenberg, das Gehültz genant der Sachsenberg, die Zehend zu Vndtern vnd Ober Mistheleichach, vnd ein Gütlein daselbst, einen

Houe

Hove zu Erel, den gantzen Zehenden zu Reündorff, einen Zehenden zu Hoffeim einen Zehenden zu Stretzendorff, einen Hoff zu Steinbach ob Zeil gelegen, ein Hub vnd ein halbe Wisen an der Hein genant zu Komern, die Wüstung zu Creützach, Hartland vnd zu Dellern, anderthalb Tagwerck Wisen am Altpach, einen Zehenden zu Neüdorff, die Behausung halb zu Bamberg, am Markt, die Helle genant, ein Gut zu Prisendorff, vnd ein Selden daselbst, einen halben Hoff, vnd ein halb Selden zu Erel, vnd Leihen, die von Rotenhan das ander halbtheil daran, alles vnd yedes mit seinen Zu vnd eingehörungen, Item das ort Vischwasser zu Kollendorff, dauon Ott Leybesser jerlich hat geben ein gulden, mit seinen Zu vnd eingehörungen, das hieuor Sebalt vnd Mertin die Löffelholtz Burger zu Nürmberg vnd andern mit Gunst vnd Verwilligung weyland vnsers nechsten Vorfahrn seligen Christoff von Thünfelt verkaufft, vnd nachuolgend durch absterben desselben auf Jörgen seinen Bruder geerbt, vnd itzt Vertragsweiß, nachdem sich hieuor etwan Fabian von Lißberg seliger vnd Christoffel von Thünfelt darumb geirret, von demselben Jörgen von Thünfelt auf gedachten von Lißberg komen ist, Welche Lehenstuck obgemelt vnß durch Absterben weiland Fabians von Lißpergs vermannt vnd heimgefallen sind, Vnd wir verleihen dem obgemelten Hansen von Militz vnserm Marschalck an solchen obgemelten Lehenstucken, was wir jm von genaden vnd rechts wegen daran verleihen sollen vnd mögen in crafft dits Brieffs, Doch Vns, vnsern Nachkommen vnd Stifft an Vnsern Lehenschafften, rechten vnd gewonheiten, so wir daran hand, auch der Bekentnus, so des gedachten von Lißbergs Hausfraw Anna geborn von Seckendorff vnd sein Dochtern auf obgemelten Lehenstucken be-

beschehen ist, vnschedlich, ohn geuerd, Zu Vrkunt haben Wir vnser Insigel an disen briue thun Hencken, der Geben ist am Sambstag nach Valentini, nach Christi vnsers lieben herrn Geburt 1500 vnd 22.

XXVII.

Revers des Seyfrieds von Altenstein über sein Burggut auf der bischöflichen Veste Altenstein. 1337.

Ich Sifrit vom Altenstein Ritter bekenn vnd tun kunt offenlich an disem brief allen die in ansehen lesen oder hören lesen daz der hochwirdig mein gnediger Herre, Byschof Otte ze Wirtzburk mir vnd minen erben die kneht sin, geben hat achtzik pfunt haller zu ein burkgut vf der vorgenanten siner vnd sins Styfts Vesten zem Altenstein, vnd hat mir vnd miñen erben, für dieselben haller ingesatzt, vnd ingeantwurt sinen vnd sins stifts halben zehenden zu Obern Altdorf, mit allen nutzen vnd rechten die darzu gehören, als lang bis daz er oder sin nachkomen Byschöf zu Wirtzburg, oder daz Capitel daselbs, ob niht Byschofs da were, mir oder minen erben die vorgeschriben haller geben haben vnd vergolten, vnd die selben achtzik pfunt heller sol danne ich oder min erben wenden an gewizze gült, vnd sol die darüber kauffen die inwendig zwein milen bi der obgenanten vesten gelegen sin, oder sol aber als vil miner eygen gut, als man vmb die vorgeschriben haller kauffen möcht, in des vorgenanten mines herren siner nachkomen oder sins Capitels hant, ob

niht

niht Byschofs da were vſgeben, vnd darnach empfahen, ze haben von im vnd ſim Styſt fürbaz ze eim Burklehen vnd eweklich zu beſitzen. Ich han auch minem obgenanten herrn vnd ſim Styſt für mich vnd min erben von demſelben burkgut gehuldt vnd geſworn, ſinen vnd ſins Styſts frumen ze werben, ſchaden ze warnen, vnd daz ſelbe burcklehen getrewlich ze verdienen, als bůrklehens gewonheit vnd recht iſt, Vnd dez ze eim gezuknuzze vnd waren vrkunde, han ich dem obgenanten minem herrn Byſchof Otten vnd ſim Styſt mit minem Inſigel geben beſigelt diſen brief. der geben iſt do man zalt von Chriſts geburt drutzehenhundert Jare vnd in dem Siben vnd drizzigſten Jare an dem nehſten frytag nach ſant kylians tak.

XXVIII.

Dem Geſchlechte von Stein werden Thurn und Thor zum Altenſtein verliehen. 1433.

Wir Johans Graue zu Wertheim Dechant des Tumſtieffts zn Cölne Tumherre vnd pfleger des Stieffts zu Würtzburg Bekennen vnd thun kunt offenlich vor allermeyniglich für vns alle vnſer nachkomen Biſchoue vnd pfleger deſſelben Stieffts zu Würtzburg, das wir mit willen wiſſen vnd verhencknus der wirdigen Thumbprobſts Dechants vnd des gemeinen Capitels zu Würtzburg zu einem rechten erblehen verlihen haben vnd verleyhen in crafft vnd macht diets brieffs den veſten Apeln, Wilhelmen, Seyfriden, Wetzeln vnd Fritzen vom ſtein vnſern lieben getrewen vnd allen jren Erben alle Thurn vnd Thor ſo

der

der Stiefft Würtzburg an dem Sloss Altenstein bishere gehabt hat, mit allen vnd jglichen jren begriffen Rechten vnd zugehörungen zu erbrecht ewiglichen, Also daß Sie vnd Jr erben fürbas mer zu ewigen zeitten mit solchen thürnen vnd thoren thun vnd lassen vnd sich der gebrauchen sollen vnd mögen, als mit andern Jren erblichen gütern on hindernus vnser vnser nachkomen Bischoue vnd pfleger vnd Stiefft zu Würtzburg vnd meniglich von vnsern wegen on geuerde, mit solichen gedinge vnd bescheydenheit, das sie vnd alle Jr lehens erben die selben Thurne vnd Thore von vns vnsern nachkomen Bischoue oder pfleger vnd Stiefft ju ewigen zeitten zu lehen haben sollen vnd ye der eltiste so dann vnter dem Geschlecht von Stein ye zu zeitten ist von der andern wegen empfahen vnd tragen soll, doch also das wir vnser nachkomen Bischoue pfleger vnd Stiefft zu ewigen zeiten ein öffnung jn dem vorgenanten Sloss Altenstein haben sollen on der obgenant vom Stein vnd jrer erben schaden alle argeliste vnd geuerde hierjnnen genzlichen ausgeschlossen Des zu vrkunde so haben wir vnser Jnsigel mit wissen an disen brieff tun hencken So bekennen wir Johans von Grumbach Tumbprobst Reychart von maßpach Dechant vnd das Capitel gemeiniglich zum Thum zu Würtzburg obgemelt, das solch obgerürt verleyhung mit vnsern gutten willen wissen vnd verhencknus zugangen vnd gescheen ist vnd haben des zu merer sicherheit vnsers Capitels Jnsigel mit Wissen zu des obgenanten vnsers Herrn des pflegers Jnsigel auch thun hencken an disen brieffe der geben ist nach Christi vnsers Herrn geburt Tausent vierhundert dreissig vnd jn dem dritten Jare am Montag vor sant Elsbethen tage der heiligen Witwe.

XXIX.

XXIX.

Abschrift

Lehen-Revers-Briefs Endres von Stain zum Altenstein über die Güter zu Lendershausen, Humertshausen, Hellingen und Kleinsteinach so derselbe vom Kloster Marienburghausen erkauft, und von dem Hochstift Würzburg zu Mannlehen trägt, vom J. 1553.

Ich Endres von Stein der Zeit Amtmann zu Haßfurt. Nachdem der Hochwirdig Fürst und Here Her Melchior Bischof zu Wirzburg und Herzogk mein snediger Her mir etliche Zins und Gult in den Derfern und einwonenden Leutten, und Güttern zu Lenttershaußen, Hinnertshaußen, Hellingen und klein Steinach, auch den Mulen daselbsten umbher gelegen so vil Abtissind und Convent, des Closters Marieburghaußen gehabt, und mir mit seiner Fürstlichen Gnaden, und derselben Domcapittels Bewilligung, vermog einer Kaufverschreibung und usgerichten Registers zu Kaufen geben, also, das ich und meine manliche Erben Stamens und Nahmens von Stain dieselbige Stuck, Zinns, und Gütter zu ewigen Tagen von seinen Fürstlichen Gnaden, dero Nachkommen und Stift zu rechten Rittermanlehen empfangen haben, verdinen, und dismals einen Revers darüber geben solle, genediglichen verliehen hat, alles nach Sage seiner Fürstlichen Gnaden Lehenbriefs, der von Worten zu Worten hernach geschriben stet, und laut also:

Wir

Wir Melchior von Gottes Gnaden Bischof zu Wirzburg und Herzog zu Francken. Nachdem die Wirdige und gaistlichen unsere Liebe andächtige Ursula geborne von Rußenbach Abtissin, und dos Convent gemejniglichen unsers Klosters Marieburghausen von Altersher je und alwegen etliche Zinns, Gult, Rente, Eier, Pfingstkeß und Weinachtkeß, Vosnachthuner und Herbsthuner, Wachs, Gens, stendige und unstendige Geselle, Handlon, Lehen, haubtrecht, Frondinst, Atzung, und andere Nutzung, Obrigkeiten, Recht, und Gerechtigkeiten, sovil dero alles zu den Dorfern, und einwonenden Leütten und Güttern zu Lenttershaußen, Hinnertshaußen, Hellingen und Cleinsteinach auch den Mulen daselbst umbhero gelegen, zu Dorf, und zu Felde, sampt allen derselben jedes Lehen Zu und Eingehörungen ganz und gar nichts davon ausgenomen Fallens, und Einkomens gehabt, auch als er und des Closters frei aigene Gütter geenißlichen ingehabt, genuzt, genossen, und gebrauht heben, und aber gedachte unsere Abtissin und Convent zu Marieburghaußen umb unseres Closters bessern Nutz, und Noturft willen, merern Schaden damit zu fürkommen derselben obangezeigten Zinns, Gult, Gesel, Recht, und Gerechtigkeit wie die in einem besondern Spezificirten Register mit des Convents anhangenden Insigel besiglet, und angezeigt sind, desgleichen eine Kaufverschreibung mit unser gnedigen Verwilligung besigelt der Datum stet am Tag Bartholomei des heiligen Apostels dies lauffenden drey und fünftzigisten Jars ausgangen dem vesten unserm Ambtman zu Hassfurt und lieben getrewen Endressen von Stein zum Altenstein, und allen seinen Erben zü einem unwiederruffenlichen Todkauff, recht, und redlichen verkauft und zu kaufen geben haben, doch mit der Abrede,

und

und Bedingung das die obgedacht Zinns, Gult, Rent, Gefell, Recht, une Gerechtigkeit laut des Registers nun hinfüro zu ewigen Zeiten unser, unser Nachkommen und Stifts Aigenthumb, und sein Endressen von Stains rechtes Rittermanlehen sein, die er auch und seine eheliche manlehenbare Erben Stamens und Namens vom Stain zum Altenstein, nun füran von uns, unsern Nachkomen und Stift so oft es zu Fellen und Schulden komt, von Herren zu Herren zu rechten Rittermanlehen empfangen, tragen, und verdienen, und derhalben globen und Schweren, auch dismal einen Revers darüber geben solle, bekennen ofentlich mit diesen Brief, und thun kunt allermenniglichen das wir daruf ehemeltem Endressen von Stain für sich und seine manliche Erben seines Namens und Stamens zu rechten Manlehen verliehen haben, nemlichen die Zinns, Gult, Rent, Aier, Pfingstkeß, Weinachtkeß, Weinachthuner, Herbsthuner, Wachs, Gens, stendige, und unstendige Gefelle, Handlon, Lehen, haubtrecht, Fron, Dienst, Atzung, und andere Nutzung, Obrigkeit, Recht, und Gerechtigkeiten so vil er dero alles in den Dorfern, und einwonenden Leüten, und Güttern zu Lentershausen, Hinnertshausen, Hellingen, und Cleinsteinach, auch den Mulen doselbst umbhero gelegen zu Dorf, und zu Felde, sampt allen derselben jedes Lehen Zu und Eingehörungen ganz und gar nichts davon ausgenommen, alles nach Vermags und Inhalt obgemelts Registers, welchs alles und jedes von uns und unserm Stift zu rechten Manlehen rürt, und wie obstet, von unser Abtissin und Convent zu Marieburghhausen mit unser gnedigen Verwilligung Kaufsweis an sich bracht hat. Und wir verleihen gemeltem Endressen von Stain vilgedachte Lehenstuck zu rechten Manlehen, was Rechts er

daran

daran hat, und wir ime von Rechtswegen daran verleihen sollen, und mogen, in und mit Craft dies Brifs, doch uns unseren Nachkomen, und Stift, on unsern Lehenschaften, Rechten, und Gewonheiten so wir daran haben onschedlichen, und mit dem Beding, daß er und seine Manlehenbare Erben gedachte Lehenstuck, von uns unsern Nachkomen und Stift, so oft es zu Fellen, und Schulden komt, von Herren zu Herren empfangen, tragen, verdinen, und darüber globen, und Schweren, und dissmals einen Revers geben solle, ongeverde, zu Urkunt haben wir unser Insigel an disen Brief gehangen, der geben ist am Montag nach Sant Barthelmeß des heiligen zwölfbotten Tags, und Christi unsers lieben Herrn Geburt Funfzehenhundert und in dem drey und funftzigisten Jare, bekenne ich offentlich mit disen Brif gegen allemanniglichen für mich und alle mein Erben das ich daruf von Hochgedachten meinem gnedigen Hern von Wirtzburg obangeregte Lehenstuck für mich und meine manlehenbare Erben zu rechten Rittermanlehen empfangen, auch daruf seinn Fürstlichen Gnaden gewenliche Lehenspflicht und Aide globt und geschworen hab. Ich gerede und verspriche auch für mich und alle meine manliche Erben Stamens und Namens vom Stain zum Altenstein, das wir obangezeigte Lehenstuck von hochgedachten unserm gnedigen Hern von Wirtzburg derselben Nachkommen und Stift so oft es zu Fellen und Schulden kombt, von Herrn zu Herrn zu rechten Rittermanlehen empfangen und verdinen sollen und wollen, on alles Geverde, des zu Urkunt hab ich Endres von Stain mein eigen Insigel an disen Reversal Brief gehangen der geben ist am Tag und im Jar wie obstet.

XXX.

Revers des Hanns Zollner über die Lehens-Eigenschaft des von ihm erbauten Sitzes zu Geubach. 1492.

Ich Hanns Zollner von Halberg, itzt zu Gewbach, Als vnter annderm die Vogteye zu Gewbach von dem Hochwirdigen Fürsten vnnd Herrn, Herrn Rudolffen Bischoue zu Wirtzpurg vnnd Hertzoge zu Francken, meynem gnedigen Herrn vnnd seyner gnaden stiefft zu lehen rürt, die auch mein eltern seyligen vnnd ich von seynen gnaden vnd stiefft zu manlehen getragen vnd entpfangen handt, vnnd ich aber jn derselbigen Vogteye zu Gewbach zwene Houe, mit jren Zugehörungen erkawfft, vnd ein sitze dorauff zu bawen, den auch zu beuesten fürgenomen habe, Bekenne jch vnnd thun kunt offenliche mit diesem brieue gein allermeniglich für mich alle mein erben, vnnd nachkomen, das solicher sitze mit allen seynen greben, zwingern, vmbgrieffen, vnd beuestungen, souil itzt daran gebawet vnd hinfüre durch mich, mein erben vnnd nachkomen doran gebawet vnd beuestigt würdt, von seynen gnaden vnd stiefft zu manlehen rüret, vnd auch ich, mein erben vnd nachkomen den also wie andere manlehen von seynen gnaden vnd stiefft zu manlehen tragen, entpfahen, dorumb globen vnd sweren, auch dauon thun sollen vnd wollen, wie Rittermanlehen jm Stiefft wirtzpurg vnd Hertzogthumb zu Francken recht vnd von alter herkomen ist, Als Jch dann itzt solichen sitze vnd vogteye von seynen gnaden zu lehen entpfangen, dorumb globt vnnd gesworen

habe

habe, globe vnd swere also wissentliche in crafft ditzs brieffs ongeuerde, Zu Vrkunde habe Ich meyn eygen Innsigel an diesen brieue gehangen, vnnd zu merer sicherheyt mit vleyß gebeten den Erbern vnd vesten peter von Maspach Schultheyß zu Wirtzpurg meynen lieben swager, das er sein eygen Innsigel zu dem meynen auch an diesen brieue gehangen hat, Solicher siglung Ich jtzgenanter peter von Maspach also von bete wegen gescheen Bekenne, doch mir vnd meynen erben on schaden Der geben ist vff Dinstag nach vndecim Milium Virginum, Nach Cristi vnnsers lieben Herrn geburt Viertzehenhundert, vnnd dornach jm zweye- vnd newntzigisten Jarenn.

XXXI.

Valentin Echter von Mespelbrunn macht dem Stifte Wirtzburg einige Leute und Güter zu Geübach lehenbar. 1588.

Ich Valentin Echter von Mespelbrun, Fürstlicher Wirtzburgischer Rath vnd Amptman zu Waldtaschach, Nachdem der Hochwirdig Fürst vnd Herr, Herr Julius, Bischoue zu Wirtzburg vnd Hertzog zu Franckhen rc. Mein gnediger Fürst vnd Herr, vff mein beschehen vnderthenig suchen vnd bitten mir gnedig zugelassen, vnd vergünstiget, das Ich von dem Edlen vnd Ernuesten Cunradt Geyern von Gibelstatt zu Ingolstatt rc. Meinem freündlichen lieben Schwagern, Sechs Hueb, zwey Lehen, Fünff Sölden, wüster vnd besetzter jn dem Dorff zu Geülßfeldt, drey Hueb, ein Lehen zu Wüstfilden, vnd

den Weilerßbach halb mit den Wiesen, welches alles er von dem Hochwirdigen Fürsten vnd Herrn, Herrn Julio Bischouen zu Wirtzburg vnd Hertzogen zu Franckhen, vnd dero Stifft zu Rittermannlehen getragen, kaufflich an mich bringen, vnd dieselben als nun mehr mein frey Aigen, vnd nicht mehr lehenbare gütter, dem Ehrwürdigen vnd Andechtigen Herrn, Herrn Leonharten, Abbten vnd Prälaten, auch Priorn vnd Conuent deß Gottshaus Eberach vmb ein außwechßel etlicher ermelttes Closters angehörige Leüth vnd gütter zu Geübach, vbergeben vnd einantworten mögen, Bekenne offentlich mit diesem brieff vnd thue kunth allermeniglich, das Ich Hochermeltes meines gnedigen Fürsten vnd Herrn zu Wirtzburg ꝛc. gnedigen willen angesehen, vnd habe zu vnderthenigem danck vnd erstattung jren Fürstlichen gnaden, vnd deren Stifft Wirtzpurg ꝛc. zu rechtem Manlehen auffgeben vnd gemacht, nemblichen fünfftzehen Herdtstedt, sampt der darzu gehörenden Ackerbaw, wiesen, Weingartten, ꝛc. Fünff Gülden, zwey pfundt, vier pfenning, an bestendigen geldt zins, Drey vnd dreyßig Faßnachthühner, zwey Herbsthüner, Sieben malter Korn, Sieben Malter Habern, Ein Aimer güldtwein, Sibenthalb pfundt Wachs, Welche jtzgemelte Leüth vnd Gütter, mit jren zu vnd eingehörungen, wie oben Specificirt, von ermelten Herrn Abbt, Priorn, vnd Conuent zu Eberach, alls jhr frey aigenthumbliche gütter Ich in angeregtem außwechsel an mich bracht, Gieb himit seinen Fürstlichen Gnaden, dero nachkommen vnd Stifft das alles also auff, für mich vnd alle meine Erben in crafft dits brifs, in der allerbesten form vnd weiß, So das jm Rechten allerbest crafft vnd macht haben soll, kan vnd mag, Also das solche obspecificirte Leüth vnd gütter mit jren zu vnd eingehörungen,

nun

nun fürtter mehr zu ewigen tagen vnwiderrüfflich seiner Fürstlichen gnaden, dero Nachkommen vnd Stiffts Rechtes Rittermanlehen sein vnd bleiben, von mir, meinen männlichen Lehens-Erben, Namens vnd Stammens, Schilttes vnd Helms, Nachkommen vnd Besitzer derselben, von Herrn zu Herrn, zu rechtem Rittermanlehen empfangen, Bemannet, vnd nach gewonheit deß Stiffts Wirtzburgk verdint werden soll, Alles mit gelübten vnd Ayden, wie dann deß Stiffts gewonheit vnd Herkommen ist, Also ich dann dem also nach solches alles vnd jgliches, wie obgemelt von seinen fürstlichen gnaden zu Rechtem Rittermanlehen empfangen, vnd gewönlich Lehens Aydt gelobt vnd geschworen hab; Hierauff verzeihe vnd enteüßere Ich mich aller vnd jeder an vielgedachten vnd Specificirten Leüthen vnd güttern aller Aigenschafft, so Ich bißhero daran gehabt habe, Gerede vnd verspreche auch für mich alle meine Erben vnd Nachkommen, bey gutten rechten waren Trauen an rechter geschworner Aidtstatt, in crafft diß brieffs, nach solcher aigenschafft kein anspruch oder forderung nimmermehr zu haben, noch zu gewinnen, weder mit Gerichten, Geistlichen oder Welttlichen, ohne gericht, noch sonsten in keine weiß, wie jemandt das erdenckhen oder fürnemen möcht, Geuerdt vnd Argelist hierinnen gentzlich außgeschlossen, Deß zu Vrkunth hab Ich mein angeborn adenlich Insigell an diese Lehenmachung gehangen, Geben Freytags den Neün vnd zwantzigsten January, Nach Christj vnsers lieben Herrn vnd Seeligmachers geburth, fünfftzehenhundert vnd jm Acht vnd Achtzigsten Jar.

Erwerb

Erwerb
des
Schlosses und Amtes Neuhaus bey Mergentheim für den teutschen Orden, und das Meisterthum daselbst.

Die Grafen von HohenloheBrauneck trugen nebst andern Gütern auch die Veste Neuhaus bey Mergentheim mit den Dörfern Markelsheim, Igersheim, Harthausen, Neußes, die drey Apfelbach und Althausen, und anderen Zugehörungen von dem Stifte Wirzburg zu Lehen.

Graf Konrad verkaufte im J. 1372 die erwähnte Veste an den Teutschmeister Philipp v. Bickenbach, machte sich jedoch seinem Lehnherrn anheischig, dieselbe in zwanzig Jahren wieder an sich zu kaufen, oder eigentlich abzulösen *).

So unbezweifelt auch die wirzburgische Lehensherrlichkeit über Neuhaus und dessen Zugehörungen war, so erlaubten sich doch die beyden Brüder Konrad und Gottfried die letzten der Braunecklschen Linie, über diese Güter zu Gunst des Pfalzgrafen Ruprecht zu verfügen. Als die Grafen gestorben waren, und der Bischof nach dem vermannten Lehen greifen wollte, entdeckte sich die unredliche Handlung; es kam zu Erörterungen, und

*) Beylage Nro. I.

und zu schiedsrichterlicher Entscheidung des Bischofs Lamprecht zu Bamberg: der Bischof, der sein Recht leicht bescheinigen konnte, kam zum Besitze von Neuhaus, der Pfalzgraf sollte zur Sühne in Zukunft Lehenherr der Veste Brauneck seyn *).

Der damahlige Bischof Gerhart war ein Graf von Schwarzburg; wie es nun zu geschehen pflegte, wenn geistliche Fürsten ungebundene Hände hatten, vermannte Lehen wieder zu verleihen: so geschah es auch hier; Gerhart belehnte seine Stammsvettern nnd Nepoten, die Grafen von Schwarzburg damit. Diese Grafen, deren Stammsitz in Thüringen soweit von diesen neuen Besitzungen im fränkischen Taubergrunde entlegen war, fanden bald nach des Herrn Oheims Tode ihrem Interesse ersprießlicher, dieselben zu veräussern; sie verkauften sie im J. 1411 an den Teutschmeister Konrad von Eglofstein um 15100 fl. auf ewigen Wiederkauf **)

Gelegener, und nützlicher konnte keit Erwerb für den teutschen Orden seyn, als der Erwerb von Neuhaus mit dessen Zugehörungen. Abgesehen davon, daß diese Güter rings um den Sitz des Meisters in teutschen Landen lagen, erwarb derselbe mit denselben auch die Criminalgerichtsbarkeit über Mergentheim, dessen Einwohner bisher vor dem Halsgerichte auf der Veste Neuhaus gerichtet wurden. Daher sind auch alle Bemühungen des Ordens, diesen schönen Erwerb nicht mehr aus den Händen zu lassen, leicht erklärbar.

In-

*) Beylage Nro. II.

**) Beylage Nro. III.

Indessen ist die Art dieses Erwerbes so merkwürdig, daß sie einer kurzen Erörterung nicht unwerth ist.

Der Graf Günther v. Schwarzburg hatte das vorbehaltene ewige Wiederkaufsrecht im nämlichen Jahre noch dem Bischofe und Stifte als dem Lehenherrn überlassen. Allein es wurde zu des Stifts Vortheile kein Gebrauch davon gemacht. So lange der Bischof Johannes I lebte, war es schon darum nicht zu erwarten, weil er gleichfalls aus dem Geschlechte von Eglofstein, und ein Bruder des Teutschmeisters war; und von Johannes II, dessen Nachfolger erzählt die Geschichte ohnehin nichts, als daß er verkauft und verpfändet hat.

Der Zeitpunkt, da ein so unbändig verschwenderischer Bischof zu Wirzburg an der Regierung war, kam dem Teutschmeister sehr gelegen. Im J. 1421 borgte Johannes 2000 fl. von dem Teutschmeister Eberhart von Saunsheim, und versprach, in drey Jahren zu bezahlen: thäte er das nicht, so sollte Neuhaus, welches zum Unterpfande eingesetzt wurde, verfallen, und dem Orden ewig und unwiederruflich verkauft seyn. Der bestimmte St. Peters Tag im J. 1424 kam: der Bischof hatte kein Geld; der Teutschmeister war so großmüthig, nicht sogleich Gebrauch von dem vertragsmäßigen Pfandverfallsrechte zu machen, und gab dem Schuldner noch ein Jahr Frist zur Bezahlung; aber alsdann sollten nicht nur die jüngstvorgeliehenen 2000 fl. sondern noch 300 fl. Abzinns von dem Kapitale auf die drey Jahre bezahlt werden. Als der neue Termin herbey rückte, schossen mehrere Domherren und Ritter das nothwendige Geld vor; allein der Bischof verschwendete die Summe. Der Teutschmeister verlängerte abermahls den Zahlungs-Termin

bis

bis St. Peters Tag d. J. 1427, und weiter noch bis Petri 1428; doch abermahls mit dem Gedinge, daß alsdann nicht nur die Hauptsumme der 2000 fl., sondern auch 600 fl. Zinns auf sechs Jahre bezahlt werden sollten. Auch bey dieser neuerlichen Frist hatte der Bischof kein Geld; es kam nun noch ein, und zwar der letzte Vertrag zu Stande. Der Teutschmeister machte mit Israelitischer Genauigkeit die Rechnung: 15100 fl. war der alte Pfandschilling, hiezu kamen die im J. 1421 vorgeliehenen 2000 fl., ferner die Abzinnsen dieses Darlehens vom J. 1421 bis 1428 mit 600 fl., und endlich wurden noch 300 fl. Abzinnsen von den 2000 fl. auf drey folgende Jahre zum Voraus in Anschlag gebracht, auch 500 fl., welche der Pfandbesitzer vertragsmäßig auf Rechnung an dem Schlosse hatte verbauen dürfen. Für diese Sümmchen zusammen genommen, also für 18500 fl. verkaufte der Bischof nun Schloß und Amt Neuhaus: es wurde jedoch festgesetzt, daß, wenn der Bischof auf St. Peters Tag des J. 1431 die 3400 fl. bezahlen würde, dieser Verkauf unkräftig, und Neuhaus für die ältere darauf haftende Summe ferner Pfand und wiederlösbar seyn sollte *). Der Bischof bezahlte auch an diesem endlichen Termine nicht; und so glaubte der Teutschmeister, berechtigt zu seyn, die herrliche Besitzung als sein ewiges unwiderrufliches Eigenthum zu erklären, welche der Patriot mit Rücksicht auf den offenbar wucherlichen Kontrakt mit Schmerzen seinem Vaterlande entfremdet sieht.

I. Re-

*) Beylage Nro. IV.

I.

Revers des Grafen Konrad von Hohenlohe Brauneck, die Veste Neuhaus sammt Zugehörungen in 20 Jahren wieder zu kaufen. 1372.

Ich Cunrat von Hohenloch genant von Bruneckе verzihe vnd tun kunt für mich vnd all min erben offenlich an disem brife allen den dy in sehen, lesen oder hören lesen, Wan der hochwirdige fürst, min gnediger herre Byschof Albrecht von gotis gnaden Bischof zu Wirtzburg mir dy gnade vnd fruntschaft getan hat, daz er sinen willen vnd gunst geben hat zu dem kauff, der in widerkauffs wise geschehen ist, zwischen dem erwirdigen hern, hern Philips von Bickenbach meister Tutsches Ordens in Tütschen landen vmb dye Vesten zum Nuwenhuse by Mergentheim gelegen, vnd vmb dy dörfer Markelsheim vnd Igersheim mit den gerichten dy darzu vnd darin gehörn, nach sage vnd lut der brife, dy zwischen dem vorgenanten hern Philips vnd mir daruber geben sin, darumb glob ich für mich vnd min erben dem hochwirdigen fürsten Bischof Albrechten dem egenanten vnd sinem Stift, daz ich vnd min erben dy vorgenanten gut, waz ir zu lehen rurt vnd get, von yme vnd sinem stift zu Wirtzburg, dem egenanten wider kauffen sullen in disen nehesten zwentzig iarn, dy schirst nach einander kumen, zu vrkund vnd merer sicherheit aller vorgeschriben Dinge gib ich disen brief versigelt mit minem anhangenden Insigel, der geben

ist

ist in dem iar, do man zalt von vnsers hern Crists geburt, Drützehenhundert Jar, vnd darnach in dem zwey vnd Sibentzigstem iar, an sante Gregorien Tag des heiligen Babstes.

II.

Vertrag zwischen dem Bischofe Gerhart zu Wirzburg und dem Pfalzgrafen Ruprecht wegen der Veste Neuhaus. 1394.

Wir Lamprecht von gots gnaden Bischof zu Babemberg Wir Fridrich von denselben gnaden Burggraue zu Nuremberg, vnd wir Johans der elter Graue zu Wertheim, Bekennen offenlich mit disem brif allen den dy in sehen hören oder lesen, Als der Hochgeborn Fürst vnd herre herr Ruprecht der elter pfaltzgraue bey Rein vnd Hertzog in Beyern auf ein seiten vnd der Erwirdig in got vater vnd herre her Gerhart Bischof zu Wirtzpurg auf dy andern seiten von der Zweiung vnd stözz wegen, dy sy bisher gehabt haben von der Newenhaws wegen ob Mergetheim gelegen, bey vns als gemeinen Mannen auf daz recht bliben waren, vnd wir yzzvnd auf disen tag zu Mergetheim getedingt haben, daz der vorgenant vnser herre der Hertzog vnd vnser herre von Wirtzpurg vnd dy Edel fraw Anna von Hohenloch von Bruneck genant Conrats von Bruneck seligen Wittiben wann dy lehenschaft vnd zuspruch vnsers herrn des Hertzogen des vorgenanten von Bruneck seligen erben antreffen, bey vns fruntlich

vnd

vnd rechtlich bliben sint, sy darumme zu richten vnd zu entscheiden, vnd darume so haben wir mit Rat vnser fründ, vnser Rete vnd Dyner dy vorgenant Zweyung vnd stözz mit der fruntschaft auzgesprochen vnd sprechen dy auz mit craft diß briues, also daz dy vorgenant Veste vnd lehenschaft des Newenhaws bey dem Stift zu Wirtzburg bleiben sol on hinternisß des vorgenanten vnsers herrn des Hertzogen vnd seiner erben, vnd zu einer Widerlegung derselben Lehen des Newenhaws, dy seliger gedechtnüsß Gotfrid vnd Conrad von Hohenloch von Bruneck genant Herzog Ruprechten dem alten seliger gedechtnüsß verkauft vnd vermacht hetten, so scheiden wir mit der fruntschaft, daz dy vest Bruneck mit Turnen Toren vnd als verren Mawern vnd Graben begriffen haben fürbaz lehen sein sollen des vorgenanten vnsers herrn des Hertzogen vnd seiner erben, also daz vnser herre der Hertzog vnd sein erben die verleihen sullen der vorgenanten frawen Annen von Bruneck vnd irem man, ob sy einen man nemen wirdet, vnd auch frewlein Margreten von Bruneck irer Tochter, vnd irem man, vnd ob dy keinen lehenserben gewinnen, den tochtern, denselben tochtern sullen sy denn dy auch leihen ir lebtag, darnach sol dy vorgenant veste Bruneck bleiben nach manlehens recht, ez sol auch dy vorgenant vest Bruneck des vorgenant vnsers herrn Hertzogen offen Haus sein sein lebtag ongeuerd. Wir scheiden auch daz alles, daz sich verloffen hat zwischen vnsern herrn dem Hertzogen vnd dem von Wirtzpurg von derselben sach wegen, daz daz gentzlich abe vnd bericht seyn sol, Auch scheiden wir daz dy vorgenannt fraw Anna von Bruneck von der vorgeschriben lehenschaft wegen der vesten Bruneck für sich vnd fur frewlein Margreten ir tochter,

dy noch zu iren tagen nicht komen ist, der vormund sy ist, vnd auch daz Graue Günther zu Schwartzpurg vnsers herrn von Wirtzpurg Bruder, vnd Graue Günther Grauen Johannsen von Schwartzpurg Sun mit uns obgenanten Spruchmannen disen schiedbrief versiglen sullen, vnd wir obgenannten fraw Anna von Bruneck Graue Günther vnd aber Graue Günther von Schwartzpurg Bekennen offenlich, daz alle obgeschriben teding vnd auzspruch mit vnserm willen geschehen sint, vnd gereden für dy obgenant frewlein Margreten von Bruneck vnd ire erben solch lehenschaft der vesten Bruneck, als vorbegriffen vnd auzgesprochen ist, gentzlich vnd vngeuerlich zu halten vnd zu empfahen von den obgenanten vnserm herrn Hertzogen vnd sinen erben, als dick das zu uall kümt, vnd zu uolfüren in aller mazz, als dauor geschriben stet ongeuerde, vnd haben des zu vrkund vnsere Insigel zu der obgenanten Spruchmannen Insigel an disen brif gehangen, Geben zu Mergetheim am Suntag vor sant Johanns tag zu Sunnwenden nach Cristi gepurtt drutzehenhundert Jar vnd darnach in dem vier vnd neuntzigsten Jar.

III.

Graf Günther von Schwarzburg verpfändet sein Lehen, Schloß und Veste Neuhaus an den Teutschen Orden. 1411.

Wir Conrad vom Egloffsteyn Meister dütsches Ordens jn dütschen vnd welischen Landen, Bekennen vnd thun kunt offinlichen mit disem briefe allen den die jn sehen hören oder lesen für vns vnd alle vnser nachkumen vnd den dütschen Orden gemeynlichen, Als der hochwirdige Fürste vnd Herre Her Johans Bischoff zu Wirtzpurg vnser gnediger Herre vnd lieber Bruder, der Edel vnd wolgeborn Graf Herman von Orlemunde an eyns Dechans stad vnd daz Capitel gemeynlichen vns vnd vnsern nachkumen vnd orden einen bekentniß brieff, vmb daz Nüwe Hus gegeben haben, als der von Worte zu Worte hernach geschriben stet. Wir Johans von gots gnaden Bischoff zu Wirtzpurg, bekennen vnd tun kunt an disem briefe allen den, die yn sehen hören oder lesen, daz wir für vns vnser Nachkumen vnd Stiffte mit wolbedachtem mute, gutem Rate, vnd rechter wißen, vnd auch von sunderlicher früntschafft, liebe vnd dinst wegen, die der Ersame vnser lieber Bruder Conrad vom Egloffsteyn, Meister dütsches Ordens jn dütschen vnd welischen Landen vnd derselbe Orden vns vnd vnserm Stiffte manigfeldiclich vnd zu gutem nutze getan haben, vnd jn künftigen zyten thun mugen, Dem itzund genanten Meister vnserm Bruder sinem Orden vnd allen yren nachkumen gegönnet haben,

vnd

vnd gönnen yn mit Crafft vnd macht diß brifes solches kauffs, als sie daz Nůwe hus mit aller syner zugehörunge, daz von vns vnd vnserm Stiffte zu Lehen rüret, gekaufft haben vmb den Edeln Günthern Grauen vnd Herren zu Swartzpurg, Grafen Johansen von Swartzpurg seligen Tiechter, vmb fünftzehentusint vnd hundirt güldin nach vßwisunge des briefes, den die vorgenanten vnser Bruder vnd der dütsch orden von ym dorüber haben, der von Worte zu Worte hernach geschriben stet, also, Wir Günther Graf vnd Herre zu Swartzpurg Grafen Hansen von Swartzpurg seligen Tiechter, Bekennen vnd thun kunt offinlichen allen den, die disen brief sehen hören oder lesen, daz wir mit gunst, willen, wissen vnd verhengnisse des Hochwirdigen Fürsten vnd Herren, Hern Johansen Bischoffs zu Wirtzpurg, vnd des Edeln Grafen Hermans von Orlemünde an stad eyns Dechans vnd dez Capitels des Stiffts zu Wirtzpurg für vns, alle vnser erben vnd nachkumen recht vnd redlich verkaufft haben, vnd verkeüffen auch mit Crafft diß briefes, Dem Erwirdigen geistlichen Herren Herrn Conrad vom Eglofsteyn, zu disen zyten Meister dütsches Ordens jn dütschen vnd welischen Landen allen sinen nachkumen vnd dem dütschen Orden gemeynlichen vnser Burg, die da geheißen ist daz Nuwe Hus gelegen obwendig Mergentheym off dem Kitzperge, daz da zu lehen get von dem obgenanten vnserm gnedigen Herren von Wirtzpurg vnd synem Stiffte mit allen sinen zugehörungen. Vogtye, Herschafft, Benne, zente, Halsgericht, Dorfgericht, Wasser, Weyde, Holtz, Wisen, vnd besundern die Wisen zu Kunwyler gelegen, by Blaselden, gantz vnd gar Ecker Garten Velde Wingarten, lüte güter, welde, fischweyde, wyler Tyche Wege stege dörffer almende Huberecht, eiginlüte,

landt-

lantsidel, schirm, gült, rent, zinse, zolle, geleite, dinst, bete, stewr, Herberge mit allen zugehörungen, wie die sint, genant oder vngenant, nichts vßgenomen, vnd sunderlich die Dörffer, die hernach geschriben sten, mit allen jren zugehörungen, Mit Namen Marckelsheyn, Ygersheyn, Harthusen, Nüweseß, die drew Apfelbach, Althusen, vnd Ander, die dorzu gehören, wo die gelegen sint, besucht vnd vnbesucht, überal, nichts vßgenomen, als vnser Anherre Graff Hans selige von Schwartzpurg, vorgenante, vnd wir daz jnne gehabt vnd herbracht haben, vnd off vns komen ist, mit allem rechten nichts vßgenomen, on allez geuerde. Nemlichen so sint diß die jerlichen gülte vnd gefelle, die off dise zyt zu dem vorgenanten Nuwen huse gehören, Tzu dem Ersten Hundirt Nün vnd zwenzig Pfunt, sechstehalb schilling, zwen Heller Landswerunge, Acht Malder dry metzen Korns, fünf vnd Nüntzig Malder virdehalb metzen Weyßes, acht malter schirmhabern, eyn eymer wins, acht pfunt vnslyts, acht kese, acht vnd virtzig Eyer, eyn vnd drißig fasnacht hüner, vir sumer hünre, eyn halb malter Hopfen, vnd den zol. Der Buwe mit den Eckern, vnd Wisen, der Wisen sint zwen vnd drißig morgen, vnd dorzu die Wise zu Blafelden, vorgenante dry vnd drißig Morgen Wingarts, vnd dry stücke fischwaßers jn der Tüber, Vnd haben daz allez gegeben vnd geben daz mit willen vnd wolbedachtem mute dem obgenanten Meister dütsches Ordens synen Nachkumen vnd dem Orden gemeynlichen vmb fünfzehen tusint vnd hundirt güldin, die sie vns an gutem Ryníschen Golde gentzlichen vnd gar bezalt vnd wolgewert haben. Auch so hat vns der obgenant Herr Conrad Meister dütsches Ordens für sich sin Nachkumen vnd Orden

ge-

gemeynlichen die Früntschafft getan, daz wir oder vnser Erben daz vorgenante Hus mit allen synen zugehörungen als vorgeschrieben stet wider keuffen mügen, welchs Jares vnd off welche zyt jn dem Jare wir wollen oder mügen, vmb Fünfzehentusint vnd hundirt guldin, vnd sollen jn die bezalen gut an golde vnd swer gnug am gewichte, zu Mergentheym oder zu Brotselden an der zweyer Stete eynre, an welcher sie die nemen wollen, da die vnsern fride vnd geleite haben sollen mit dem obgeschriben gelde ongeuerde. Vnd wann wir den obgenanten Meister sinen Orden vnd Nachkomen also bezalt haben, der vorgeschriben Summe Guldin, So sollen sie daz vorgenante Sloß mit synen zugehörungen vns widerantwurten als vorgeschriben stet ongeuerde. Auch ist berett worden, welchs Jars der vorgenante Meister vnd Orden daz obgenante Sloß mit synen zugehörungen versetzen oder verkeuffen wollen, daz mügen sie thun eynem oder mer, die dann vnsers Herren von Wirzpurg vnd des Stifftes man vnd Vndersessen weren, derselbe oder dieselben solden dann briefe dem vorgenanten vnserm Herren von Wirzpurg vnd dem Capitel dorinne geben, jn eyner offenunge dorjnne bekennen, vnd auch briefe, als gewonlichen ist, von Jn wider dorinne nemen ongeuerde vmb sovil geldes oder mynner, vnd jn aller maße, als sie ez jnne gehabt haben, ongeuerde, Doch also daz wir vorgenanter Graff Günther vnd vnser Erben vnser losunge doruffe haben sollen, an dem, oder an den, die daz vorgenante Sloß mit sinen zugehörungen vmb den obgenanten Meister vnd Orden verpfant, oder gekaufft hetten, als vorgeschriben stet, ongeuerde. Wer ez auch daz der Lüthe oder güter, die zu dem obgenanten Nüwenhuse gehören, eyns oder mer anspruchig würden, so gereden wir vorgenanter Graff

Günther für vns vnd alle vnser erben dem vorgenante Meister vnd Orden daz zuuertigen, vnd zu weren, als der Lüte vnd gut recht vnd gewonheit ist, jm Lande zu Francken ongeuerde, Des alles zu Vrkunde vnd sicherheit so haben wir obgenanter Günther Grafe vnd Herre zu Swartzpurg vnser Insigel für vns vnd alle vnser Erben vnd nachkomen gehangen an disen brieff, der gegeben ist, als man zalte nach gotis geburte virzehenhundirt vnd jm Eylfften Jare am Sontage nest nach Sant Johans tage des Teüffers. Doch also daz wir vorgenanter Johans Bischoff, vnser nachkumen Stifft oder Capitel zu Wirtzpurg eynen Widerkauff oder Losunge an dem vorgeschriben Nüwenhuse mit allen synen zugehörungen haben söllen vmb die vorgeschriben Summe geldes, als sie daz vmb den vorgenanten Grafen Günther gekaufft haben, nach lute vnd sage desselben vorgeschriben briefes, den yn der obgenant graf Günther für sich vnd alle sin Erben dorüber gegeben hat, ongeuerde, Vnd wann wir den Widerkauff vnd Losunge also thun, so sollen der obgenante Meister, sin Nachkomen vnd Orden alle Briefe, die sie von den von Swartzpurg von Hohenloch, von Wynsperg, von den von Brunecke oder sunst haben, oder darnach fünden, vns vnd vnserm Stiffte antworten vnd jngeben, derselben sie vns auch itzund abeschrifft, vnder des vorgenanten Meisters Insigel versigelt gegeben haben, Wer ez aber daz deheynreley schrifft oder briefe dorüber, die daz Nuwehus oder sin zugehörunge anrürten, verlegen, vnd vns nicht geantwort würden, die sollen doch vns vnserm Stiffte vnd Capitel keynen schaden brengen, vnd solden all craftlos vnd tod sin, ongeuerde. Wir vnd alle vnser Nachkumen Stifft vnd Capitel sollen vnd wollen auch den vorgenanten vnsern

Bruder sin Nachkumen vnd Orden by dem vorgeschriben Sloße vnd andern sinen zugehörungen schirmen, schüren vnd hanthaben, wo wir jr mechtig sint zum rechten, ongeuerde. Ez sal auch vnser vorgenanter Bruder der Meister vnd der Orden daz vorgeschriben Sloß behüten vnd bewaren mit Wächtern vnd mit Torwarten als ander yre Slötz ongeuerde, vnd wer ez, daz daz vorgeschriben Sloß verloren würde, da got vor sy, so solte der vorgenante vnser Bruder sin Nachkumen vnd Orden, by den andern guten vnd rechten blyben, als vorgeschriben stet. Vnd wir vnser Nachkumen vnd Stiffte solden Jm vnd dem Orden getruwelich beholffen sin mit aller vnser Crafft vnd macht, biß daz Jn daz obgenante Sloß wider jn würde ongeuerde. Auch so haben wir angesehen zymliche vnd mügeliche bete vnsers obgenanten Bruders vnd Ordens, vnd haben Jn gegönnet, vnd gönnen Jn mit Crafft diß brises, daz sie alle sache, die an libe vnd an gut gen die jn der Stat vnd jn der Marg zu Mergentheym begriffen werden, richten sollen vnd mügen, ob sie wollen daselbst zu Mergentheym alle die wil, daz sie daz Nuwe Hus jnne haben, vnd der widerkauff oder Losunge als vorgeschriben stet, nicht geschehen ist, vnd nicht lenger, ongeuerde. Wer ez auch daz der obgenante vnser Bruder sin nachkumen vnd Orden ichts verbuweten an den hirnach geschriben stücken, mit namen am zwinger vme daz Nuwe Hus an der Muren vme den Vorhoff, am Graben, an eyner Capellen off dem Slosse, an dem Brönnen, an Dechern oder an Besserunge der Dörffer, die darzu gehören, als des eyn Notdorfft ist, off eyn Summe drüwhundirt güldin, daz sie mit guter Rechenunge redelichen bewiseten, daz solt dem vorgenanten Meister vnd dem Orden wider bezalt werden, mit dem

Heübtgelde, wann der widerkauff geschehe, als vorgeschriben stet, ongeuerde. Auch sollen vnd mugen der vorgenante vnser Bruder sin Nachkomen vnd Orden die Wisen zu Künwiler gelegen by Blafelden verkeüffen vnd andere Wisen oder güter, die dem Nuwenhuse baß gelegen sint, vmb dasselbe gelt mit vnsern oder vnser Nachkumen vnd Capitels wissen wider keuffen, dieselben wisen oder güter dann auch zu dem vorgeschriben Slosse gehören, vnd dem, wann wir den widerkauff thun als vorgeschriben stet, volgen, ongeuerde. Ez sal auch der vorgeschriben vnser Bruder sin nachkomen vnd Orden keynerley güter recht vnd gewonheit, die zu dem obgeschriben Slosse gehören, verkeüffen, versetzen, oder verwechseln, oder sunst entpfremden, jn keyne wise anders, dann als vorgeschriben stet, ongeuerde. Nemlichen so ist auch berett, daz der vorgenante vnser Bruder sin nachkumen vnd Orden alle schuldebrieff vnd Quitancien, die sie von dem von Swartzpurg vorgenante, den von Hohenloch, von Winsperg vnd von Bruneck, vnd andern Lüten von des nuwen Hus wegen, haben, oder hernacher fünden, vns vnsern Nachkumen Stifft vnd Capitel geben vnd antworten sollen, ongeuerde. Wer ez aber, daz deheynreley solcher briefe oder schrifft verlegen, vnd nicht geantwort würden, die sollen doch Crafftlos vnd tot sin, vnd vns vnd vnserm Stiffte keynen schaden bringen, on alle geuerde. Wer ez auch daz die fünfhundirt güldin, die von des zolles wegen zu Ygersheym nidergelegt sint, dem obgeschriben vnserm Bruder, sinen nachkumen vnd Orden jnne blyben, vnd nicht vßgegeben würden; Wann wir vnser Nachkumen Stifft oder Capitel dann den Widerkauff vnd losunge teten, nach dem als obgeschriben stet, so solden die vorgeschriben fünffhundirt

güldin

gůldin an der Summe fünftzehentusint vnd hundert gůldin heůbtgeldes abegen, vnd wir weren der nicht schuldig, ongeuerde. Nemlichen so ist auch berett vnd beteidinget, ob der vorgenante Meister sin nachkumen vnd Orden daz obgenante Sloß mit sinen zugehőrungen versetzten oder verkeůfften vmb mynner geldes, dann sie ez gekaufft haben, Wann dann wir vnser Capitel vnd Stiffte daz lősesen, so solden vnd wőlden wir dem obgenanten Meister, sinen Nachkumen vnd Orden glichwol als balde wir daz losen wollen, daz ůberige gelt, als vil sie mer dorume gegeben haben, auch wider geben vnd bezalen, vnd solde eyn betzalunge mit der andern tzugen on vertziehen vnd on alle geuerde. Auch ob wir keynreley fryhunge oder gnade hetten, oder hernach erwůrben, vom Stul tzu Rome oder sunst, die wider den obgenanten Meister, sin Nachkumen vnd Orden jn disem kauffe gesin mőchten, die sollen alle geyn jn yn disem Kauffe als vorgeschriben stet, nicht tőchtig sin, vnd jn dorjnne keynen schaden brengen, on alle geuerde. Des alles als obgeschriben stet, tzu Vrkünde, so haben Wir obgenanter Johans Bischoff tzu Wirtzpurg vnser Jnsigel an disen briff heißen hencken. Vnd Wir Graf Herman von Orlenmünde an eyns Dechans stad, vnd daz Capitel gemeynlichen des obgenanten Stifftes Bekennen auch offinlichen mit disem briefe, daz der obgenant Kauff vnd auch alle obgeschriben sache mit vnserm willen, wissen, vnd Verhengnisse geschehen vnd tzugegangen sint. Vnd wir gereden auch für vns vnd vnser Nachkumen, dawider nicht tzu thun jn deheyne wise, doch vnserm Capitel vnd Thumherren jn der gemeynde vnd besundern an vnsern Lůten vnd gůten vnschedelichen. Also daz auch der vorgenante Meister, sin Nachkumen, vnd Orden by dem obgenanten Nůwenhuse vnd allen sinen

tzuge-

zugehörungen vngejrret blyben, jn alle der Maß, als daz von den vorgenanten von Swartzpurg off sie komen ist, on alle geuerde. Tzu Vrkunde ist vnsers Capitels Insigel zu vnsers obgenanten Herren Insigil auch an disen briff gehangen, der geben ist, nach gotis geburte virtzehenhundirt vnd jn dem Eylfften Jare am Sontage nest nach sant Kylians vnd syner gesellescha fft tage. Also bekennen wir obgenanter Conrad, Meister dûtsches Ordens, für Vns vnser Nachkumen vnd Orden gemeynlichen, daz wir dem vorgenanten vnserm Herren von Wirtzpurg, synen Nachkumen Stiffte vnd Capitel daz vorgenante Nuwe hus mit sinen zugehörden zu losen geben, vnd eyner losunge doruffe gestaten wollen, Vnd auch sunst alle Puncte vnd Artikel zu halten, die von vns an disem brief vorgeschriben sten, vnd dawider nicht zu thun, noch schaffen gethan werden, heymlich noch offinlich jn deheyne Wise, on alle geuerde. Vnd dez zu Vrkünde haben wir vnsers Amts Insigel thun hencken an disen briff, vnd zu merer sicherheit so haben wir geheißen die Ersamen geistlichen Vlrich Wambolt, Commenthur zu Mergentheym, Arnolt von Hirtzsperg, Commenthur zu Hornecke, Johansen von Franckensteyn, Commenthur zu Brotselden, vnd Herrn Heinrich von Ingelstat, Commenthur zu Spir, daz sie jrre Ampte der vorgeschriben Huser Insigil zu dem vnsern auch gehangen haben an disen brieff, Der gegeben ist nach Gotis geburte Virtzehenhondirt vnd jm Eylfften Jare.

IV.

Letzter Schuld- und Pfandbrief über das Schloß und Amt Neuhaus. 1428.

Wir Johanns von gots gnaden Bischoff zu Wirtzpurg, Bekennen vnd tun kunt allermenglich, an disen brif für vns vnd vnsere nachkomen vnd stiffte, das wir mit unsers Capitels willen wissen vnd verhengnisse eins rechten redelichen stetigen ewigen kauffes vnwidderruffenlich verkaufft vnd zu kauffe geben haben Dem erwirdigen Herren Eberharten von Sawnßheim, Meister Tütschordens in tütschen vnd welschen Lannden, sinen Nachkomen vnd orden, das Sloß Newhuß genant, vff dem kitzberge by Mergentheim gelegen mit sinen vogtyen, herschafften, gerichten, Rechten, gewonheiten, dörffern, Wylern, eygenlüten, gülten, Zinsen, nutzen, Rentden, Wassern, Weiden, Holtzern, vnd allen andern zugehörungen, nichts vßgenomen, als die dann sunderlich in dem alten Kauffbrife, den sie darüber haben, benant sin, vnd wie man die benennen mag, vnd namen haben, Darumb vns der egenant Meister vber die Summen fünffzehentusent vnd hundert guldin, als die alten kauffbrife vßwysen, gütlich vnd schon gewert, vnd bezalet hat drütusent vnd vierhundert guldin, guter Rinischer landswerunge, der er vns zweyetusent guldin an barem gelte geben, vnd Nünhundert guldin

für

für vns zu Zinse geyn Spyer gereichet, vnd fünff-hundert guldin an dem obegenanten Slosse vnd sinen zugehörungen verbuwet hat. Also das der obegenant meister, sin nachkomen vnd orden ditz obegenant Sloß Nuwehuß mit sinen Zugehörungen fürbaß besitzen, innehaben, niessen vnd sich der gebruchen mögen vnd sollen, vnd damit thun vnd lassen, als mit andern jren eigen güten on jntrag widderrede vnser vnser Nach-komen vnd Stiffts vnd allermenglichs von vnsern wegen, on alles geuerde, Wir verzihen vns auch vor vns vnd vnsere nachkomen vnd Stiffte, alles Rechten, her-schafte vnd widerlosunge, die wir vnd vnsere Stiffte bißhere an dem obegenanten Slosse vnd allen sinen Zugehörungen gehabt haben, oder gehaben mögen, also das wir vnsere nachkomen vnd Stifft fürbaß mer dhein forderunge oder ansprache darzu oder darnach nimmermer tun oder haben sollen wir oder yemants von vnsern wegen, noch schaffen getan werden in dheine wyse ongeuerde, Vnd wir setzen den obegenanten Meister sin nachkomen vnd Orden mit disem brise in lypliche gewere, vnd besesse des vorgenanten Sloße Newhuß vnd aller siner zugehörunge so das allerbeste Crafft vnd macht haben sol vnd mag, on alles geuerde. So hat vns der egenant Meister für sich sin nach-komen vnd orden soliche früntschafft getan, wan wir vnsere nachkomen oder Stiffte jme oder sinen nach-komen die obegenante Summe Drütusent vnd vier-hundert guldin der obegenanten werunge geben vnd be-zalen zu Mergentheim, von disem nehstkünfftigen Sant Peterstag Cathedra genant über zweie Jare vff den-selben sant Peters tag oder vierzehen tage vor oder nach, vngeuerlich, so sol es alsdann, vmb das Newhuß

vnd

vnd sin Zugehörunge besten vnd bliben, by der ersten Summe mit Namen fünffzehentusent vnd hundert Guldin, hewptgelts, vnd in aller der masse, als die kauffbrieue vßzwysen, die sie vormals darüber jnnehaben ongeuerde, doch also das wir vnser nachkommen vnd Stifft den dickgenanten Meister vnd Orden vnd jr nachkomen die wyle wir solich Slosse mit Namen Newhuß mit siner Zugehörunge nicht widder zu vns losen nach vßzwysunge jr brieue, die sie von vns vnsern vorfarn vnd Stiffte darüber besagende jnnehaben, jn dheine wege geuerlich mit eyncherleye beswerunge noch bekümmernusse, nicht besweren bekümmern noch an sie vnd die jren zu dem obegenanten hawse gehörende vordern noch tun sollen in dheine wegen, es sy dann mit rechte one alles geuerde, wer' es aber, das wir oder vnsere nachkomen solich Summe drütusent vnd vierhundert guldin dem egenanten meister oder sinen nachkomen nicht bezalten vff die zyt vnd zil als abegerert ist, So solt das vorgenant Sloß Newhuß alsdann dem egenanten meister sinen Nachkommen vnd Orden geeigent, vnd darumb eyn ewiger kauff sin, in massen als dann oben berürt ist, one alles geuerde. Des zu vrkunde so ist vnser Insigel für vns vnsere Nachkommen vnd Stifft an disen brieue gehangen. Vnd wir Anthony vom Rotenhan Tumprobst, Richart von Maspach Techant vnd das Capitel gemeynlich des Stiffts zu Wirtzpurg Bekennen auch an disen brieue für vns vnd vnsere Nachkommen, das alle dise vorgeschriben kauffe sache vnd Verschreibunge mit vnsern guten Willen gunst vnd Verhengnusse zugangen und geschehen sin, vnd wir gereden für vns vnd vnsere Nachkommen, da widder nicht zu tun, zu sin, noch schicken getane werden, mit

dheinen

dheinen sachen heimlich oder offenlich, in dheine wyse, one alles Geuerde. Des zu Bekenntnisse, So ist vnsers Capitels Insigel auch zu des vorgenanten vnsers gnedigen Herren Insigel an disen brieff gehangen, doch vns dem Capitel vnd vns Tumherrn gemeynlich vnschedelich an vnsern besundern vnd gemeynen lůten vnd gůten on geuerde, Der geben ist an sant Bartholomeus tag des heiligen zwölff boten Nach Cristi vnsers Herren geburt vierzehenhundert vnd darnach in dem acht vnd zwentzigsten Jaren.

Diplo=

Diplomatische Nachrichten

von

der Dynastie Dornberg.

In dem Bezirke des heutigen Fürstenthums Ansbach wohnte vormahls auf der Burg Dornberg genannt, ein Dynastengeschlecht gleichen Namens. Dieses Geschlecht besaß auch die Burg Lichtenau, die Vogtey der Stadt und des Stifts zu Ansbach, theils als Lehen, theils als Eigenthum. Sie selbst verdankten ihren Reichthum an Gütern, den Bischöfen zu Wirzburg, welche mit dem Eigenthume ihres Stiftes nicht geizten, wenn sie in den Zeiten der Noth, und der allgemeinen Unsicherheit alles Eigenthums einen mächtigen Vasallen zu ihrer Unterstützung sich erkaufen konnten.

Im J. 1246 lebte Rudolph aus diesem Geschlechte noch zur Zeit in kinderloser Ehe. Dankbar gegen das Stift, von dem er und seine Voraltern die meisten Güter als Lehen erhalten hatten, vermachte er demselben in dem Falle eines kinderlosen Absterbens seine sämmtliche Güter, Eigenthum und Lehen; seine Gemahlin Kunegund sollte lebenslänglich im Besitze des Schlosses Lichtenau und einer alljährlichen Pension von 100 Pfund Hellern bleiben, oder für diesen lebenslänglichen Genuß von dem Bischofe zu W. mit 600 Marken Silbers

abge-

abgekaufet werden. Aber auch für den Fall sorgte Rudolph, wenn seine Ehe noch fruchtbar werden sollte; nämlich dieses Vermächtniß sollte kraftlos seyn, wenn er einen männlichen Erben hinterlassen würde: Töchter aber sollten zwar auch zu dem Besitze der väterlichen Güter kommen, jedoch nur für sich und ihre Kinder, ohne sie weiter vermachen oder verkaufen, und dadurch dem Erbrechte des Stiftes im eintretenden Falle kinderloser Ehen Eintrag thun zu können *).

Rudolph starb nicht ohne Erben: er hinterließ zwey Söhne, Rudolph und Wolfram genannt; jener starb kinderlos, und dieser zeugte nur drey Töchter, so, daß also der Mannsstamm seines Geschlechtes mit ihm sich schloß **). Von diesen drey Töchtern heirathete Elisabeth die ältere den Grafen Friedrich von Oettingen, Anna des vorgenannten Grafen Bruder Ludwig, und die jüngere Elisabeth Herrn Gottfried von Heydeck. Die Tochtermänner theilten sich in des Vaters Güter; die beyden ersten erhielten die Burg Dornberg mit der Vogtey der Stadt und des Stiftes zu Ansbach: dem dritten ward die Veste Lichtenau zu Theile.

So war also die Hofnnng eines ansehnlichen Zuwachses für das Stift Wirzburg verloren; indessen mußten doch diejenigen Güter aus der Dornbergischen Verlassenschaft, welche dessen Eigenthum und dieses Geschlechtes

Lehen

*) Beylage Nro. I.

**) Stiebers Topographie von Ansbach. S. 321.

Lehen waren, auch in Zukunft zu Lehen empfangen werden. Die Belehnung über den Antheil der Grafen von Oettingen ging im J. 1299 *) (wahrscheinlich dem Todesjahre Wolframs) vor sich. Eben so wurde auch die Veste Lichtenau von den Herren zu Heydeck als Lehen erkannt und empfangen, bis sie im J. 1407 von der Lehenseigenschaft frey gegeben, und von den Vasallen das Schloß Vestenberg dagegen zu Lehen gemacht wurde.

Die Vogtey der Stadt und des Stiftes zu Ansbach war es nicht allein, was die Bischöfe von W. daselbst besaßen. Schon, als die Dynasten von Dornberg, welche die eben erwähnten Rechte zu Lehen hatten, noch lebten, hatten die Bischöfe auch die Bethe und den Zoll daselbst im Besitze. Die Bischöfe Iring und Berthold, deren jener vom J. 1254 bis 1266, dieser vom J. 1267 bis 1287 regierten, verpfändeten diese Rechte und Einkünfte um 200 Mark Silbers und 300 Pfund Häller an die Grafen von Oettingen: und im J. 1319 verwandelte der Bischof Gottfried, ein Graf von Hohenlohe, zu Gunst dieser Grafen seiner Verwandten die Pfandschaft in ein Lehen **); so, daß also die Grafen zu dem Genuße aller Rechte des Stifts Wirzburg zu Ansbach gelangten, und von dieser Zeit an den Bischöfen nichts, als die Lehensherrlichkeit über die wichtigen Rechte nnd Güter übrig blieb.

Im J. 1331 verkaufte der Graf Ludwig von Oettingen das Schloß und die Herrschaft Dornberg, und

---

*) Beylage Nro. II.

**) Beylage Nro. III.

und die Stadt Ansbach an den Burggrafen Friedrich von Nürnberg um 23,000 Pfund Häller. Der Verkaüfer gab zwar, wie aus der, selbst von einem brandenburgischen Schriftsteller *) aus dem Ansbachischen Archive bekannt gemachte Verkaufsurkunde erhellet, namentlich alles, was er verkaufte „die Burg den Dornberg vnd die Stat Onoltspach — mit allem dem, das darzu gehöret, leůt vnd gut, manlehen, herschafft, Holz, velt, Wazzer, Waide, gericht, Wismat, Weyer“ für ein rechtes Lehen, das er von den Bischöfen von Wirzburg gehabt habe, aus; doch hatte er den lehenherrlichen Konsens nicht erhalten; auch war diese Veräusserung der Verordnung Rudolphs entgegen, welcher wollte, daß Töchter die Güter seines Geschlechts zwar erben und besitzen, jedoch nicht weiter veräussern sollten.

Die Bischöfe, als Lehensherren bey diesem Verkaufe schon widerrechtlich hintangesetzt, mußten sich mit der Zeit noch gar gefallen lassen, daß man diese Lehensherrlichkeit in Anspruch nahm.

Der Markgraf Albrecht von Brandenburg, dessen Anherr Friedrich, vermöge der angeführten Kaufsurkunde doch wußte, daß er ein Lehen, kein freyes Eigenthum gekauft hatte, weigerte sich, so wie er überhaupt seine Nachbarn anzufechten suchte, Dornberg und Ansbach, und noch andere, eben so unbezweifelt

wirz-

*) Schütz Corpus historiae Brand. dipl. Abhandl. IV. S. 324.

wirzburgische Lehen von den Bischöfen zu empfangen. Es kam zwischen ihm, der nicht nachgeben wollte, und dem Bischofe, der sein Recht behauptete, zu blutigen Fehden, bis beyde Theile die Herzoge Ludwig von Bayern und Wilhelm von Sachsen, zu Schiedrichtern wählten. Zu Nürnberg war's im J. 1460, wo von diesen Richtern ausgesprochen wurde, daß der Markgraf „Schloß und Herrschaft Dornberg — die Vogtey der Stadt Onolzbach, auch die Vogtey der Kirche und der Güter der Probstey in den Aemtern Zelle und Rügeland“ so, wie noch andere, bewiesen wirzburgische Lehen von dem Bischofe zu Lehen empfangen und tragen sollte *)

Empfangen wollte nun der Markgraf die Lehen von dem Bischofe, doch nicht in eigener Person, wie Gewohnheit und Recht des wirzburgischen Lehenhofes es von jeher mit sich brachten. Darüber, und weil dem Markgrafen noch andere Punkte des Spruchs misfielen, kam es abermahls zu Gewaltthätigkeiten, welche bis zu dem J. 1463 fortdauerten, bis nämlich der König Georg von Böhmen mit Bewilligung beyder Parthеyen denselben ein Ende machte **). Auch vermöge dieses Spruches sollte der Markgraf die wirzburgischen Lehen empfangen; der Bischof sollte ihm dieselben in einem Lehenbriefe leihen, und dagegen von dem Markgrafen einen Revers über die empfangenen Lehen erhalten. Wirzburg gewann in-

*) Der Vertrag ist in den Acten Wirzburg contra Brandenburg die Ablösung der Pfandschaft Kitzingen betr. abgedruckt.

**) Beylage IV.

indessen durch diese Entscheidung so wenig, wie durch die erste Entscheidung vom J. 1460; die Bischöfe konnten es es nie dahin bringen, daß Briefe und Siegel heilig geachtet, und die so beträchtlichen Güter und Rechte, nach dem Bekenntniße Rudolphs von Dornberg und nach der Urkunde vom J. 1319 ursprünglich des Stifts Eigenthum, in der Lehenseigenschaft anerkannt wurden.

I. Ru-

I.

Rudolph Voit von Dornberg vermacht dem Stifte Wirzburg im Falle eines kinderlosen Absterbens Eigenthum und Lehen. 1246.

In nomine domini amen. Rudolphus aduocatus de Dornberg omnibus in perpetuum. Cum ſepe diuque mente peruigili de Succeſſuris michi bonorum meorum heredibus pertractarem inter conſanguineos et amicos, quorum ab vna parte naturalis federis perurgebat affectio, et placabilis meritorum ac promiſſorum copia ab altera demulcebat, omnium ſecularium prece et perſwaſione poſtpoſita, prouiſum diuinitus amplexus ſum conſilium equitatis, vt niſi ex me fuerit prolis propagata poſteritas, bona vniuerſa, quibus progenitores meos, et me iure feodali herbipolenſis ditauit Eccleſia, ſi qua etiam antiquis poſſeſſionibus per meam induſtriam accreuerunt, quin ab ipſa tenentur Eccleſia, ad herbipolenſis Eccleſie redeant libertatem, momentaneis et defluentibus in perpetuos ac ſtabiles commutatis. Preſenti igitur proteſtor pagina, et ad notitiam omnium cupio peruenire, quod caſtra mea dornberg et lichtenowe, et aduocaciam eccleſie in Onolsbach, cum omnibus ad hec pertinentibus villis manſis, ſiluis, aquis, vinariis, piſcariis, molendinis, pratis, cultis et incultis, juribus, ſiue ſolummodo jure aduocacie ſiue

pleno jure redditus villarum cum aduocacia possideam, sic venerabili patri ac domino Hermanno Episcopo et herbipolensi Ecclesie lego irreuocabiliter et assigno, vt si absque liberis decessero, Episcopus dicte Ecclesie, qui pro tempore fuerit, omni impedimento sublato plenum jus habeat, michi in integrum succedendi, salua conditione, quam gedinge appello, de castro lichtenowe, et centum librarum redditibus nurenbergensis monete facta a me per manus predicti domini mei Episcopi, vxori mee domine Cunegundi, que si premortuus fuero, castrum idem et predictos C. librarum redditus quiete possidebit, donec ab ea vel suis heredibus sexcentis marcis argenti per dictam Ecclesiam vel Episcopum absoluantur. Si vero me superstite ipsa carnis debitum soluerit, tunc vt predictum est, sine omni questione ac pensionis onere, post mortem meam Ecclesia heres erit. Prolis autem posteritate fecundatus a domino, si filius fuerit, me mortuo superuiuens, cum ad annos discretionis peruenerit, vi carebit siquid juris in prenominatis bonis Ecclesie est firmatum. Si vero filia, idem jus consequetur, tantum pro se et suis liberis, quibus Episcopus ea conferet, non vt ea legare vel alienare ab Ecclesia aliis possint, preter suos liberos, quibus decedentibus sine liberis, eis succedet Ecclesia sicut michi. Dominus et Episcopus de ipso feodo meo una cum capitulo suo in proprietatem dedit michi redditus duodecim librarum in villis dorendorff et wenegestat, quas possim pro animarum remedio religiosis infra herbipolensem diocesin elargiri. Insuper de aliqua parte nemoris circa Onolsbach vbi minus dampnosum

uide-

uidebitur dominus Epiſcopus contulit ſex manſos non qui dicuntur walthube, ſet minores cum decimis eorundem. michi in feodo, qui cum aliis bonis ſupraſcriptis, ut dictum eſt. ad Eccleſiam reuertentur. Praeterea ſi dominus Epiſcopus in pago Onolſbacenſi municionem quocumque modo habuerit, nullum in ea de terre baronibus caſtrenſem locabit, in opibus et viribus preualentem. Quodſi preter ea bona, que in preſentiarum poſſideo quocumque acquiſitionis titulo, bona alia feodalia ipſius Eccleſie habuero alio modo. Dominus meus Epiſcopus ea conferet ſecundum quod per me fuerit poſtulatum, Vt itaque hec mea legacio et aſſignacio pateat vniuerſis. preſens ſcriptum dedi domino meo Epiſcopo et Eccleſie ſue firmiter communitum. Teſtes Marquardus prepoſitus, Gotefridus decanus, Fridricus cantor. Arnoldus Scolaſticus et Cuſtos. Albertus Cellerarius. Burchardus de Eberſberg. Cunradus de Luterberg. Iringus de Hohemberg. Albertus de Grindelach. maioris Eccleſie canonici. Hermannus decanus. Magiſter Eberhardus Scolaſticus. Wernherus ſcriptor canonici noui monaſterii. Heinricus Notarius canonicus onolsbacenſis, et alii quam plures. Actum Herbipoli Anno domini M. CC. XLVI. IIII. Non. Juny. Indictione IIII.

II. Lehen=

II.

Lehenrevers der Grafen Ludwig und Friedrich von Oettingen über Schloß und Herrschaft Dornberg, und die Vogtey zu Ansbach. 1299.

Nos Ludewicus et Fridericus comites de Oetingen, Recognoſcimus et notum eſſe volumus preſencium inſpectoribus vniuerſis, quod quia nos caſtrum et dominium In dorenberch, et aduocaciam oppidi Onolspach, nec non aduocaciam prepoſiture Onolspacenſis in officiis Celle et Rugelande ac prope Raticenam ſitorum cum omnibus iuribus et pertinenciis ſuis, a reuerendo patre domino noſtro venerabili Mangoldo Epiſcopo Herbipolenſis eccleſie recepimus in feudum, prout in inſtrumentis eiusdem domini noſtri Epiſcopi exinde confectis plenius continetur, promittimus et obligamus nos eundem dominum noſtrum Epiſcopum et Eccleſiam ſuam in conſeruandis ſuis et Eccleſie ſue iuribus et tuendis quemadmodum ex debito fidelitatis ſibi preſtito iurauimus et ligati ſumus, contra quoslibet iuuare fideliter et tueri et ſpecialiter ipſius domini noſtri Epiſcopi predicti et Eccleſie ſue negocia promouere, apud Inclitum dominum noſtrum Albertum Regem Romanorum, omni fide et diligencia, qua poſſumus et debe-

debemus, presencium testimonio litterarum nostrorum sigillorum impressionibus munitarum, Datum et Actum in Castro Baldern Anno domini M°. CC°. XCVIII°. feria quarta in Ebdomada Pentecosten.

III.

Bischof Gottfried zu Wirzburg belehnet die Grafen Ludwig, auch Ludwig und Friedrich von Oettingen mit seinen Rechten zu dem Zolle und der Bethe zu Ansbach. 1319.

Gotfridus dei gracia Episcopus Herbipolensis inspectoribus presencium recognoscimus publice vniuersis, presentibus et futuris, quod nos nobilis viri Ludwici comitis de O^e^tingen avunculi nostri karissimi fructuosa obsequia et accepta nobis et Ecclesie nostre impensa et imposterum impendenda, grato animo respicere cupientes, sibi et nobilibus Ludewico et Friderico fratruelibus suis ac heredibus eorundem, quos eciam ex hoc ad ipsius Ecclesie seruicia volumus inantea obligari, vniuersa et singula bona, que habemus in oppido Onolspacensi, videlicet in Thelonio et precariis, et alibi ubique in eodem officio, cum omnibus lucris et iure temporalium, que quidem bona antea, a felicis recordationis Iringo et Bertholdo Episcopis Herbipolensibus nostris predecessoribus, eisdem pro ducentis marcis

argenti

argenti et trecentis libris Hallensium fuerant pignori obligata, prout in eorum litteris patentibus vidimus contineri, de consensu nostri capituli expresso in feudum contulimus et conferimus in hys scriptis Jure, feudi a nobis et nostra Ecclesia perpetim possidenda, In quorum supradictorum testimonium hoc Instrumentum eis dari fecimus, nostri et supradicti capituli sigillis firmiter communitum, Nos quoque Wolframus prepositus, Goltsteinus decanus totumque Capitulum Ecclesie Herbipolensis sepedicte premissa omnia de nostro consensu expresso, quem in hiis scriptis ad hoc adhibemus, recognoscimus esse facta, sigillum ipsius Capituli nostri in eorundem euidenciam hiis litteris apponentes, Datum Herbipoli, Anno domini M°. CCC°. decimo nono. Nonas Marcy.

IV. Ver=

IV.

Vergleich zwischen dem Marggrafen von Brandenburg und dem Bischofe zu Wirzburg wegen der Lehen, welche dieser jenem leihen solle. 1463.

Wir Jörg von gots gnaden Kunig zu Beheim, Marggraue zu Merhern, Hertzog zu Lutzemburg vnd in Slesien, vnd Marcgraue zu Lusitz ꝛc. Bekennen vnd tun kundt offenlich mit dem brieue, Nachdem der Erwirdig jn got vnser besunder lieber freündt herr Johanns, Bischoue zu Wirtzpurg vnd Hertzog zu Francken vnd der Hochgeborn Fürst vnser lieber Schweher vnd Schwager Herr Albrecht Marcgraue zu Brandenburg vnd Burcgraue zu Nüremberg mit eyander zu vehden kriegen vnd angrieff komen sind, Das wir Got dem Almechtigen zu lobe, dem heiligen romischen Reich zu Eren, vnd zu vermeyden blutuergiesen der menschen vnd verwüstung der Lannde Sy derselben Irer vehden vnd was sich dorjnne vnd dadurch verlauffen hatt, bericht vnd vereynet haben, jnmassen hernachuolget, zum Ersten von der Irrung wegen die zwischen jn bedersevt der lehenhalben entstanden ist, haben wir vns für vns selbs vnd darzu vnnsers Herrn vnd Swagers des römischen Keysers Rete anstat vnd von wegen seiner Durchleüchtigkeit vnd jn Crafft des gewalts,

gewalts, den sie von jm haben der benanten Partheien bederseytt gemechtiget, das sie die sachen haltten sollen jnmassen hernachuolget, Mit namen das der von Wirtzpurg die Lehen in einen Lehenbrieff dem Marcgrauen leihen, vnd der Marcgraue dem von Wirtzpurg ein Reuersbrieff vbergeben sol, Alsdann die Nottel die wir beden teilen vnter vnserm Secret versecretirt vbergeben haben, jnhalten, vnd solh brieff vnd vnser versecretirt Nottel sollen bederseit an sand Michelstag schierst vns dem kunig alhie zu Prag geantwurt werden, So wollen wir dann dem Marcgrauen den lehen, vnd dem von Wirtzpurg den Reuersbrieff vbergeben, an alle einrede vnd vngeuerlich, Dann von sachen wegen diese krieg berůrend das bede obgenant teil beyderseyt an einander Rechtens sein sollen vor dem Erwirdigen jn got vnnserm lieben freůnt, Herrn Johansen Bischouen zu Eystet, mit einen gleichen Zusatz das yetweder teil drey gebe vnd ein Recht mit dem andern zugee, Dann von der sachen wegen die vor auff Herrn Diethern Ertzbischouen zu Meintz beyderseit gesatzt ist, haben wir beredt, Das dieselb sach auff dem vorgenanten von Aystett zu rechtlicher Leůtterung besten soll, Also das der von Wirtzpurg derselben Gebrechen halben zuuoran klager sein mag, vnd so Marcgraue Albrecht sein antwurt getan hat, Vermeynt er dann den von Wirtzpurg seiner Sachen halb vordrung nicht zu erlassen, So mag er darnoch doch vor dem benanten von Eystet auch klager sein, Also das eyn Recht mit dem andern

Zugen,

Zugen, Dorauff auch bedeteil denselben von Eystet, in vier Wochen den nechsten noch dato dieser bericht sich des anzunemen ersuchen, vnd sollen dorauff alle vehde vnd veintschaft abe sein, vnd baide tayl vnd alle die in den sachen gewant, sie seyn Fürsten Grauen, freien Herrn Ritter oder knecht, Geistlich vnd werntlich in was wesens wirden oder stands die sein Burger oder Bawern, Helffer vnd Helffers Helffer, wie die genant sein eyn teil dem andern alle vnd igliche Sloss, Stet, Closter Mergkt Dörffer Höue, Ecker wisen höltzer, Holtzermargk. Zehent Zinss vnd Rent, oder was güter ein teil dem andern in diesen vehden vnd kriegen vor oder nach dem fried zu Nüremberg beteydingt, sie weren Gaistlichen oder werntlichen entwert abgewonnen, genomen, oder abgedrungen hiett ledig vnd loss entslahen vnd volgen lassen in eynem Monat noch dato diss brieffs alßdann die yetzund sind an alle Irrung vnd eintreg, Also das yetweder teil die, Es sey in Schirm Schutz ader anderweiss jnnen haben nutzen vnd gebrauchen mag, jn aller maß, als er die jnne gehabt, genutzt vnd gebraucht hat, vor solchem eynnemen vnd abgewinnen, an alles geuerde. Vnd die Vehde vnd veintschaft, zwischen dem obgenanten vnserm freünt von Wirtzpurg Sigmunden von Sanßheim Herrn zu Swarzenberg vnd Jörgen Racken sol absein, vnd yetwederteyl jr liegende habe vnd gut wider werden, die Gefangen ledig sein jnmassen in den gemainen Artikeln dovon lauttend vor vnd nach in dieser bericht geschriben sten, Aber des gulden zols halben, So vnser Freunt von Wirtzpurg vorgenant sol eingenomen

haben,

haben, Sol er vnnserm Sweher Marcgrauen Albrechten vor dem genanten von Aystet Rechtens sein, Meer ist beredt, was von der Ritterschaft die in den kriegen baiderseit zu gelübden Aiden oder verschreibung genomen weren, dieselben allen sollen jr gelübd Aid vnd Verschreibung ledig sein, vnd die Verschreibung, was der vngeuerlichen vorhanden sind, widergegeben werden, Ferrer wer dieser krieg halb seine Lehen aufgesagt hett, der sal sie in dreyen Monaten noch dato dieser bericht schirstuolgende schuldig sein von dem lehen herrn, von dem sie zu lehen herrüren erfordern vnd jm von demselben Lehenherrn auf sein erfordern in derselben Zeit on entgeltnuss geliehen werden, Vnd doch das er dem Lehenßherrn alßdann widerumb gewondlich lehenspflicht thu Inmassen er Im vormals von solchen Lehen wegen getan hat, Welcher aber sein Lehen vnd Lehenspflicht seinen lehenherrn nicht aufgesaget het, der sol dennoch bey seinen lehen und lehenspflichten bleiben, Vnd ob der lehenher Eymherley vordrung der sachen halben gein seinen lehenman vermeinet zu haben, dieselb vordrung sol auch abe vnd gericht sein, Vnd sollen alle die auff baiden teilen in disen vehden vnd kriegßleüften gefangen worden sein auff ein slechte vrfehde in zwayen monaten, nachdem sie des begern vngeuerlich ledig gezalt vnd gelossen werden, Vnd darzu all Ir pnrgen vnd selbstschuldner die der sachen halb für sie verpflicht weren, Solcher Irer purgschaft vnd pflicht gantz ledig vnd loss sein, Auch alle Schatzung Atzung vnd Prantschatzung, die noch vnbezalt, sie sein verpurgkt verbriefst verschrieben oder verlobt gantz abe

sein,

sein, vnd nicht bezalt werden. Auch die Purgen, die darumb stunden, ledig sein. Doch das ein yeder betzal, was er vngeuerlich bey den Wirtten verzert hatt; Es sollen auch alle gebott vnd verbott, sie sind Gaistlichen oder werntlichen, in diesen kriegsleüften gescheen, von allen teilen ab sein, Vnd sollen auff das wie obgemelt ist, aller vnwill wie sich der zwischen In vnd allen den die dieser vehden vnd krieghalben eruordert, fürgenomen gewant oder verdacht, Sy sein Fürsten Prelaten, Grauen, freyen Herrn, Ritter knecht, Gaistlich oder werntlich Burger vnd Pawern, in welherlai wesen stand oder wirden die sind, Helffer vnd Helffers Helffer, Auch was sich der Krieg halben mit Nam tatt totslegen Brant Newikait kost vnd scheden vnd änderungen jn diesen vehden vor ader nach den fried zu Nüremberg gemacht vnd verlauffen hett, nichts außgenomen, noch hindangesetzt, gantz geeynet, vnd gericht sein, vnd eyn tail noch nyemant von seiner wegen das gen dem andern in Argk oder Nachsal nit mer anden, rechen, noch erferen, noch schaffen zu tun, Gaistlich oder werntlich jn dhein weiss alles trewlich vnd ongeuerlich. Vnd des alles zu warem vrkundt haben wir egenanter kunig vnser Insigel an diesen brieff mit rechter wissen tun hencken, So bekennen wir Johans Bischoue zu Wirtzpurg ꝛc. vnd wir Marcgraue Albrecht von Brandenburg ꝛc. für vns, vnser Stift Erben vnd Nachkomen das solh berednuss vnd tayding gescheen ist. Vnd haben vns dorauff gen einanner bey vnsern fürstlichen Eren vnd wirden verpflichtet, verpflichten vns auch also mit diesem brieff, solh richtung

vnd theyding getreülich zu halten, als die von wortt zu wortt an diesem brieff geschriben stet, souil vnser yeden das berüret, alle geuerde vnd argelist dor Innen außgeschieden. Vnd des zu merer Versognuss so hat vnser yeder sein Insigel an diesen brieff, der zwen in gleicher lautt gemacht sein, auch tun hencken, der Geben ist zu Prag am Dinstag vor Sand Bartholomäus tag, des heiligen zwelfboten, Nach Cristi geburde Viertzehenhundert vnd im Drey vnd sechzigisten Vnnsers Reichs jm Sechsten Jaren.

Verbesserungen.

S. 35. Z. 11. statt: keüssen l. keüffen.
- 55. - 19. — anßgenomen l. außgenomen.
- 86. ist die Seitenzahl verkehrt gesetzt.
- — Z. 11. von unten, statt: stab l. stat.
- — letzte Zeile: Nach: domini lese: M°. CCCC°. vicesimo.
- 90. Z. 4. statt: solutoros, l. soluturos.
- — - 5. — contigeret l. contingeret.
- 100. - 2. von unten, statt: nicht l. nichts.
- 108. - 7. statt: za l. zu.
- 115. - 7. von unten, statt: erspieslichen l. ersprieslichen.
- 118. - 7. von unten, statt: mehrgdchts, l. mehrgedachts.
- 127. - 17. statt: geenißlichen, l. genißlichen.
- 128. - 2. statt: une l. vnd.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Stumpf, Andreas Sebastian, 1772-1820

Historisches Archiv für Franken

Bd.: 1

Bamberg [u.a.] (1804)

Bibl.Mont. 3140-1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10721968-5